

[illegible]

[illegible] Iā huiꝰ rei est initiũ

[illegible] et non sepelis mortuos.

[illegible] corpus occultare

[illegible] nocte sepeliebat eũ. Do

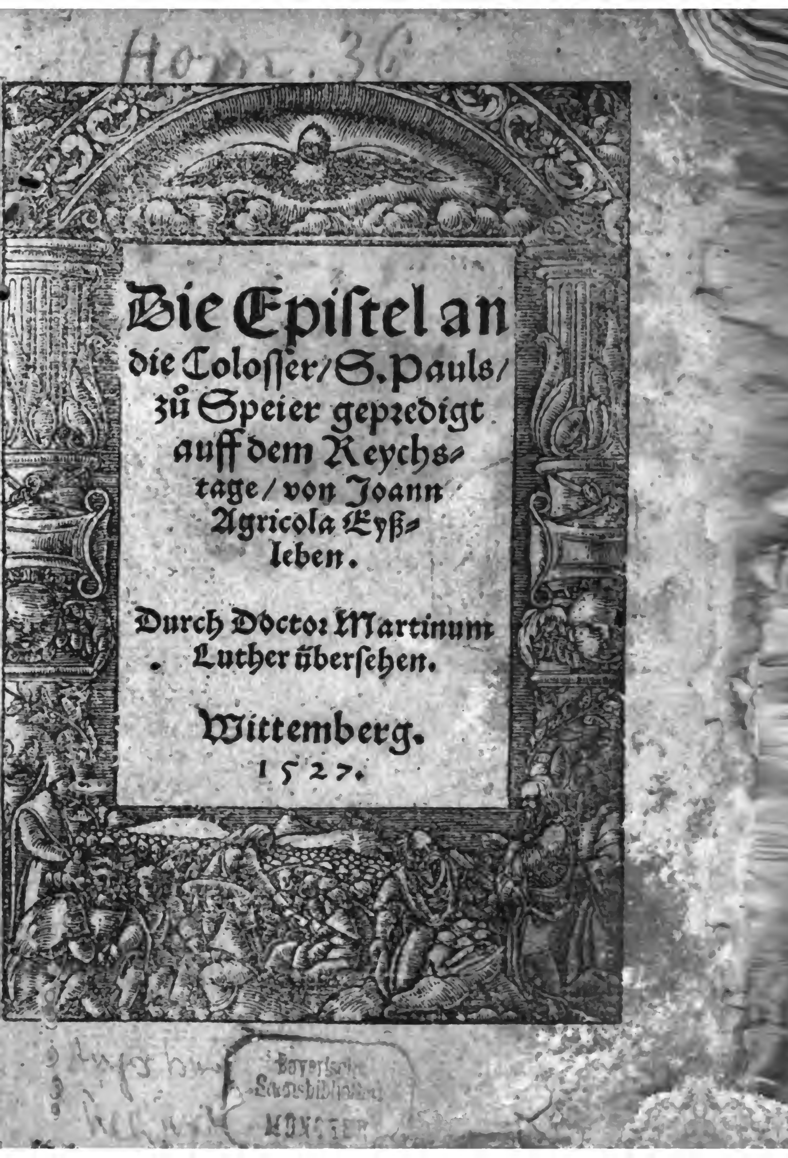
[illegible]

[illegible] Dinc bene p bu

[illegible] notabilia sunt [illegible]

[illegible] humor [illegible]

[illegible]



Die Epistel an die Colosser/ S. Pauls/ zů Speier gepredigt auff dem Reychs- tage/ von Joann Agricola Eyß- leben.

Durch Doctor Martinum Luther übersehen.

Wittemberg.

1527.

Dem Durchleuchten

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipsen / Landgrauen zů Hessen / vnd Grauen zů Katzenelnbogen ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

GNyde von Gott: Gnediger Fürste vnd Herre / Dieweyl mich Got võ meiner schůlen zů Eyßleben / durch wunderliche mittel vñ wege / gerissen / vnd gen Speyr auff den nechsten Reychstag berůffen hat / nemlich / das ich alda meinẽ dienst am Euãgelio nyemãt versagen solte / vñ ich sahe / das das Euangelion daselbs noch new / vngehört vñ selzam war / gedachte ich / man künde denẽ die zum Euangelio villeicht solten kõmen durch vnsern dienst am wort / nichts bessers thůn / deñ das man ain gantze Epistel Pauli / darinne ain Christlich leben kurtz verfasset were / vnd die lere vom glauben / hoffnung vñ wercken / getriben wurde / für sich neme / Auf das sy ordenlich der erkentnuß gottes durch Christũ / vnd aller gůter die wir durch Jesu christ empfangen habẽ

bericht vnd vnterweyset worden / Deñ ich befinde auß täglicher erfarūg / wie wenig die leute/die auch in Gottes namē wöllen Christen haissen/vō Got vnd vom Euangelio wissen / deñ sy haben nur löcherig vñ stuckweyse diß alles gelernet/obenhin/one grund vnd rechte art/So deñ nu die Epistel zun Colossern ain außbündige/rayne/ lere ist/ des glaubēs/ vnd wes man sich zů Got versehen soll/ auch was vñ wer Christus sey/ Auch wie man sich innerlich vnd eüsserlich gegē got/menschen/ vñ im creütz haltē soll/ habe ich die selbigē der gemaine zů gůt/ nach der mässe meiner gnade/ auß gelegt vnd fürgetragē/ Welche ich will vnter E. F. G. namen als ains lebendigē zeügen / die solchs angehört hatt / durch den truck außgeen lassen/ des armen heufflins zů Speyr hunger vñ durst nach dem wort etlicher massen zů stillen/ wolt Gott/ wir künten jn auch settigē/ Got stercke E. F. g in dem erkentnuß Jesu Christi / vñ mache in E. F. G. durch seinē hailigen gayst/ain fürgang von klarhait zů klarhait/inn das Ewige leben Amen. Datum Eyßleben.

E. F. G. Gehorsamer Johan Agricola Eyßleben.

Vorrede.

DA S. Paul im ge
layte lag zů Rom/ was er vol em
ſiger ſorge für alle gemainē/ die durch ſein
predige dem Euangelio geglaubt hetten/
auff das ſy ja nicht verfüret wurden vnnd
widerūb abfielen/ vnd in der emſigen ſorge
erfert er/ ain ſonderliches Gottes werck/
das Gott auch ſeine lieben hailigen nicht
wiſſen läßt/ Nemlich das/ welche am fe=
ſteſten ſtůnden in ſeinē beywesen/ die fielen
am aller grewlichſten/ als die Galather
thäten/ vnd vor jn die Corinther/ Herwi=
derumb/ die in ſeinem rayſen durch Aſiam
das Euāgelion vnd ſeine lere weder hören
noch ſehen wolten/ ja auffs euſſerſte ver=
achten/ die werdē in ſeinē abweſen ſtercker
deñ die am erſten feſte ſtůnden/ Vñ an den
er verzweyfelt hette/ die ſteen auff/ Wider
umb auf die er groß vñ hart getrutzet hat/
ſy wurden ſteen/ die fallen dahin/ Deñ die
Coloſſer ſeind faſt im. 35. oder. 36. jar des
Predigampts vnnd berůffens Pauli nach

Chriſtus leyden / auch durch Epaphran
Paulus junger bekert wordē / vnd ſo langk
ſam / das er nichts von jnen gewüſt hatt /
biß er jm Epaphra gen Rom geſchriben
hat / Darumb iſt er auch überauß frölich /
vnd leßt ſich wol ſehen / wie vol freüde ſein
hertz geweſen iſt / da er ſeine freüde ſo reych
lich auß ſchüt in den zwayen Epiſteln / die
er in Aſiam ſchreybt / den Epheſern vnnd
Coloſſern / vō Rom auß ſeinē gefengknuß
Alſo ließ Got Adam fälen in Kain / Abra
ham in Jſmael / da er ſpricht / Ach möchte
Jſmael leben vor dir. Jtē Jſaac in Eſau /
Joſeph in Manaſſe / den Propheten Sa-
muel in Davids brůdern / vnd die Juden
in Johanne dem Täuffer. Vnd das redlin
treybt er darumb / das er vns die augen vō
den dingen reyſſe / die wir ſehen / vnd gewe
ne vns allaine auff ſein wort acht zůhaben
darinne er erfunden / vnd erkandt ſein will
vnd ſonſt nyrgend.

Zů dem / So lernē wir auch / wie an nie-
mandt zů verzagen ſey / ob er wol langſam
herzů kōmet / wie die parabel lernt. Mat-
thei am 20. Da den letſten ſo vil ward als
den erſten / denn wer da ſtehet / der ſehe zů



das er nicht falle. 1. Corinth. 10.

Paulus treybt auff zwen punct sonderlich vor andern. Zum ersten erzelet er die gütte vnsers Herrgots/die er vns erzayget hatt/vnd sagt auff was weyse / wie/ wa/ wenn/durch wen/warumb/vnd wem das alles zů gůtt geschehen sey/ Er thůts aber mit rechten gůtten worten / wie wir hören werdē. Zum andern dringt er mit gewalt auff die Colosser den vōlligē verstand/des reychtumbs im erkentnuß des gehaimnuß Gottes/das sy darinne bleyben/vnd můtig mit freüden beharren sollen / vnnd sich durch kain Engel gesicht noch hüpsche rede/noch philosophey/ noch Gottes gesetze selbs nicht binden noch verfüren lassen/ noch von diser fülle der schatzkamer Gottes/von Jhesu Christo/ abwenden lassen/ Vnd in dem zů jrem trost vnnd stercke/beschreybt vnd malet er / den Triumph vnd herlichen syg Christi Jesu/mit seinen feynden/welchs wir zů seiner zeit/wa vns Got gnade dartzů verleycht / hören vnnd sehen werden.

Die Epistel ann die Collosser/S. Pauls/ zů Speyer geprediget/ auff dem Reychstage/ von Joann Agricola Eyßleben.

Das erste Capitel.

PAulus ein Apostel Jesu Christi/durch den willē Gottes/ vnd brůder Thimotheos.

Lieben freünde/ Ee dann ich zum text greyffe/will ich zwů bitte thůn/an euch alle/die alhie Got zů dem Euāgelio versamlet hat/Erstlich bitte ich durch die barmhertzigkait Gottes/ alle/ die von Gottes gnaden also weyt kōmen seind/das sy meiner vnd anderer leer vnd ermanung nicht mer bedürffen/das sy vns wöltē vnser torhait zů gůt haltē/vnd gůtwillig anhören/ das/das zū nutze der ainfältigen/kindisch vñ ainfältig geredet werd/deñ ich syhe hie zů Speier/mit was begir dz volck/Gottes wort nach laufft/ Darūb dieweyl mir ain

grosse thür ist eröffnet/vnd seind hie vil wi derwertiger/ So will mir/ meinem dienst nach/den ich am Euangelio habe/gebürē bayde den schwachen vnnd starcken/den ainfeltigen vnd gelerten/vñ den die hohes vnd nydern standts seind/gewissen/zůrat ten vnd zů helffen.

Zum andern/ bitte ich vmb Gottes willen/alle die/ auß der widerwertigen lester meulern/die auf vns liegen/ man verbiete yetzund gůte werck zuthůn/man solle nymmer beten/ nym̄er fasten/man lestere Mariam die liebe Junckfrawen/ vnd solle der oberkait nym̄er gehorsam sein/die lere diene zů auffrůr/vñ der gleichē vnuerschamten lugen mer/ verbittert vnd ergrymmet seind/auff vnser leer vnd raynes Euangelion/ das sy wolten jr vrtayl ain zeytlang bey jnen behalten/ vnd dise Epistel vō fornen an biß zů ende außhören/dunnē sy lernen werdē/ wie solche schmähung vō jnen fälschlich dem Euangelio/das wir predigen/wirt auffgelegt.

Das sollet jr aber vor allē dingen wissen das die lere vō glaubē durch die Aposteln im anfang/vō der lere vō wercken/so weyt

abgesündert ist/ als der hymel von der erden ist/ Aber im ende fast nach bey ainander ist/ Darumb auch S. Paul/ wen er den glaubē leret/ der werck gar nicht gedenckt. Weñ nu yemant dasselbige in etlichen Capiteln alhie hören wirt/ der gedencke also/ Es werd da von eyttel glauben / glauben vñ trawen geredt/ ich bins gewarnet/ Ich wils am ende warten/ wa es doch hinauß will/ Deñ in disem stucke stossen vñ ergern sich yetzund die grösten häupter auf erdē/ die aller hailigsten vñ gelertesten / Natur kan nicht anders richten / deñ es sey feyn/ weñ ich also faste/ also bette/ also singe rc. deñ das sihet sy vnd greyffts / So kan der hailige gayst im Euangelio dasselbige nit leyden/ sonder verdampt es/ vnd sagt/ Es sey darinne kain gerechtigkait/ Johan. 15. Wer aber Gott gefallen wölle / der müsse zum ersten wissen / wer Gott sey / vnd wie freüntlich er es mit vns maine / in dem dz er seinen sun Jesum für vnsere sünde dahin gybt / darauß wir gewisse seind / Er wölle vns das liebste vnd das beste thůn/ in leyden vnd sterben / Vnd weñ er das wayßt/ So ist Gott zů jm eingangen / bleybt vnd

wonet bey jm/erleuchtet jn/dz er sich selbs kennet/die sünd empfindet/die selbige got klaget/das er auch Got kennet/vñ bey jm hilffe sůchet/deñ wirt er gesterckt/vñ hatt fride in seim gewissen mit got / mit der sünde/mit allen Creaturen/Wenn ain solchs hertz sihet/ wie trewlich Got mit jm handelt/ So gehet es auß/ vnd dienet wem es kan/vñ wa es kan / Sein hauptstucke ligt am erkentnuß der gůte Gots/ dadurch ist er selig/die volge der werck aber ist nur ain lebendigs zeügknuß der gůte Gots/ das sy vorhanden ist/vnd treybet den dienst zum nechsten/ Der hailige gayst sagt/ du můst zůuor glaubē/ darnach wircken/ wiltu dar zů kōmen/das dich Got liebe. Disen hader wirt dise Epistel schayden/das helff vns Gott Amen.

Die grosse not dringt Paulū darzů/ das er sich můß ainen Apostel schreyben Jhesu Christi/deñ man sihet allenthalben in seinen schrifften/wie er sich schlecht vnd habert mit den falschē Aposteln/die jm seine lere nicht wolten gůtt lassen sein/ dieweyl er von Christo nicht erwölet were/ zů dem so weren sy der rechten Apostel junger/ vñ

dieweyl Petrus vnd die anderen schon fü-
ren / vnd hielten das gesetze (wie denn diß
stucke auffs außbindigste zun Galathern
getriben wirt) So solte man Paulū nicht
hören/der das gesetze so gar verwurffe/vnd
allain auf die gnade/durch Christū erarnt
mit solchem gewalt vnd ernst drunge/Soll
aber nun S. Paul seiner leer nicht absteen
sonder wie er gewiß / es sey Gottes leer vnd
wort/ für Gottes lere in die welt predigen
So můß er auff den sich berůffen / der jm
das wort hat in mund gelegt vnd befolhen/
Darumb wenn sy sich rhůmeten/ Sy weren
Aposteln Christi / So rhůmet er sich ja so
starck als sy/ Er sey ain Apostel Jesu Chri
sti/vnd in dem dz er seins worts gewiß ist/
es sey Gottes/ Sy aber vngewiß/so treybt
er sy in jr gewissen/dz sy sich auffs wenigst
in jn selbst entsetzē/vnd erschrecken můssen.
Apostel haysset auff Griechisch ain bot
te/ Nemlich der ain mündtliche werbung
thůt/vō seins herrn wegen an andere leute
Also füret Paulus den hohen Tittel / Ain
botte Jesu Christi / der kainen andern be-
felch hat/denn Jesus Christus Creütz vnd
Auferstehung/zůpredigē/wie er sagt Ro.1

Paulus rc. auß gesündert zů predigen das Euangelion Gottes von seinē sun / der jm geborn ist von Dauid nach dem flaisch / vn̄ krefftigklich erweyset ain sun Gottes rc. den̄ die zwů Naturn Christi / sollē die Apo steln predigen / da er spricht / Jr solt meine zeügen sein. Dauids sun stirbt. Gottes sun stehet vom tode auff / Dauids sun leydet / wirt geschmähet / vnd also verachtet / als sey er von Got auch verlassen / Gottes sun macht auß der maledeyung vnd tode / das leben vnd seligkait / Vnd eben das ist es / dz Luce am letsten geschriben steet / da Christus sagt / Also müste Christus leyden vnd aufferstehung võ todten am dritten tage / vnd predigen lassen in seinem namen / bůß vnd vergebūg der sünden / vnter allen völckern / vnd anheben zů Jerusalem / Jr aber seyt des alles zeügen.

Wenn Dauids sun geprediget wirdt / so wirt in Christus namen Bůß geprediget / den̄ eben wie Christus vor der welt vn̄ sein selbs augē am Creütz hanget / vermaledey et von Gott vnd allen engeln / Also das jn auch der spruch des gesetzes trifft / Verma ledeyet sey von Gott / der am holtz stirbt /

auff welchē der teuffel alle seine gyfft auß speyet/der tod versůcht sein hayl/ die helle schreckt/ Gottes zorn druckt jn/vol blůts/ verwundt vñ heßlich anzůsehen eusserlich Also seind aller menschē hertzē gestalt vor Gottes augē innerlich/ Weñ man nu sagt Syhe mensche/ so groß war deine sünde/ dz Gottes sun/ Dauids sun im flaisch werden můste/ die selbigen hinzůnemen/ den Gottes zorn von dir abzůlaynen/ So erschrickt er vor jm selbs/ erkennt seinen jamer/ vnd wolt gerne nicht also sein/ vnd bůsset.

Weñ man nu weytter prediget/ verzage drumb nicht mensche/ ob du wol ain solchē grewel bey dir findest/ denn sihe über dich/ der also tyeff ernydert ist worden/ Dauids sun/ welchs dir gilt/ der ist auch gottes sun Er bleybet nicht also geschmähet/ deñ ain zeytlang / Gott hat auch kain myßfall an dem heßlichen spiegel seyns suns innerlich ob er jn wol sincken vnd verderben lasset/ eusserlich/ Er reysset jn wider herauß/ vnd schlecht durch jn/ dem todt die zeene auß/ nympt dem teuffel vnd der hellen allē jren gewalt/ vnd setzet jn zů seiner rechtē hand/ vnd gibt jm ain namen über alle namē rc.

Wie er nu disen grewel seins suns nicht tadelt/ Also will er dir den grewel deines herzen auch schencken/ vñ vmb seins suns willen/ der nun fürhin dein ist/ mit allen seinē gütern/ zů gůt halten vnd zů decken/ Das ist vergebung der sünde predigen.

Wer aber dise zway stucke nicht also füret/ der ist kain Apostel/ Er predige sonst was er will/ Deñ das ist das zaychen Jonas des Propheten/ das allaine solle der welt gegebē werden/ vñ sonst kain anders.

Weñ er spricht/ vnd brůder Timotheus macht er zů schandē/ alle die zů vnsern zeyten Bapst/ Cardinäl/ vnd Bischoffe haissen/ denn Timotheos was ye im ansehen auch im gayst vil weniger denn Paulus/ noch laßt er jn seinen brůder sein/ vnd nennet sich nicht ain Erzbischoff/ vnd Timotheum ain schlechten Bischof oder weych bischoff/ im glauben seind sy alle gleych/ diener an der gemaine. 1. Corinth. 4.

Den hailigen zů Colossern/ vnd den glaubigē brůdern in Christo.

¶ S. Paul wayßt von kainē hailigen zů sagen/ denn die da leben/ vnd in den Gottes gnad vñ gayst durchs wort im glauben le-

bet/Also auch die gantze schrift hat nichts gewiß von den hailigen die im glaubē zeyt lich gestorben seind/denn das sy schlaffen/ Deñ also sagt die schrifft von den vätern/ Er ist entschlaffen vnd hingelegt worden mit seinē vätern. Item Act.7. Stephanus ist im Herren entschlaffen. Item Luce.16. wirt Lasarus gefürt in Abrahams schoß. 2. Corin. 8. Die handraychung die da ge-schicht den hailigen/ So ist auch kain eere damit die hailigen wöllen geeret sein/ deñ das wir lebendige exempel habē/der gütte vñ barmhertzigkait Gottes/nämlich also Maria die werde müter vnd rayne Junck fraw/ Paulus/Petrus/Abraham/Isaac/ Dauid/vnnd alle hailigen / seind eben des flaisch vnd blüts gewesen / das in sünden geborn wirt/wie du bist/ genaygt zů schan de vnd vnglück von natur / vnd Gott hat sy begnadet so reychlich/das sy über sündē vnd teuffel/seind zů starck wordē/vnd auß grossen Gottes gnaden selig worden. Ich will auch gůt hoffnung habē/Gott werde mir auch also gnedig sein/das wir an jnen lernen/die weyse / damit Got seine hailigē selig macht/Welche ettwas anders an jn

süchen / die schenden sy vnd eeren sy nicht/ Also sagt der aller hailigste der võ weyben geborn ist Johãnes der täuffer/dem Christus selbs das zeügknuß gibt/Joan.3. Ain mensche kan nichts nemen / es werde jm deñ gegeben von hymel rc. Wer die Braüt hat/ der ist der breütgam/der freünd aber des breütgams steet vnd höret jm zů / vnd frewt sich hoch über des breütgams stymme rc. Die hailigen werdē vom hören selig. Roma.10. Psalm.45. Höre tochter/schaw drauff vnd nayge deine oren / So wirt der Künig lust zů dir gewinnen.

Es seind ettliche / die hie her füren den Artickel des glaubens/Jch glaube ain hailige gemaine Kirche/das ist/ Jch glaube/ das alle glaubigen ainen gemainen Got/ Herrn/glauben/ tauff/ vnd vatter/gayst/ lieb vnd hoffnung/ wort/ zaychen haben/ Denn eben in dem wort des Euangeli von Christo/da Abel ist gerecht vnd selig worden / müssen auch wir alle vnnd der letste hailige gerecht vnd selig werden. Ephe.4. 1.Cor.10.vnd sagen/Dieweyl ain gemainschafft aller hailigē ist / so geet die gemain schafft über lebendige vnd todten/Vñ wie

ich sagen kan zů ainem lebendigen mensch
en der Peter haysset/ Peter bitte Gott für
mich/ also kan ich auch sagen zů S. Petro
der verstorben ist/vnd entschlaffen/S. Pe
ter bitte Gott für mich. Diser schwachait
můß man tragen ain zeytlang/ denn man
můß jn disen grund lassen gůtt sein / Aber
sagen soll man jn/das sy sich fleyssigen sol-
len/ der ding die gewiß seind / vnd inn der
schrifft gegründet. Zů dem/das sy sich auf
Christū den ainigen gnaden thron vnd für
sprechen/ Bischoff vnd Priester/gewenen
der sy nicht triegē wirt/Deñ wa sy es thůn
werdē/wie sy deñ müssen/wöllē sy anderst
selig werdē / So werden sy feyn von disem
mißbrauch vñ vneere in der anrůffung der
hailigē gebraucht lange zeyt/abfallen/vñ
dem gewissern wege volgen/ Das rede ich
den zů gůt/die ich wayß/das sy noch in di-
sem stucke gefangen ligen/ vnnd schier gar
darinnen ersoffen seind.

Gnade sey mit euch vnd fride/ von Gott vnserm vatter/ vnd dem Herren Jhesu Christo.

¶ Gnade ist gunst/ die Gott zů vns tregt/

on alle vnser verdienst/auß lautern gnade
Vnd wer da erkennet/das jm got also günstig ist / vnnd sein hertz erfaret die gnedige gunst/welche Gott in seinem sune Christo Jesu versigelt hat/ der lernet Gott vatter nennen/vnd versyhet sich zů jm des liebstē vnd besten/wie ain kind sich zů seinē vater alles gůtten versihet / Er erkennet seinen schaden / Er sihet die hilffe / damit Gott seinen schaden gewendet hat / vnd wayßt wa er hilffe vñ trost holen soll/es fechte jn gleych an/armůt/ sünde oder der Teüffel/ Das hilffe sůchen aber / vñ sich vor keiner anfechtung entsetzen/ist fride/Also wünschet nu Paulus den Colossern / die gunst Gottes vnd den friden / welche von Gott dem vatter kompt / vnd der Herre Jhesu Christ erworben hat.

Wa die gunst vnsers Herrgots nu erkennet wirt/da ist fride/ Herwiderūb/ wa die gunst nicht erkennet wirt / da ist vnfride/ deñ Gott ist ain gayst/ vnd vnsere seele ist auch ain gayst/ Gott ist ewig/ vnsere seele auch ewig. Nun kan sich ewig mit ewigē/ vnd gayst mit gayst nymmermer vergleichē Es geschehe denn auch durch ain ewiges

vnd gaystliches/Nämlich/durch Gottes wort/welchs der welt die gunst vñ den fryden/anbeüt vñ verkündiget/Darumb künden werck/vernünfftige leer/vnd gesetze/kappen/blatten/ graw/blaw/rotte klayder/kolben/vil har/flaisch oder fisch essen/nyemandts frölich vnd frydlich machen/deñ dise ding seind alle zeytlich vnd flaischlich/das sagt Esaias/ Die Gotlosen habē kainen friden/vñ Hiere. 17. Vermaledeyet sey der mensch/ der auf menschen trawet/vnd setzt seinē arm aufs flaisch/ sein hertze weycht vom herren rc. Item/Gebenedeyet sey der man/ der auf den Herrn trawet/vñ der Herre wirt sein zůuersicht sein/ wie ain baum der an das wasser gepflantzt wirt/vñ seine wurtzel zeücht ansich die feüchtigkait/vnd wirt sich nit fürchten/weñ schon die hitze kompt/vñ sein bletter werdē grün sein/vnd wirt sich nicht ain mal besorgen/in der trucknē zeyt/ zů dem so wirt ð baum nicht aufhören/frucht zůbringen/Der gotlose wirt sein wie die hayde in der wüsten/vnd wirt das gůt nit sehen/ weñ es kompt sonder wirt wonen im trucknen/in den wüsten/im schilfflande / vnnd da nyemandt

wonen kan/Psal. 143. Sy haben diß volck/ das diß hatt/selig genennet/ Aber selig ist das volck/ welchs der Herr sein Got ist.

Gott haisset Paulus ain vater/vñ Jesu Christ vnsern Herrn/Auff dz er vnterschayde/die reych Christi/deñ dieweyl das Euāgelion gepredigt wirt/ dadurch den schwachen vnd leydenden gewissen/trost verkündiget wirt/vñ noch ymmerdar leute seind/ die man stercken/ trösten/ vnd herzů bringen můß durchs wortt / So lange regieret Christus / vnd fichtet mit der selbigen leutten flaisch/blůt/vernunfft/ vnd was sy vō Adam an sich haben / schickt jnen seinen gayst/Der sy erleüchte/füre/ lebendig vnd gerecht mache. Weñ nun der Jungste tag kōmet/so wirt er diß regiment dem Vater übergeben / auff das da Gott sey in allen dingen 1. Cor. 15. Darnach dz ende/weñ er dz reich Got vñ dem Vater überantwortē wirt/ weñ er aufheben wirt alle herschaft vñ alle öberkait vñ gewalt / Er můß aber herschē biß dz er alle seine feind vnter seine füsse legt/Da beschreybt Paulus dise zway reych mit klaren worten/ das Christus regieren můß im wort des Euāgeli / in aller

Christen hertze / biß so lang der wellt ende kompt / Das sagt Christus zů seinen Jungern / Ich wil bey euch sein / biß an das end der welt / dieweyl leute auf erden leben / die sich vor Gotes zorn fürchten / die jr gewissen naget / vnd jre sünd druckt / dieweyl regieret Christus als ain gewaltiger Herre / vnd wöret dem teüffel / wendet ab Gottes zorn / tröstet die gewissen / vnd vergibt die sünde / vñ das alles durchs wort des Euāgeli / das wirdt Paulus bald hernach baß außstreychen / wenn er von seinen banden sagen wirt.

Wir dancken Gott / vnd dem vater vnsers Herrn Jhesu Christi / vnd betten allzeyt für euch.

¶ Weñ ain Christlich hertze / das got groß achtet / sihet / wie getrewlich / die gotlosen wider Gottes wort / wüten / toben / lestern vnd schmehen / vñ wöllen Got nicht recht haben lassen / So wirt es vngedultig vnd schreyt auß grossem vnwillen zů Got / vnd spricht / Herre wie verbirgest du dich / Wie lange wiltu den gotlosen züsehen / vñ jr vngerecht nicht wören. Ach herre wie lang ꝛc.

Psal. 35. Herwiderumb wenn es sihet/ das yrgent ann aim örtlin/ das füncklein des Euangeli auffgeet/ vñ holet etliche seelen So ergeüst es sich vor frewden/ vnd singet Got ain liedlein vnd danckt jm/ vñ frewet sich hertzlich mitt denen/ die zur warhait vñ liechte der grossen wunder gnadẽ Gottes berůffen werdẽ/ vnd bitt on vnterlaß/ Got wölt sein wort in den wachsen vnd zů nemen lassen/ Wie der. 45. Psalm singet/ Es müsse dir gelingen/ mitt deiner zierde far einher 2c. Also ist Paulus voller frewde Sintemal er höret/ das die zů Euangelio berůffen werden/ welche zůuor also lange zeyt/ nichts daruon hören noch sehen wolten/ vnd bittet das das erkentnuß Christi in jnen wachse vnd zůneme. c

Diß seind auch die zway ampt der rechtẽ Bischoffe/ Got loben vnd preysen über seyner gnade/ die er den leuten gibt/ Darnach bitten/ Got wölt über seinem wort haltẽ/ vnd die leute in seinẽ erkendtnuß fortfaren vnd zůnemen lassen. So thäten die Aposteln Act. 4. Vnd nu Herre sich/ Sihe an jr tröwen/ vnd gib deinen knechtẽ/ mit aller fraydigkait zůreden dein wort 2c.

Nach dem wir gehöret haben võ ewrem glaubẽ an Christũ Jesum/ vñ von ewer liebe zů allen hailigẽ.

¶ Die vrsach wirt hie angezaiget/ dadurch Paulus verursacht ist / Gott zů loben vnd für sy zů bitten/ deñ er hat gehöret võ jrem glauben an Jesum Christ/ vnd von jrer liebe/ an alle hailigẽ. S. Paul fasset hie kurtz die hauptsumma der Christlichẽ leer/ weñ sy frucht bringt / vnnd im hailigen gayste wircket/ nämlich/ hertzlich vertrawen auf Jesu Christ / vnd liebe zum nächsten/ Wie er auch sagt. 1. Timo. 1. Deñ die hauptsumma des gebots ist/ Liebe von raynẽ hertzen vnd von gůtem gewissen / vnd von vngeferbtem glaubẽ/ Lieben von raynem hertzẽ ist die liebe/ die nach jrer art rayn ist/ vnnd nichts sihet noch sůchet/ deñ andern leutten zů dienen/ on alle besůchung vñ befleckung jr selbs/ wie denn Christus auch sagt. Math. 5. Selig seind/ die ains raynen hertzen seind/ denn sy werden Gott sehen. Ain rayn hertz sihet Gott/ das ist/ es laßt sich allaine gnügen an den dingen / die es von Got empfahet/ vñ achtet sich sonst kains

dings auff erden/denn allain Gots/ sihet auch auff nichts/denn was Got redt vnd wircket/Vnd eben wie hie ain rayn hertze Got allain groß achtet/ vnd allain sihet/ Also thůt auch die liebe von raynem hertzē vnd sihet vnd achtet nichts/denn allaine auff den dienst vñ hilffe des nächsten/deñ die rayn liebe hat kain ander obiectū denn das/das ist/Sy erzaigt liebe vnd freündtschafft/da sy kain vrsach hat/weder zů lieben noch zů freünden/sonder da vernunfft über zürnte vnd straffte/Wie auch Got in Christo vns allen/von raynem hertzen/geliebet hat Ro.5. Da wir feynde waren vnd sünder/da ist er für vns gestorben. Joan.3 Also hat Got die welt geliebet rc. Die liebe von vnraynem hertzen/ thůt nur den wol/ die jr wol thůn/vnd lobet die/ die sy loben/ die sy nicht loben / schilt vnnd schendet sy/ Welchs auch die zolner vnd hayden thůn Math.5. Liebet ewere feynde rc. Auff das jr kinder seyt ewers Vatters rc.

Vmb der hoffnung willen/die euch beygelegt ist im himmel.

¶ Glaube geet stracks auff Got/ vnd auff

alles was Gott redet vnd thůt / daran er hanget / vñ ist derhalben selig / das er Got trawet vnd glaubet als seinem lieben Vater / vnd ain solcher mensch bedarff nichts mer / weder an leyb noch an seele / Sein leib wirt ernöret vnd beklaydet / vmb der glaubigen seelen willen. Psal. 146. Der den hungerigen brot gibt / Den jungen rapen die jn anrüffen / Vnd Psal. 37. Sy werden nicht zů schanden in der bösen zeytt / vnd inn der thewrung werden sy gnůg habē / Sein seele wirt erleüchtet / gerechtfertigt / vnd lebendig gemacht / Gottes tochter vnd Braut / Habacuck. 2. Der gerechte wirt seines glaubens leben / Deñ der glaube gibt vns Christum zů aygen / vnd Got seinen Vater / mit allem dem das Gott ist vnd hat.

Die Liebe ist ain dienst vnnd pflicht die da auß bricht vnnd sich sehen läßt / gegen dem nächsten.

Hoffnung ist das wartten der ding die wir geglaubt haben / das sy geschehen werden. Vnd Hoffnung schleycht vnd kreücht ymer im grunde daher / vñ wartet der zeyt vnd stunde / die Gott versehen hat / das zů geben / welchs er versprochen hatt / es ge-

schehe kurtz oder lang / über hundert oder
tauset jar / Er stelle sich als wölt ers nicht
geben / oder geben / Es lege sich darwider
wer da wölle / freünd oder feind / Engel od
mensch / Die hoffnung aber hat jren grund
vnd stöne / an der warhait Gotes / dieweil
Gott halten kan / was er ain mal zů sagt /
welchs er auch offt beweyset hatt / Ro. 4.
Vnd eben so wenig / als Got sich selbs leug
nen kan / das er nicht Gott ist / also wenig
kan hoffnung yemandts lassen zů schandē
werden / S. Paul. Ro. 5. macht ain feyne
ordnūg der wirckungen des hailigē gaysts
vnd spricht / Nu wir seind rechtfertig wor
den durch den glauben / so haben wir fryde
mit Gott / durch vnsern herrn Jesu Christ /
durch welchen wir auch ainen zůgang ha
ben im glauben / zů diser gnade / darinnen
wir steen / vnd rümen vns der hoffnūg / der
künfftigen herligkait / die Got geben soll /
Nicht allain aber das / sonder wir rümen
vns auch der trübsalen / dieweil wir wissen
das trübsal gedult bringet / die gedult aber
bringet erfarung / die erfarung aber bringt
hoffnung / die hoffnūg aber lasset niemant
zů schanden werden / das alles darumb /

das die liebe Gottes ist außgossen in vn-
ser hertze / durch den hailigen gayst / wel-
cher vns geben ist.

Das geet also zů / Gott füret Abraham
auß seines vatters lande / vñ verspricht jm
vnd seinem samen ain erblandt zůgeben /
Dem wort glaubt Abraham / vñ das glau
ben wirdt jm gerechnet zur gerechtigkait /
da ist Abraham reych vnd selig / an leib vñ
seele / eüsserlich vñ innerlich / Er ist Gotes
lieber freünd / Vñ dasselbige wort Gottes
daran er mit dem glauben hanget / würdt
hernacher durch die eüsserliche beschney-
dunge / als mit ainē sigel befestiget / Denn
also wirt Abrahams hertze vol liechts / le-
bens / frydens vñ frewdē / das er kan sicher
sein / Es gehe jm wie es wölle / So sey er in
Gottes hand vnd schirm / Auff das aber
Abraham an jm selbs lerne solchen glaubē
vnd were ye mer vnd mer beweret vnd er-
faren / So låst jn Got mit seinē weybe alt
werden / das es jm vnmüglich sey / das er
solle kinder haben / in seinem alter / Vnd in
dem alter / so låst er jm sagen / Sein weyb
Sara solle ain sun geberen / Soll hie Abra
ham glaubē / so můß er sich selbs vō flaisch

vnd blůt außziehen/ die augen zů thůn/ vñ in das wort des Herren springen/ über sein aygen hertz vnd vernunfft/ vnd sagen/ Es duncke mich vnmüglich od müglich/ So kan Got haltē/ was er zůsagt/ Das gugen in die warhait/ vnnd warten der warhait Gottes/ ist hoffnūg/ Darnach hin/ da nu Got Abraham den sun gibt/ vnd lást jn so lang leben/ das jm Abraham solt zur Ee helffen/ vñ ist sein gewiß/ got werde durch Jsaac seinen samen meeren/ Da sagt Got zů Abraham/ Nym̄ deinen sun Jsaac/ den du lieb hast/ vnd opffer mir jnen/ Da hat Abrahā zway widerwertige Gottes wort darzwischen er hanget/ vnd schwebet also zwischen hymel vñ erden. Zůuor sagt Got inn Jsaac soll dein same gebenedeyet werden/ vñ yetzund sagt Got/ Er solle jm Jsaac opffern/ Wie reymet sichs aber mit ain ander/ gebenedeyen vnd maledeyen/ Tod vnd lebē? Abraham hat ain zůsage/ Jsaac solle lebē/ vnd yetz hat er ain gebot vō Got empfangen/ Jsaac solle sterben/ vnd von seins aygen vatters henden/ Da stehet der glaub in grosser gefar/ Aber die hoffnung wirfft sich herumb/ vñ schöpffet trost/ auß

der erfarūg des erstē geschichts/vñ spricht Gott der mir den sun auß grossen gnaden/ in meinē alter / wider alle vernunfft vnd natürliche weyse / geben hatt / der wirt jn auch im tode wol lebendig behallten / Er wirt dennocht nicht liegen/ Er wirdt das wort halten/das er gesagt hat/ Jn Jsaac vocabitur tibi semen/in Jsaac soll dein same gebenedeyet werden / deñ Got hat lust darzů/das er den reym mit eeren füre/ Er rűfft den dingē die nicht seind das sy seind vnd macht die todten lebē/ Vnd das ist es das S. Paul sagt Roma. 4. Abraham hab geglaubt auff hoffnung/ da nichts zů hoffen war.

Das sihet man auch in dem Cananeischen Weyblin/ da sy für jr Tochter bittet Math. 15. Diß weiblin höret vnd sibet wie Christus also ain freüntlicher man sey/der allen leuten trost vnd hilffe zůsagt/vnd be weyset es auch mit der that/treybt die teu fel von den besessenen / macht die blinden sehen rc. vñ läst niemañt/ der zů jm kompt vnbegabet widerumb von jm kōmen. Auß solchen wortten vnd wercken Christi/ wirt das weyblin geraytzt/ vō Jesu also zů hal-

ten/ wie sy hóret vnd sihet/ der zůuersicht/ er werde sy erhören/ vñ irer tochter helffen Zů dem so ist sy dester mütiger darzů / die-weil sy nit für sich selb/ sonder für jr toch-ter bittet/ Da sy nu zů Jesu kompt/ vnd bit-tet/ da redet er jr kain wortt zů / da lygt jr glaube darnyder/ vnd jr hertze sagt jr/ wie weñ es alles erlogen were/ was du võ dem manne geschehen vnd gehöret hast/ denn ain yetlichen dunckt sein leydẽ das gröste/ will er dir doch nicht zů sprechen/ wa ist nu sein freüntligkait/ da er verspricht aller welt zů helffen/ wer nur seiner hand begeret? Vnd in dem da sy nicht ablast zů schreyen/ vnnd auch die Junger vmb fürbitt für sy ersůcht sagen die Junger/ Herr laß sy/ deñ sy schrey et vns nach/ Jesus antwort/ Jch bin nicht kõmen/ denn zů den schaffen die da verlo-ren seind/ vom hause Jsrael/ Jm ersten re-det er kain wort/ wendet sich von jr/ sihet sy sawr an / yetzund nu er redet / verwirfft er sy gar von seinem angesicht hinweg/ vñ sagt/ Es sey wol war/ Er sey in die welt kõ men/ der welt zů helfen/ Aber sy sey der kai ne/ der er zůgůt kõmen sey/ da felt jr glaube hinweg/ vnd springt zů stucken/ vñ hindert

den glaubē den sy zů jm hette entpfangen/ alles was an Jesu ist/wort vñ geberde/vñ was sy sihet vnd höret/ Ja wie mainet jr/ weñ das vns geschehe/wie wir vns stellen wurden? Also weñ ainer in sünden ligt/vñ berieffe sich auff Christus todt vnd sterbē/ vñ wolt dadurch von Got/durch Christū/ gnade erlangen / vnd spreche / Herre Jesu Christe/ Jch klage dir mein gebrechē/ Jch bit dich/laß dein sterbē vnd blůt für meine sünde geschehen sein/ Denn du bist ye vmb aller menschen sünde willen gestorbē/Vnd Christus antworte jm/war ist es/ Jch bin ye vmb der menschen sünde willen gestorben/aber nicht vmb deiner sünde willē/du bist der kainer/ den ich zů güte gestorbē bin Wie wurde der zappeln vñ zagen / Ain solchen grewlichen stoß/das jr Christus entsaget/můß hie jr glaube leyden/Aber dennocht stellet sich der glaube auff die hoffnung / Es stehet des weyblins hertze noch ymmer also / ob sy wol nicht glauben kan/ Ach were Christus also wie ich von jm gesehen vnd gehöret habe/ vnd hulffe meiner Tochter/ Ach hulffe er / Ach hulffe er mir doch/ Denn das füncklein in dem hertzen/



das nur spricht/Ach wer ich loß/ach were mir geholffen/ Ach weñ kompt Gott vnd hilfft/das ist die hoffnung die den puff im Creütz vnd anfechtung auff vnd außhelt/ vnd lest niemant zů schandē werden/ weñ schon der glaube schwach ist vñ not leydet Got ist ain hertz kenner/vnd wenn die not am grösten ist/so schreyet der gayst Gotes in vnserm hertzen/ erweckt ain sehnen vnd hertzlichs verlangen nach Gott/ Vnd als deñ kompt Gott/ vnd gibt eben das/ darnach sich das hertze sehnet/ob wol der selbige mensche diß weder fület noch wayßt/ dieweyl er mit seinem glaubē also hart vñ hoch angefochten wirt/vnd mainet es sey auß mit jm/ Derhalben sihe auff diß weyblins hertz/da der kains hilfft/weder jr bitte/noch der Junger fürbitt/ laufft sy Jesu ins hauß nach/ vnd felt für jn nyder auffs angesicht/vnd schreyet auß den letsten zügen/Herre hilff/ Jch kan nymmer/ wa du nu nicht hilffest/so bin ich dahin/ Da sagt Jesus/ Es ist nicht feyn/ das mā das brot neme von den kindern/ vñ gebe es den hunden/Sihe/ das weyb sihet durch Christus geberde vñ rede hin/in sein hertze/dz gleich

wol freündtlich ist / ob er sich wol anderst stell/anderst rede vñ gebere/vnd yebet ain recht hoffnũg werck/nemlich/Er wirt dir helffen / hilffe wirt dir endtlich kömen ꝛc. Vnd in den wortẽ Christi da er sy ain hün-tin neñt/schepfft sy trost/vnd sagt mit frölichem hertzen/ Ja herr/die hündlein aber essen was vom tische fellt der herren / Jch lasse mich wol an den brösamlen genügen Jch begere nit am tisch zů sitzen/Jch lasse mich genůgen an den gerinstẽ stücklin deiner gnaden / das sy mir widerfare / Da ist sy loß / da steet sy wider auff starcken baynen / das erkläret Christus / da er spricht/ Weyb groß ist dein glaube / Dir geschehe/ wie du wild. Also laßt hoffnung nyemañt sincken noch zů schanden werden.

Weñ nun Got also ainen menschen angreyfft/ vñ will jn die warhait Gottes lernen/so schlecht er jn mit armůt/ sünde/ od forcht des todes/ oder sonst mit ainer plage/ so schaffen deñ die wort vnd werck Gottes/durch Christũ/das wir trost habẽ vnd fryde/das das hertze/das angefochtẽ wirt gewiß sey/ Gott maine es freüntlich/vnd geschehe vns zů gůt. Auß dem wechst deñ

gedult/das man got ain solche műter rűte ain zeytlang zů gůt helt/ Vñ wens nu Got also oft treibt/so nimpt die gedult im trost ye mer vnd mer zů/ vnd wirdt stercker/vnd erfaret also die warhait daruon/dz es war sey/Gott maine es gůtt/vnnd schlahe vns vmbs besten willen/vnd lernet entlich hof fen auf die warhait/Also heűt werd ich ge schendet an meiner Eere / so schreye ich zů Got/Herre ich fűle meinen gebrechen/vnd wiewol ich waiß/das es von dir kompt/so ist es mir doch schwer zůtragē / Herre wen de mein vngedult/ So hilfft Got bald/vñ endert mir mein hertze / vnd macht es rů wig/Morgen kompt ain anders/vnd also vnser lebenlang/weñ nun das vnglűck kō met/vnd trifft mich / es sey innerlich oder eusserlich/vnd ich habe zůuor so offt erfarē wie Gott mir geholffen hat/ So sage ich/ Ach der Gott der mir da halff/ wirdt mir yetzund aber helfen/entlich kompt der tod so sag ich/der mir da vnd da/auff diß vnd jhens mal half/ der wirt mir anch yetzund das liebste vnd beste thůn / vnd durch den tod hinhelffen. Also wechst auß trűbsal ge dult/ auß gedult erfarung / auß erfarung

hoffnung/die nyemandt sincken noch verderben laßt. Vnd diß solt sein das tägliche brot vnd stette yebung der Christen/ sonst dieweyl wir heüer seind wie ferd/ vnd ist in vns kain zůnemen noch wachssen/ im erkentnus Christi/bleyben gleich roch vngedultig vnd geytzig/ so ist zůbesorgen/ es sey da noch nit in vns kōmen/das erkendtnuß Gottes/ vnd liecht des Euangeli vō Christo Jesu. Gott helffe vns.

Summa.

1 Der glaube gibt vns Christū zů aygen/ mit allen seinen gůttern.

2 Die liebe gibt vns dem nächsten zů aygen/mit allen vnsern gůtern.

3 Die Hoffnung ist im Creütz des glaubens yebung/ trutz wider den Teuffel/ vnd macht nit zů schanden.

Trawe vñ glaube gehöret gen Got/deñ Gottes gnade vnnd barmhertzigkait/ die durch Christū gegeben vnd außgeschüttet ist/auff vns/geet von Gott zů vns/ bleybt in vns/sterckt vns/vnd geet zum nächsten durch vns. Also gehört glaube zů Gott/demůt vnd dienst zum nächsten/ trutz vnnd hochmůt wider den teuffel.

S. Peter nennet die hoffnung. 1. Pet. 1. ain lebendige hoffnung/ vnd Paulus Tit. 1. Hoffnung des lebens / Tit. 2. Wir hoffen auff die selige hoffnung/ Gal. 4. Hoffnung der gerechtigkait / den̄ sy hat hinder jr ain leben/ seligkait vnd gerechtigkait/ vn̄ laßt nyemandt weder ann leben / an seligkait/ noch gerechtigkait mangel leyden.

So ist nun das S. Paulus mainung/ Ich dancke Got vnd bitte für euch/ Sintemal ich gehört habe / von ewerem glauben an Jesu Christ/ vnd ewer liebe an allen hailigen/ vmb der hoffnung willē / die euch bey gelegt ist im hymel ꝛc. Das ist/ durch den glauben werden wir wider geboren/ zů ainer lebendigen hoffnung/ zů der harligkait der kinder Gottes. Aber hie sihet vnd hatt man sy nit/ sonder man můß jr hoffen/ vn̄ dieweil wir jr also warten müssen/ vnd vnter den leuten auff erden leben/ vnd gleych wol reych vnd gewisse seind / vnser herligkait/ vnd jr vil seind die vnser bedürffen/ so dienen wir jnen/ mit allen vnsern gütern/ wie vns Christus mit allen seinen güttern gedienet hatt/ vnd hoffen doch ymmer/ es soll schier des diensts der vnuolkōmenhait

ain ende werden/vnd auffhören/Der glau
be wirdt angefochten/mancherlay weyse/
die liebe mit/vñ ist der eytelkait vnterworf
fen/darũb hoffet der glaube / es hoffet die
lieb/die anfechtũg vnd der dienst solle auf
hören/vnd sy werden kõmen zů jrer herlig-
kait/vñ volkõmenhait Ro. 5. Deñ das ent
liche harren der creatur/wartet auff die of
fenbarung der kinder Gottes / Sintemal
die creatur vnterworffen ist der eytelkait/
on jren willen/sonder vmb des willen/der
sy vnterworffen hat/ auff hoffnung/ denn
auch die creatur frey werden wirt/võ dem
dienst des vergengklichen lebẽs/zů der her
lichen freyhait der kinder Gottes/deñ wir
wissen/das alle creatur sehnet sich sempt-
lich/vñ engstet sich noch ymmerdar/ Nit
allaine aber sy / sonder auch wir selbs/ die
wir haben des gaysts erstling / sehnen vns
auch bey vns selbs/ nach der kindtschafft/
vñ warten vnsers leybs erlösung/ deñ wir
seind wol selig/aber noch in der hoffnung/
der wir warten durch gedult. 1. Pe. 1. Zů ai
ner lebendigen hoffnũg/auff ain erbe/das
da behalten ist im himmel auff euch/die jr
durch die krafft Gottes/im glaubẽ bewa-

ret werdet zur seligkait/welche beraytet ist das sy auffgedeckt werde/zů der letstē zeyt in welcher jr euch frōwē werdet/ die jr yetz ain klaine zeytt (wa es seyn soll) trawrig seyt/in mancherlay versůchung.

Vnd hie sihestu/das der dienst vnnd die werck die dem nåchsten geschehen / lauter notwerck seind/die geschehen můssen/vnd doch nichts verdienen / dieweyl wir durch den glauben selig seind / denn eben wie du dich selbst vnd deinē leyb/etzen vnd trencken můst/weñ jn hungert vnd dürst/ schlaffen legen/ vnd zur arbayt widerumb auffwecken/beklaydē/wåschen vnd baden. Also můstu auch deinē nåchsten / der bey dir wonet/dein gelid ist/vñ dein bedarf/ etzen trencken/klaydē/wåschen/baden/ trōsten raynigen ꝛc. Vnd wie du nichts verdienst/ das du dirs thůst / denn du bist berayt ain mensch/ also verdienst du da auch nichts/ dann du bist berayt sålig.

Wazů dienen denn gůte werck?

Es steet geschriben/Got wölle kain gůt werck vnbelont lassen/vnd kain böß werck vngestrafft / darumb můssen ja die werck

etwas verdienen? Rom. 2. Welcher geben wirt aim yegklichen nach seinen wercken/ Antwort/ du hast yetzund gehört/ das alle werck die wir thůnd/ nott werck seind/ vnd geschehē dieweyl wir berayt den hymel haben/ Sintemal wir von Got/ weyl wir auf erden leben/ der eyttelkait/ vñ disem dienst můssen wir vnterworffen sein/ vnd fodern kain lon / wiewol jnē der lon für sich selbs volget/ vnd zůgeworffen wirt/ wie wir hören wöllen/ Aber die werck dienē sonst (darumb sy auch erfordert werden vnd geschehen můssen) dazů/ das sy ainen yegklichen menschen lernen/ wie nahe vnd weyt er bey vnd von Got sey/ Erstlich findestu bey dir ain solchs sänffts hertz / das sich über den der dir übels thůt/ nit erzürnet/ sonder jm günstig ist/ vñ jm wol thůt. So hastu ain lebendiges zeügknuß in deinē hertzen/ das Gott bey vnd inn dir wonet/ des danck jm trewlich/ deñ sein gayst hat dich also zů gericht. Also ist es auch inn andern wercken/ dienen/ radten/ helffen/ schencken/ leyhen vñ was des dings mer ist/ darinne die nähsten vnserer hilffe bedürffen / Thůn wirs willig/ vnd finden in vns die Philostorgiā



ain solche lust andern leuten zů dienē/ das wir nitt harren/ biß man vns ersůcht vmb hilffe/ sonder den leuten entgegen lauffen vnd bietten jn vnsern dienst vnd hilffe an/ vnd vns nit wol ist/so wir niemands dienē So lebet vnd wonet Got in vns/ vnd das geschicht denn alles auß der nott/ darein vns Gott wirfft/dieweil wir hie vnterainander leben müssen/nit vmb lons oder verdiensts willen.

Herwiderūb findestu solche lust vnd willen/aim andern zů dienen/nit an dir/ so erschrick vor dir selbs/ vn̄ fürcht dich vor got klage es jm/ vnd bitte jn/ das er dich auch also wölle machen/ denn du hast noch nye in deinem hertzen empfundē/ wie groß die schätze vnd reichthumb ist der gnaden/die Gott vns durch Christum geschenckt hat/ den̄ wa nit ain lebē ist der erkentnuß Christi im hertzen/da kan kain dienst zum nächsten nymmermer von hertzē geschehen/ vn̄ ist heüchlerey alles was alle phariseer vnd werckhailigē wircken vn̄ thůn/ Ja dieweil sy es vmb lons willen thůn/ So wirt jnen weder Gottes gnade noch belonūg in jhenem lebē. Herwiderumb/dieweyl die rech-

ten Christen wircken vnd dienen / auff die gunst Gottes/nitt vmb lon / so werden sy gnade vnd lon zůsamen empfahen/in jhenem leben.

Sihe auff die wort Christi Mat. 25. da er die gleubigē von den werckhailigē schaydet/da er spricht zů den gleubigen/Geet in das ewige lebē rc. deñ da ich hungerig war hapt jr mich gespeyset/ da mich durste/habet jr mich getrencket rc. Vnd sy sprechen/ wa haben wir dich gesehen rc. Sihe hie zů/ sy haben gedienet den hungerigen vnd durstigen/ vnd haben nichts darfür gefoderet weder lon noch bezalung/sonst sprechen sy Ja es ist war / wir habens thon / Sy steen aber also/Wir glaubten Gott/vnd waren darumb selig/vnd dieweil wir dienen můßten vnd leben / so haben wir auß nott vnd pflicht vnsers lebens gedienet vñ gethon/ wie es vns für die hand kōmen ist/ auf das wir der pflicht vnsers lebens gnůg theten/ vnd vmb der gunst vnd gnade Gottes willen etwas theten/Dise empfahen gunst vñ lon/deñ wer auff gnade dienet/ dem wirt mit barmhertzickait gelonet. Zů den werckhailigen vnd lon wartern/sagt er/Geet in

das ewige fewer ꝛc. Denn da ich hungerig war/da hapt jr mich nit gespeyset/vnd da ich durstig war / da habet jr mich nitt getrenckt ꝛc. Da sagen sy/wa haben wir dich gesehen ꝛc. Sihestu es abermals/jhene dieneten auß not jrs lebens / auff gnade/vnd erlangen barmhertzikait vñ das lebē. Dise dienen vmb lons willē/ vnd auff bezalung nit auff gnade/ die erlangen zorn vnd den ewigen tod/Jhene sagen/ sy habē ja gedienet/aber nit vm̄ lon/vnd Christus gibt jnē zeügknuß/ sy habens jm gethon/was sy brů dern gethon haben. Dise sagen/ sy habē ge dienet/ Aber sy habē jn nit gesehen/das ist sy habens jm nit thon / sy habēs jnen selbs zugůt gethon/ das es jnen Got bezalē solt Den gibt Christus zeügknus / sy haben jm nichts gethon/denn sy haben auff lon nitt auff gnade gedienet/ darumb sollen sy weder gnade noch lon haben.

Das beweyset auch die parabel vō hauß vater/der arbayter dinget in seinen weyngarten Mat. 20. Etliche arbaiter vm̄ ain bestympten pfenning / die ann der letsten stund kamen/die arbayten auf gnade vnd gunst des haußvatters/ die letsten kriegen

also vil als die ersten/vn̄ behaltē des hauß vaters gunst dazů / Die ersten kriegen jren lon/ vnd verlieren die gnade jres haußvat ters / Die letsten werden durch die gunst/ darauf sy allain dienen/des lons wirdig zū ewigen leben/ die ersten werdē / die weyl sy nit auf gnade gedienet habē/ mit dem lon verdampt/vnd in die helle gestossen.

Man můß auch hie lernē/wie kain werck gůt ist/das dem nāchstē nit zů nutz kompt sy gleyssen sonst wie groß vn̄ hüpsch sy wöl len/ wie Paulus auch von den gaystlichen gaben sagt.1.Cor.12.13.14.das Prophecey die kostlichste gabe vnd vns dz beste werck die got auff erden gebē kan/vn̄ der mensch zů dem nutz der gemaine thůn kan/vn̄ alle mirakel on frucht/ja schedlich seind/wa sy nit dem nāchstē zu gůt kōmen/ wie wir da hinden im andern ca. weyter hören werdē.

Von wellicher jr gehöret hapt/ durch dz wort der warhait im Euā gelio/ dz zů euch kōmen ist/wie auch in alle welt / vnd ist fruchtbar/ wie auch in euch vō dem tag an / da jrs

gehört hapt / vnd erkant die gnade Gottes in der warhait.

Mit diser vorrede / gewinnet S. Paulꝰ die Colosser ein / vnd streycht maysterlich auß / wie die leut zů Got kōmen / Das hörē ist das erste / Das hörē begreyft zway stuck nåmlich das wort / welchs da ist das wort der warhait / vñ das diß wort der warhait sey das Euangelion. Zum andern / volget die Gnade / die on jr zů thůn / die welt auß lauterer barmhertzigkait Gottes entpfangen hat / Darumb sagt er / das zů euch kōmen ist / wie in alle wellt. Zum dritten / die weyl das wort von der warhait / das Euāgelion vō Got kompt / so geet es one frůcht nit abe / sonder es wirt mit frucht gehört. Zum vierdtē sagt er / was die frucht sey die auß dem gehöre des worts vō der warhait erwachsse / Nåmlich erkentnuß der gnade Gottes / vnd nit ain schlecht erkendtnuß / sonder in der warhait / das ist / dʒ sy wissen es sey Gottes wort Joā. 3. Der vom himel kompt / der ist über alle / vnd zeüget was er gesehen vnd gehöret hat / vñ sein zeügknuß nympt nyemandt auff / Wer es aber auff-

nympt/der versigelts (das ist/er erfert vñ empfindet es) das Got warhafftig sey ꝛc. Joan.7. Wer des vatters willen thůt/der erkeñt ob dise leer auß Got sey/ S. Paulus gibt den Thessalonichern diser erkeñtnus der warer zeügknuß.1. Thessa.2. Da jr ent pfienget von vns das wort Götlicher prediget/ namet jrs auff/ nitt als menschen wort/ sonder wie es auch warhafftig ist/ als Gottes wort/welcher auch wirckt inn euch die jr glaubet/ Diß füret Paulus mitt klårern worten/Roma.10.

1 Gott sendet prediger auß/ wie er denn von anbeginne der welt thon hat/ Abraham/Adam/Sem/Noha/ vñ alle propheten/Christum sein sün/vnd alle prediger Joã.1.7. Jch bitte auch für die/so durch ir wort an mich glauben werden.

2 Disen seinen freünden legt Got seinen befelch in jren mund.

3 Dise befelhe haber Gottes / Predigen.

4 Got ist neben seinem wort/vnd schaft zů hörer/ vñ rüret den zůhörern jr hertze welcher er will.

5 Die gerürt werden / empfahen liecht/ das jn weyset wer sy seind/vñ wer sy sein

sollen/Sy erkennen jr sünde/ vnd lernen den kennen/der jre sünde hat hingenommen/ Christum Jesum.

6 Darnach sehnen sy sich nach der hilffe vnd rüffen Gottes namen an/ der jn allain helffen kan.

7. Wer aber Gottes namen anrüfft/ der wirt selig werden/ Joelis. 2.

Das Euangelion aber haysset billich ain wort der warhait/ deñ es verkündiget offentlich/ wie Got gehaltē vnd gelaystet habe/ alles was er den vätern vnd prophe ten zügesagt hatt. Es ist nun der hayland kōmen/der kōmen solt/ Gott ist warhafftig/das rümet von Gott das Euangelion Er wills auch von jm gerhümet haben/ Psalm. 115. Gott ist warhafftig/ vnd alle menschen lugenhafftig.

Wie jr denn gelernet habt von Epaphra vnserm lieben mitdiener/ welcher ist ain trewer diener Christi/der vns auch eröfnet hat Ewre liebe im gayst.

Diß ist der Colosser Apostel/durch welches predige sy bekört seind/ da durch Got auch frucht gewirckt hatt/im erkendtnus Jesu Christi.

Er haysset der Colosser liebe on alle hailigen/liebe des gaysts/damitt er anzaigt/ wie die liebe erst im gayst müß angeen/ vñ darnach erst ins werck außbrechen/dauon er sagt Phili. 2. Ain yegklicher sey gesinnet wie Jesus Christus auch war ꝛc. Das ist/ seyt aines müts vnd sinnes/ hapt gleyche liebe/thüt nichts durch zanck/ oder eyttel eere/ sonder durch die demüt/ achtet euch vnterainand selbs/ ainer des andern öberster/vnd ain yegklicher nit auff das seyne/ sonder auff dz des ains andern ist. Hie setzt Paulus die grundfest vñ quellen der liebe/ Nämlich/wenig von jm selbs halten/darauß denn der dienst zum nächsten herauß quillet/Deñ wie sol ainer aim andern dienen/den er nit grösser achtet deñ sich selb? Also auch/solt Jesus Christus vns dienen so müßte er sich der Gotthait nit anmassen/sond eussern/die gestalt aines knechts an sich nemen/ vnnd sich finden lassen an geberden vñ wandel/wie ain and mensch/

Ja hinunter sencken/ in die demůt zů tode des Creütze/ vñ hat sich geringer geachtet vmb seins vaters gehorsams willen/ denn alle menschē/ vnd alle menschen höher geacht deñ sich selbs. Auff die weyse hatt die liebe jre basim vnd grund im hertzē/ Jst es aber anderst bey dir / das du dich höher vñ besser haltest denn ain andern/ wie kanstu yemandt liebe erzaigen vō hertzen? Thůst du darüber yemandts ain dienst / so ist es heuchlerey / vnd geet nitt von hertzen/ des wirt dir dein hertz zeügknuß geben. Ro. 12 Jr solt euch vntereinander mit eeren zůuor kōmen/ das ist/ jr solt nitt allain die hütte vor ainander abziehen/ vnd gůten morgen bietten/ sonder vil meer das ain yegklicher den andern inn seinem hertzen warhafftig höher vnd besser achte deñ sich selbs/ denn auß disem gayst erwachset ainigkait / ain syñ/ ain můt/ wa das nit ist/ da můß sichs spalten/ vnainigkait/ Secten vnd Ketzereyen geberen/ wie es denn allzeyt gangen ist/ mit Abel vnd Cain/ Jsaac vñ Jsmael/ Jacob vnd Esau/ Saul vnd Dauid/ Moses mit Dathan vnd Abiron/ vnd mit den weysen Pharaonis/ Christus vñ Phariseer

mit Lerern vñ Pelagianern/ vns mit dem Bapst vnd Bischoffen / Vnd wiewol dise vnainigkait sein můß/ auff dz die warhait wider die lugen obsige/ vñ der stercker dem starcken / der sein schloß verwaret / abgewinne vnd sein gůt neme / wie Christus im Euangelio sagt / vnd auff das die außerwölten bewert werdē/ so soll sy doch/ vnter den Christen / als der höchste vnnd gröste schaden/ in den gemainē allenthalben mit vermanūg Gottes worts vnd gebett/ aufs fleyssigst vermitten werdē/ Ja diß ist eben das stuck/ dawider alle hailigen vnd Christen mitt grossem fleyß gebetten haben/ Psalm. 35. Laß mir nit kōmen den fůß der hoffart/ vnd die hand der gotlosen stürtze mich nit. 2. Cor. 12. Vnd auff das ich mich nit der hohen offenbarung erhebe / ist mir gebē ain pfal ins flaisch/ des Satanas engel ꝛc. Deñ es ist der natur vnmöglich/ das sy sich nit solt mit den gůttern Gottes beschmitzen/ weñ sy jr vol ist/ darumb haben hierinn alle Christen genůg zů lernen/ dieweyl sy leben / Andere anfechtūg kan man mit dem wort überwinden/ dise anfechtūg kompt mit dem wort vñ felscht es/ der 90.

D

Psalm hayßt dise anfechtung den mitags teuffel/der vnter ainer gestalt ains engels die sichersten stürtzet vñ tödtet/ deñ ye weniger flaysch vnd blůts/ye mer gaysts vnd gaystliche gabẽ im menschẽ seind/ ye grösser dise gaystliche hofart ist/ dauon wir im Euangelio vom gleyßner vnd zolner weyt leufftiger geredet haben/ wie jr wisset.

Derhalbẽ auch wir/von dem tage da wirs gehört haben/hören wir nicht auff/ für euch zů betten/vnnd bitten/das jr erfüllet werdet mit erkendtnus seins willens.

Da wir gehöret haben von ewrem glauben vñ liebe / da bitten wir on vnterlaß zů Got/ vmb zůnemen vñ stercke ewers glaubens/auff das jr erfüllet werdet / mitt erkentnus seins willens rc. Ewer glaube ist angangen/ vnnd hatt durchs wort frucht bracht/die lieb hat sich herfür gethon/ vñ sehen lassen/darumb bitten wir / Got wölle solchen eweren glauben befestigen vnnd füllen/das auch die liebe nit kalt werde/zů allen hailigen.

Es seind im Kriechischen zway wörter Proscüchomenoi vnd aitumenoi / die den ernst Pauli im gebet meldē / das erst haysst schlechts bitten / das ander haysset im gebet auff etwas dringen / also weñ man vrsach anzaigt / dem / von dem man ettwas bitten will / das er vns der bitte gewere / vñ die bitte nit versagen soll / Das Paulus der Colosser glauben vnd liebe begert võ Gott gestercket werden / dieweyl Gott ain groß lob seiner warhait von jrem berůf der also langksam geschicht / in alle welt verkündiget vñ außgerůffen wirt / das auch die an Gottes wort glauben / welche es zůuor verfolget haben / das deñ zeügknuß gibt dem wunder / das das Euãgelion krefftig treybet vnd yebet.

Erkentnuß seins willens geschicht / wie droben zum tayl gerürt / in der gedult vnd Creütze / denn weñ Gott seinen willen an vns yeben will / so laßt er vns nichts gůts sein / weder in gedancken noch wortē / noch anschlegen / noch wercken / Es můß hinunter vnd zůrucke geen / wie wirs auch fürnemen / Weñ vns aber all vnser thůn zůruck geet vñ widersinns / so gilt es sterbens / vñ

thůt flaisch vñ blůt wee/vnd kan es kaum ertragen/ Darumb bedürffen solche leutt wol gůtts trosts/darauß sy lernen vnterschayd kennē/vnsers willens vnd Gottes willens/ Vnser wille sůcht was wol thůt/ Gotes wille bricht das gesůche/ vñ schaft es mit vns/das wir můssen tragē/das vns übel vnd wee thůt/ Weñ nun der trost des Euangelions dreyn felt/vñ zayget vns an wie das Gottes wille sey/ das wir vnsern willen brechen vnd tödten sollē/vnd Gott schicke vns darumb also vil vnglücks vnd anfechtūg zů/das wir dadurch mürb werden/an vns verzagen/ ja lernen/das er es hertzlich gůt maine/ vñ künde vns vnsern willen/der zur helle zů eylet/durch kain andere weyse brechen vñ dempfen/ deñ durch leyden/darinne er vns tröstet vnd gen hymel füret. Vnser will sagt/ Got zürnt mit mir/darumb schlecht er mich/ Gotes will sagt/Ich schlahe dich darumb/das ich dir günstig bin/ deñ im schlahē erfarestu dein vnuermügen/ vnd lernest hilff vnnd trost bey mir allain sůchen/welcher trost/ dich an kainem dinge/ das dir zur seligkait von nötten ist/mangeln laßt/vnd füre dich in

ain newes lebē/vnd eröffne dir Gottes geshaimnuß/vnd verborgene kunst stucke/der d.. gen helle fürt/vñ herwider/d̄ da tödtet auf das er lebendig mache/der da schlecht auff das er tröste ꝛc. 1. Reg. 2. Ro. 12. Laßt euch verendern durch vernewerung ewers synnes/auf das jr brüfen mügt/welchs da sey der güte/der wolgefellige vnd der volkōmene Gottes wille. Item Ro. 1. sagt S. Paulus/ Das Euangelion werde darumb geprediget/das es gehorsam des glaubens aufrichte/ Wa aber gehorsam des glaubēs sein soll / da müß alles was im flaisch vnd blůt/ in vernunfft/witz/ vnd verstand ist/ gar auff hören / vnd dem wort im glauben sich vntergeben / vnd allain dem volgen/ was es jn haysset/dieweil es jn aber allain das haysset/ daß flaisch vñ blůt vnbegreyflich ist / so tödtet es im menschē alles was flaischlich ist / vnd füret jn inn den gayst. Also sagt Paulus auch. 2. Corin. 10. Vnser waffen ꝛc. seind mechtig vor Gott/zů verstören die befestigūg / damit wir verstören die anschlege vnd alle höhe die sich erhebet wider die erkentnuß Gottes / vnd nemen gefangen alle vernunfft/ vnter den gehor-

sam Christi/ Also bittet vñ fodert S. Pau lus/Gott wölle die Colosser erfüllen / mit erkentnuß seins willēs/ das sy gewisse sein alles leyden/ Ja alle creatur/der teufel vñ der todt auch selbs/diene jn zum besten.

Nym des ain solchs Exempel/ Es hat Got ain frömes kind/das hat er zum glau ben berůffen/vnnd wirt also sicher/das es mainet es sey nun gůt/vnd wirt laß im ge bet vnd gayst/geet also hin/vnd gefellt jm selbs wol/tadelt ainen andern/der also vil güter vnd glauben nit hatt/ist weyse/ vnd kan alles vrtaylen / Dem kinde will Gott weysen/wie es müsse fortfaren/vñ sein we sen sey nichts/vnnd das er sich allain lerne rümen/das er Got kenne/wie Hiere.9.ge schribē steet/So sagt Got zum teuffel/Du wilt doch stets schadē thůn/kōm her/Gee hin vnd straff mir den mit kranckhait/ ja ge jn in ain sünde/mach jm ain böß gewis sen/jage jm ein des todes forcht ꝛc. Der teu fel thůt also/ Also bald als nun diß kind in die sünde fellt/ so schreyet es / Owe wie bin ich hie herein kōmen ? Herre ich bin gefallē rechne es nit/gnade herre gnade/ Mainet ich doch / ich stünde also gewiß / nun syhe

ich wie bald es geschehē ist/Herre laß mich nit mer fallen / nym̄ deinen hailigen gayst nit von mir/ regiere du mich/ich syhe doch wol/es ist mit mir verloren/Deñ saget got Du woltest mir zů sicher vñ freuel werdē/ ich mů̊ß dich ain stücklin sehen lassen/vnd můst mir ain liedlin singen/ dz ich gern hö re/Bekentnuß deiner schwachait/rům vñ preyß meiner gůte/Also sagt got in Jesaia Infrenabo os tuū laude ne intereas / Ich wil dir ain zaū in maul legē/weñ dirs übel get/damit wil ich dich auß dē vnglück her auß reyssen/d̕ zaum soll aber mein lob sein das du sagst im fall/Herr hilff/ich kan mir selbs nit helffen/Deßgleichen thůt er auch mit den bösen leuten/die tag vnd nacht ge dencken/wie sy ander leut beschedigen/kö ment her schendent den an seiner eere / ver brennet jm hauß vnnd hoff. Weñ nun der sein armůt sihet/so erschrickt er/es thůt jm wee/Er wayßt niendert zů bleyben/es pey nigen jn weyb vnd kind / vnnd laufft doch endtlich zů Got vnd bittet hilffe/lernet al so kennen/ wie diß alles Gotes wille sey/jn dadurch zů demůtigen/ vñ das jm zů dem gůtte/vnd zů der erkentnuß Gottes willē/

der Teuffel vnd alle böse menschen dienen müssen. Job. 41. Wen er erwecket (der Leuiathan) wirt / so wirt er nitt so grawsam sein / denn wer ist der mir widersteen kan? Wer hat mirs zůuor thon? Item / der jn geschaffen hatt / der wirt jn mitt seim aygen schwert angeen / Die gotlosen aber / weñ sy Gott schlecht / so lauffen sy zů rucke / vnnd sůchen hilffe bey menschen vnd wercken / darüber auch Jesaia schreyet. 9. Das volck hat sich nit widerumb keret / zů dem der sy schlůg / Das haben wir vnter dem Bapst wol gesehen / der diß erkentnuß des wolgefelligen willē Gotes gar hat außgeleschet Es was Gottes wolgefallē / das die Weyber sollen in schmertzen vnd angst jre kinder geberē. Ge. 3. Da weyset sy der Bapst von Got / auff S. Margarethen legende / vñ auff ander narren werck. Hat ainer ain kranckhait / so gelobet er sich / durchs Bapstes leere verfürt / zů S. Valtin ꝛc. Vnd da můst zů ainem yegklichē stucke / daran wir Gotts willen lernen solten / erkennen / ain sonderliche hailige zůdienen / S. Anne vnd Joachim / můß reych machen / vñ S. Erasmus / die lieben hailigē müssen Apotecker

vnd Barbierer werdē / als S. Rochus vñ Sebastian/vnd das alles darumb/das ja Gottes wille nit erkennet wurde.

Inn allerlay Gaystlicher weyßhait vnd verstand.

Weyßhait ist die lere vom glauben / vñ vom erkentnuß Gottes/ nämlich was gewissen vnd hertze betrifft/erkentnuß vnser sünde/ trost der gewissen/ vnd das vnterpfand/dadurch wir versigelt werden/ das wir Gottes kinder seind/ der hailige gayst Summa summarū/ weyßhait/ist das ain mensch wisse was Got sey/vnd wie er sich allenthalben gegen Got haltē soll/ das er nichts groß achte/ deñ allain Gotes wort vnd werck/ daran er seine lust hat/ Psal. 1.

Verstand das er zū Ephesern/ klůghait nennet/ ist der eusserliche wandel / vndter den leutten/dauon man richten kan/was Gott gefellt oder myßfellt/in eusserlichen dingen. Vnd hierein gehören / alle vermanung der schrifft / wa sy haysset wachen/ betten/dienen/ aim andern leyhen/ geben eererzaigē/kinder ziehen/weyb/hauß/hoff regieren / vnnd alles was den eusserlichen

wandel betrifft/ gleich wie in die weyßhait drobe gehöret/ alles was den glauben vñ die frucht Gottes vnd hoffnung betryfft/ Gottes dienst vñ eere/ Also steet geschribē von Dauid/ Er hielt sich klůglich in allen geschefften des Küniges. Ephe. 1. Hefftet Paulus die zway aneinander/ So sehet nu zů/ wie jr fürsichtigklich wandelt/ nitt als die vnweysen/ sonder als die weysen ꝛc.

Also geet S. Paulus gebet dahin/ das er den Colossern erwerbe/ fülle vñ stercke des glaubens/ innerlich vor Got/ vnd außwendig vor den menschen/ also das sy vor Got vnd den menschen / eerlich vnd seligklich/ aller welt zů besserung leben mügen.

Dise klůghait vnnd erbarer wandel vor den leuten/ folget der weyßhait/ võ jr selbs vngenötiget/ deñ gleich wie ain vernünfftige hüpsche seele ainen hüpschen leib habē will/ den sy vernünfrigklich regiere/ Nämlich/ wa ain sänffts hertz ist von natur/ da volget auch eusserlich ain sänfft stille geberde/ mit reden/ thůn vnd lassen. Wa ain zornig hertze ist / da ist auch ain geschray/ wůten vnd wildes lebē/ deñ der zorn bricht herauß ins werck/ wort vnd zaychen/ Also

vil meer will der hailige gayst/ wo er hyn- kompt/ ain sänfftes stilles hertz/ wandel vnd geberde machen/ Darumb ist zů besorgen/das bey den rohen/ wilden/ frechen/ leuten/ die vil vnzucht reden vnd treyben/ nit vil Gottes noch gaystes sey.

Das er aber hinzů thůt/in aller gaystlicher weyßhait/ schaydet er von ainander/ Weltliche vnd Gaystliche/ Göttliche vnd menschliche weyßhait/ Gottes weyßhait ist verborgen im creütz vñ vnglücke/die niemandt kennet/ Gott eröffen sy im deñ/ dauon sagt Christus Mat. 11. Jch preyse dich vater vnd Herre/ hymels vñ der erden/das du solchs den weysen vnd verstendigē verborgen hast/ vnd hast es den vnmündigen offenbart ꝛc. 1. Corin. 1. Wir predigen den die berůffen seind/Christū/Gőtliche kraft vnd Gőtliche weyßhait/ deñ die Gőtliche torhait/ ist weyser deñ die menschen seind/ vñ die gőtliche schwachait/ist stercker deñ die menschen seind/ dauon wőllen wir/ wil Gott/mer dahinden sagen/ da S. Paulus sagt/Vnser leben sey verborgen mitt Christo in Gott. Weñ nun Gott sich ernst stellet/ wie er sich auch zů seinem geliebtē sun

Jesu Christo stellete/ da er jn in tod fallen ließ / so sihet der glaub auff Gottes augen durch das schlahē/ernst vñ zorn/hindurch vnd wirt gewar des sånften hertzens Gottes vnsers lieben vatters/das gesicht/das halten/ das erkennē von Got vnd zů Got ist/gaistliche weyßhait vnd verstand/welches Paulus zun Ephesern nennet/das gehaymnuß Gottes/welchs verborgē gewesen ist/von anbeginne der welt her/vnd allain in Christo Jesu offenbart.

Menschliche weyßhait vñ verstand ist disem entgegen / Gaystliche weyßhait ist jm verborgen/ Flaischliche weyßhait ist in den dingen allē/die man sihet/Gaystliche weyßhait sagt / der mensch hatt Gott zů freünde/der arm vom gayst/reych vō troste/vol verfolgūg/ler von gůten tagen/ ist allain das er ainen Got habe/ der sein vater sey/zů dem er sich gůts vnd gnade versehe. Menschliche weyßhait sagt/dem es wol geet/der reych ist/gewaltig ist/der inn eeren vnd wollust lebet/dem ist Got günstig/Vnnd herwiderumb/der arm ist/ geschendet wirt / dem es hinden vnd fornen fålt/dem ist Gott feynd. Der. 144. Psalm



fellt das vrtayl/über bayde/Welcher müd redet vnnütze / das vnsere süne auffwachsen wie die pflantzen in jrer jugent/ vnd vnsere Töchter wie die außgehawene ercker/ gleych wie die palläst / vnd vnsere winckel vol seyen/die herauß gebē/vorradt biß wider zů vorradt / Das vnsere schaff tragen tausent/ vñ hundert tausent drauſſen/ vñ vnser Ochsen starck zů tragē/ das kain ryß kain außgang/noch geschray auff vnnsern gassen sey. Wol dem volck dem es also geet (So weyt redet die wellt weyßhait) Aber wol dem volck/des der Herre ain Got ist/ so sagt Gottes weyßhait. Zun Corinthern verbeüt Paulus/das wir nit das Joch füren sollē mit den Hayden/ das ist/ nit vns der ding hoch verwūdern/ der sich die Hayden verwundern/Reychthumbs/ Glücks/ vnd Eere ꝛc. denn vnser wandel ist im hymel ꝛc. Math. 6. Sorget nit ꝛc. Denn darnach trachten die Hayden.

Das jr wandelt wirdigklich dem Herren/zů allem gefallen.

Da streycht er auß die maß / der füllen erkentnuß des willen Gottes / in allerlay

weyßhait vnnd verstand / wie weyt sy sich außstreckt / Nämlich / das alles was die thůn / des seind sy sicher / es gefalle Gott wol/ vnnd wandeln Axios / wie der Herre auch wert ist/das sy jm zůgefallen/erbarlich/vnd aller welt zur besserūg/ Got zum rům lebē künden/Also auch/ das alle welt sagen můß/ Sihe/wie hatt Gott da ainen menschen zůgericht / Er dient/ Er hilfft/ er redt/ vnd versaget niemāt seine pflicht Got sey gelobet/ der vns ain solchen menschen gegeben hat/ also sagt Christus Mathei. 6. Also soll ewer liecht leüchten / vor den menschen/auf das sy ewere gůte werck sehen/vnd loben ewern vater der im himel ist/das liecht můß erst leüchten/ das hertz můß zůuor durch den glauben gerechtfertiget sein/vnd erleüchtet/ darnach volgen zum zaychen sollichs liechtes / ain erbarer wandel/ dienst vnnd hilffe zum nächsten/ darumb volget.

Vnd fruchtbar seyt in allem gůttem werck.

Hieher füret nun widerūb/das wir droben gesagt haben/ warzů gůte werck dienē

vñ das man ja wol mercke/wie kain werck gůt sey/es kōme deñ dem nächsten zů gůt/ Zů dem/das die selbigen werck/ weñ sy geschehen/nichts anderst seind/ deñ ain todt vnd sterben der Natur/vnnd des allten Adams/ Darumb sollē hie wissen/die/die auf wercken ligen/das Paulus zů Römern also sagt/Von denen/ denen Got jr werck belonen will/vnd die fruchtbar seind/ inn allen gůten wercken/ Ro.2. Welcher gebē wirt ainem yegklichē nach seinen wercken/ Nämlich/preyß vnd eere/vnd das vnuergengkliche wesen/ denen/ die mitt Gedult in gůten wercken trachten/nach dem ewigen leben. Sihe hie Paulo zů/was er gůtte werck haysset/vnd welche/vnd was darzů gehöret/Gott bedarff vnsers diensts nitt/ sonder den nächstē/ Darūb steet auch in gebottē/das ander gebot ist dem gleych/ Liebe deinen nächsten als dich selbs/das ist/ Wiltu Gott dienen/ so sihe vmb dich/vnd wa du sihest die deiner bedürffen/da hastu Gott ersehen vnd ergryffen/ denn das gilt also vil/ Ja es ist also vil/ als thettest du es Gott selbes/ Denn diser dienst ist jhenem gleych/Got sitzt hoch vnd sihet tieff/

Wer da glaubt/ der sihet auch tyeff/ denn des glaubens augen seind Gottes augen/ So will natur übersich sehen/ vnd nit vntersich/ darumb gehört gedult darzů/ die allain Gott geben můß/ sonst wurde vns die Natur vil zů starck sein/ die da gar nit kan anderst thůn/ denn sich selbs lieben.

Wa bleyben nun die Styffte? mit allen jren Messen/ Vigilien/ vnd Ceremonien/ was ist für gedult da? kaine/ Darumb künden vn̄ mügen nit gůte werck da sein. Aber das du zů ainem feind geest/ sprichst jm zů vn̄ dienst jm/ thůst jm gůts/ da můstu dich enge spannen/ soltu hindurch kom̄en/ vnd dein flaisch vn̄ blůt überwindē/ ja du wirst es wol lassen/ wa dir der hailig gayst dein hertz nit verendert/ anzündet/ vnd gibt dir stercke/ das du das thůn mügest. Item also auch/ wen̄ du solt deinē nächsten krancken/ wäschen/ raynigen/ der da stinckt vn̄ übelreücht/ da můst du ain hohen sprung thůn/ soltu hinüber faren/ vn̄ das mit hertzen lust yeben an deinē nächsten/ Derhalben seind aller Clöster/ styffte/ Pfaffen vn̄ Münche werck/ des teuffels werck/ daran Gott grewel hatt/ denn sy dienen nur jnen

selbs/das sagt Paulus mit hellen worten/ Tit. 1. Den raynen (vnd gesunden im glauben) ist alles rayn/ den vnrainen aber vnd vngleubigē/ ist nichts rayn/ sonder vnrain ist bayde jr syñ vnd gewissen. Sy sagen/ sy erkennen Gott/ aber mit den wercken verleügnen sy es/ Sintemal sy seind/ an welchen Got grewel hat/ vnd gehorchen nit/ vnd seind zů allē gůten werckē vntüchtig.

Vñ wachset in der erkentnuß gottes/ vnd gestercket werdet mit aller krafft/ nach seiner herligkait macht in aller gedult vnd langkmůtigkait mit frewden/ vñ dancksaget dem vater/ der vns tüchtig gemacht hat zů dem erbtayl der hailigen im liecht.

Was wachsen sey im erkentnus Gotes/ haben wir droben zum tayl gesagt/ da wir von der yebung des glaubens geredet habē von der hoffnūg/ Es geschicht aber zwayerlay weyse. Erstlich/ das mā an der warhait dem wort/ lere vnd werck Gottes fest halte/ wie Ephesi. 4. Paulus sagt/ Vnd er hat etlich zů Aposteln gesetzt/ etliche aber

E

zů Prophetē ꝛc. biß das wir alle/ ainer dem andern die hand raychen/ zů ainerlay glauben vñ erkentnus des suns Gottes ain volkōmen man werden/ der da sey in der maß des volkomenen alters Christi/ darnach leget er das auß vñ spricht/ Auff das wir nit mer kinder sein/ Was seind kinder? vñ vns weben vnd wehen lassen vō allerlay wind vnd leeren/ deñ Got schicket drumb neben ein/ wa die rayne leer geet/ Secten/ irrthūb vnd ketzereye/ auff das man gewiß sehe/ dz sein leer recht sey/ Also bittet Dauid wider seinen feynd Absalom/ vor dem er fliehen můste/ Psal. 7. Stehe auff Herre in deinem zorne/ Erhebe dich über den grym̄ meiner feynde/ vnd erwecke mir das gericht/ das du gebotten hast/ vnd laß sich die gemain der leutte vmb dich her samlen/ vnd kom̄ vmb der selben willē wider empor/ das ist Laß mich wider zum regiment kōmen/ vñ wöre den frembden/ auff das die gemaine deines wortts nitt lang beraubet werde/ Das ist nu das zůnemen im vrtayl der gayster/ vnd rechten lere/ darinn die wachsen die da glauben/ vnd sich mit Gottes worten vnnd wercken/ als irem grösstem hayl/

tag vnd nacht bekümern. 1. Timo. 3. Die erwerben jn selbs ain gûte stuffen/vnd ain grosse fraydigkait im glauben inn Christo Jesu. Diß gehört den Bischoffen sonderlichen zû/wie Christus sagt. Seyt klûg wie die Schlangen rc. Nachmals auch allen Christen/Joā. 10. Jch kenne meine schaff/ vnd sy kennen mich wider/vnd dem frembden volgē sy nit nach/sonder fliehen vō jm. Zum andern wachset auch diß erkentnuß in vns selber/also das wir auch von tag zû tag zûnemen/ in stercke vnd troste vnsers gewissens/ Nämlich also/das der hailige gayst in ainē yegklichen menschen/vnsern gayst zeügknuß gibt/das wir kinder Gottes seind / das geet also zû/ Ain yegklicher mensch/der zum glaubē von Got im Euāgelio gerûffen ist/der hatt auß der raynen leer gelernet/dz darinne verkündiget wirt Bûß vnd vergebūg der sünden/ das ist/ er lernet/wie er auß jm selbs nichts vermag/ kan jm auch selbs nicht helffen / Er sihet aber in dem liecht/wa er gewesen ist/nämlich/ vnter dem Regiment der finsternuß: Wa er yetz ist/ nämlich/ das er verdampt das vorige wesen vnd wandel / vnd wa er

hin soll/ nämlich/ zů Gott allain / der jm helffen vn̄ raten will/ Summa/ Er waißt wie er seines gebrechens loß soll werden/ vnd wa er trost holen soll/ vn̄ ob er wol des erkentnuß halben selig ist / so ist er doch allain ain ernstling des gaystes/ vnd nit volkōmen / darumb in jm wachsen můß/ das sehnen vnd verlangē/ nach der volkōmenhait/ vnd ye grösser das sehnen ist/ ye volkōmener vnd stercker er im gayst wirt. Es empfindt ainer bey jm alle stund/ zorn/ widerwillen/ geytz/ sorge für die narung/ vngedult im leydē ꝛc. Vnd dieweyl er disen gebrechen empfindet vnd erkennet/ so gewinnet er vrsach/ zů schreyen zů Got vmb hilff Heüt ficht jn an/ sorge der narung/ so fellt er auff sein knye/ vnd bitt / Gott wölle jm den gebrechen wendē/ Morgen zorn/ Vber morgen vnkeüschait/ über acht tage geytz/ vnderweylen reyssen jn dise anfechtūg gar darnyder vnd drucken jn / Aber er klagt es got on vnterlaß/ wie er gerne wolt anders sein/ aber es sey der alt Adam zů starck/ darumb flehet er Gott/ er wölle jn vmb seins suns willen/ dise fälle nit zů rechen/ sonder schencken / Er wölle jm auch seinen gayst

senden/der jn füre/ stercke vnd tröste. Wa deñ solchs täglichs sehnen ist nach Gott/ vnd wee klagen/ über die vnuolkõmenhait da seind des gaysts erstlinge/da seind Gottes kinder/ da seind Christen/ Vnd in den stucken erfaret ain Christlich gleubigs hertze/das es võ tag zů tag zůneme/ Heüt weniger zů zorn genaygt/ deñ gestern/ morgẽ weniger sorgfeltig für die narung deñ heüt über ain Jar gantz sänffte/ vnd der hewer niemandt nichts künde zů gůt halten/ der ist durch den trost Gottes darnach er sich geschnet hat/ also gebrochẽ vnd mürb worden/das er eytel sänfftmůt vñ güte wordẽ ist/Entlich wa er also zů nimpt vñ wechst bringt ers auß diser erfarũg in ain solchen brauch/das er sagen kan/weñ der todt vñ alle eusserliche leyden auf jn fallẽ/ Wolan laß her fallen/der Got der mir also offt geholffen hatt/ vnd mich noch nit gelassen/ der wirt mich yetzund auch nit lassen/des tröste ich mich/ das ist deñ hoffnung/ wie wir droben auch gesagt haben.

So sehen wir nun/ wie die Bůß vnd vergebung der sünd geyebet soll werden/ weyl wir lebẽ/vnd nit auf hörẽ/ Bůß die tödtet

vergebung der sünde tröstet/vnd macht le-
bendig/Büß eröffnet die sünd/vergebung
der sünd haylet sy/ Roma. 8. Es ist nichts
verdamlichs an denen die in Christo Jesu
seind ꝛc. Das ist die sünde/ die da ist in den
erstlingen des gaystes/solle jn zur seligkait
nit schedlich sein / vnd sollen darumb von
Got nit verworffen werdē/dieweyl sy bü-
ssen/das ist/ gern anderst sein wölten/weñ
sy künten. Hie mercke wer da kan/das/wa
das zůnemen nit ist vnter den leuten/ das
da weder Got oder sein Euāgelion frucht
bar ist / Darumb sihe auff die werckhaili-
gen/ wie vngedultig / vnleydlich/ geytzig/
vnd vngeschlacht sy bleybē/vnd rechne an
den fingern/ welchs gaists kinder sy seind/
aber dauon dahinten weyter.

Das wörtlin auxanomi/das jr wachset
gehöret zů der art der bewme/jungen thie-
ren vnd menschen/ vnd haysset beklayben/
Es reymet sich aber kostlich hieher / Lu-
cas braucht es von der jugent Joannis vñ
Christi/da er spricht/Das kind wůchs/an
glydern/stercke/marck/bayn/flaisch/ blůt
Weñ man ain baum pflantzt/so setzt man
den wilden stock / darauff man pfropffen

will/in ain feüicht land / vnnd vmbgrabet
den baum/das er kan feüchtigkait haben/
vñ safft in die wurtzel/Die safftige wurtzel
speyset den gantzẽ baum/ vnd geüst sy auß
in alle zweyg/Knuspelt erst/schlecht auß/
gewinnet bletter / vnnd dienet mit seinen
früchten allen leuten/ die sein begeren/Er
wöret es kainem menschen / das es seiner
frucht nit geniessen solte/ Also pfrofft got
durch sein wort vnd gayst/auff den Adam
der wilde vnnd vngehewer ist / ain newen
menschẽ in erkentnuß seins suns Jesu Chri
sti/Adam ist ain wild reyß / wie denn alle
bewme vñ menschen vō natur der wurtzel
halben wild/vñ teuffels kinder geschaffen
vnd geboren werden/ vnd kain baum brech
te andere denn wilde sawre frucht / Kain
mensch künde anderst thůn de ñ sündigen/
wa des gartners hand den baum nitt ver-
setzte mit seiner wurtzel / vnd pfropfft ain
zam reyß darauff in ain besser land.

Wa Got durch seinen gayst / den men-
schen vernewte/vñ fürte jn auß finsternus
vnd tode / ins liecht vnd leben/Darnach/
wie die gärtner die wasser reyser abschnay
tet / also wirt der alte mensch gecreützigет

durch Gottes wort vō tag zů tag/wirt be-
schnitten/ vñ reybet sich an den stain Chri
stum Jesum/Diß zůnemen allenthalben/
von der wurtzel in den stam vnnd gantzen
baum ist wachsen/ Also auch/das zůnemē
des hertzens im glaubē/ von stercke zů ster
cke/wie droben gesagt ist / ist das wachsen
in erkentnuß Christi Jesu.

Herwiderumb/wa das land dürr ist/vñ
der baū wirt nit durch des gartners hand
versetzet / so hatt die wurtzel kainen safft/
taylet nichts auß/bringet kain bleter noch
früchte/vnd můß verdorren/deñ wer zů di
sem gůten lande kompt/der entpfehet saft
wenn er vmbgraben ist/von taw/vnd von
regen der vō hymel felt/vnd kan on frucht
nit bleyben/sonder dienet ainem yeden der
von seiner frucht begert zů essen/ Vnd wer
in das land nitt kompt / der bringet kain
frucht/ist niemands nichts nütze/vñ scha
det jm selbs/dz ist/er verdorret. Es ist ain
warhait die von Got kompt/die vns war
hafftig vnd rechtschaffen macht/wer der
fält/der můß auff annder ding fallen/der
lugen volgen / vnd dieweil sein hertz nit rů
wen noch rasten kan/ abgötterey anrichte

wie deñ die bösen beume gethon habē/ wel
che die Secten vnd örden/ Münche vnnd
styfft/ also wurmstichige früchte gebracht
haben. Hierauß versteht man den Ersten
Psalm/ vnd die predigen Johannis vnnd
Christi/ weñ sy sagen/ Ain yegklicher baum
der nit güte frucht bringt ꝛc. Item hierauß
lernet man/ warumb Christus den Feygen
baum verflücht/ der kain frucht hatt ge/
bracht. Item es werden auch hierauß ver-
stendtlich alle die örter/ wa des regens/ hy
melthawes/ vnd güten erdtrichs gedacht
wirt in Propheten vnd Psalmen/ Osee. 9.
Ephraim ist geschlagen/ jr wurtzel ist auß
gedorret/ vnd zehen Kletten vñ disteln sol
len auf jren Altarn wachsen Psal. 66. Das
land bringt sein frucht. S. Paulus braucht
das gleychnus auch/ Ro. 10. vñ. 6. von Ju
den vnd Hayden. Mit den wortē/ vnd kref
tig werdet mit aller krafft/ nach der ster-
cke seiner herligkait/ will S. Paulus also
vil/ das diß zünemen vnd wachsen/ allain
geschehe auß krafft vñ macht Gottes/ al
le menschē müssen ausserhalb diser macht
die solchs erkendtnuß schafft/ verdorren/
wie deñ folgen wirt/ weñ S. Paulus kom-

met auf die weyse/ dadurch got dise macht vnd stercke wircket vnd yebet/ deñ was er in disem stuck wircket/ das thůt er vm̃ des willen/ das er der thetter sey allain/ groß vnd herlich gelobet/ vnd gepreyset werde/ von allen menschen.

Das beweysen auch die volgenden wort in aller gedult vñ langkmůt mit frewden/ deñ das ain mensch Got allain soll walten lassen/ vnd aller seiner gůtter absteen/ das můß võ oben herab kõmen/ sonderlich/ wa er mit frewdẽ soll gewartẽ alles vnglücks/ vnd aller anfechtung/ vnd das allain dar umb/ das er wisse/ Gott schicke jm das zů/ vnd geschehe jm zů gůt/ ja Got thů es auß gnaden/ vnd nit auß zorn.

Dancksagung wechßt vnd quillet über sich/ wa dise Gottes grosse krafft erkendt wirt/ Gott hat groß thaten geyebet/ vnd krefftigklich erweyset sein stercke inn dem/ das er hymel vnd erden erschaffen hat/ der Sonnen vñ dem Mon solche genge vñ widergenge/ den Sternẽ liecht/ dem Mõr zů wůtten rc. geben hat/ der sein gůte vñ zorn an den thieren/ Lõwen/ schlangẽ/ Beren/ mancherley fischen/ vnd aller art vogel vñ



gewürme sehē lasst/ď vns also wunderlich schafft/nöret/speiset vñ erhelt/vñ was der werck vñ wunder meer seind. Aber ď werck vñ wunder ist kains nütze/ ja verdamlich/ wa nit dz erkentnus Jesu Christi/liecht vñ lebē gibt/ allē disen grossen wūdern gotes.

Auf die weyse neñt S. Paulus dz Euangelion ain krafft Gottes zur seligkait. Itē Jo.6. vnterschaidet Christus alle werck seines vaters/ vñ rümet ain werck allain für das höchste/da dz volck fraget/Was sollē wir thün/das wir gotes werck wircken? Jesus antwort / Das ist gottes werck/ das jr an den glaubet/den er gesañt hat/Glaubē an Jesu Christ/ist das rechtschaffen/ aygē natürliche werck/das Gott als ain milter gnediger Got vnd vatter wirckt / dabey er auch allain erkañt wirt/on welchs werck/ alle andre werck vnnütz vñ vergebēs seind deñ diß werck/ glauben an Jesu Christ/ dadurch wir vō natur vntüchtig/ auß gnadē werdē tüchtig/vñ das/ das er ist vō natur Gottes kinder vñ erben/vñ miterben Christi/macht vns herren/vnd auch wircker aller anderer werck Gottes/Wir werdē frölich/ rüwig/erleücht/ haylig/rechtfertig/ lebendig/ vnd hewser des hailigen gaystes

also das vns Sonn vnd Mon/ fische/ vögel
wilde vnd zame thier dienen müssen / vnd
wir gewalt haben über sy derselbigen nach
vnserer notdurfft / vnd des schöpffers eere
zů gebrauchē/ vnd nit allain über die thier
sonder auch über den teüffel vnd todt/ sün
de vnd böse gewissen / auch des sabbaths/
vnd aller gesetze/ die auch Got geben hat/
Darumb dieweyl diß werck so groß ist / vñ
ain aigen Gottes werck vñ krafft/ So kan
das lob für diß werck auff niemandts bley
ben/ es můß wider auf jn fallē/ wie er auch
eben vmb diser krafft vñ lobes willen/ ain
eyferer ist/ vnd will sein eere niemands an
ders gebrauchen lassen/ Hiere. 9. Der reych
rüme sich nit seines reychthumbs/ der star
cke nit seiner stercke / Der weyse nitt seiner
weyßhait/ sonder des rüme sich yederman
das sy mich kennen/ deñ ich bin der Herre/
der auf erden/ barmhertzigkait/ gericht vñ
recht schafft/ deñ das gefellt mir/ sagt der
herre/ Darumb ist der Christen lebē nichts
deñ ain dancksagung/ lob/ vnd Halcluia/
wie deñ diß lobs die Psalm. vol seind. 145.
Jch will dich erhöhen mein Got du künig
vnd deinē namē lobē ym̃er vñ ewigklich rc

Das mā auch sage das gedechtnus deiner grossen freüntligkait/vnd deine gerechtig kait rūme/ gnedig vnd barmhertzig ist der Herre/langkmüttig vnd von grosser güte/ der herre ist yederman freüntlich/vnd sein barmhertzigkait über allē seinē wercken ꝛc. Item Psal. 146. vn̄. 147. vnd sonst vil mer.

Wa im newen Testament/ des liechts gedacht wirdt/da wirdt auch des spruchs Jesaie gedacht/darauß es genommen ist/ wie es auch Zacharias des teuffers vater deutet vol hailiges gaystes Lu. 1. vnd Christus Mat. 5. vnd im Joanne/Lieben kindlin wandelt/ dieweyl jr das liecht hapt ꝛc. den̄ liecht ist wider finsternuß / Am hellen liechten tag/ist yederman frölicher vn̄ mütiger/ denn des nachtes/ darinne sich alle welt fürchte vnd erschrickt / vnd die im finsternuß seind /begeren des tags mit grossē sehnen/des nachtes meren sich alle kranckhait/die nacht ist niemandts freünd / Es kan sich des nachtes nieman̄ts hütē noch vmbsehē/Es ist alles schrecklich/ aber als bald der tag anbricht/ so geet mit dem tag vnd liecht der Sonnen/frewd vnd müt daher/Man sihet sich vmb/ Ain yeder waiß

wa er ist/was er ist/was er thůn vñ lassen soll/also singet der.104.Psal. Du machest finsternuß das nacht werde / da regen sich alle wilde thier/ junge Löwen die da brül-len nach dem raube / vnd jre speyse sůchen von Got/ weñ aber die Soñ auffgeet/ heben sy sich dauon/ vnd legen sich in jre wonung/So geet deñ der mensch auß an sein arbayt/ vnd an sein ackerwerck biß an den abent/Wie diß nun allenthalbē/mit schrecken vnd mütt/ von tag vnd nacht/genōmen vnd erfaren wirt eusserlich/ also wirt es auch im gayst vnd gewissen empfunden innerlich/Wer im liecht / im Euāgelio ist vnd wandert drinnen/der sihet vnd kennet Gott/darumb ist er frölich vnnd fridlich/ gleubig vnd gerecht/Ro.5.Kan geen vnd wandeln/schaffen vnd arbaytē/ Psal.104 Luce.2.Auff das er erscheyne denen die da sitzen im finsternuß vnd schaten des tods/ vnd richte vnser füsse auff den weg des frydes/Wer im finsternuß ist/ der sihet nichs er ligt allain vñ wartet des tages / kompt im der tag nitt / so můß er ewig verdampt sein. Darūb vermant S. Paulus seine Römer vnd spricht/ Es ist zeyt/das wir vom

schlaff auffsteen/die nacht ist vergangen/ der tag ist anbrochen. Item/Ir solt ablegen die werck der finsternuß/das ist der natur vñ jre lüste / vñ solt anziehen die werck des liechts/das ist/die werck die der hailig gayst in euch wircket vnd fordert.

Christus sagt offt im Euangelio / von der straffe der vngleubigen / Matthei. 8. Luce. 13. Bindet jm hende vnd füsse/ vnd werffet jn inn die eusserste Finsternuß / da wirt sein/ waynen/ heulen/ vnd zeenklappern/damit er abmalet den weg der Gotlosen/ Es ist aber genommen auß dem. 28 Deutero. Der Herr wirt dich schlahen mit wansyñ/blindthait vnd rasen des hertzen/ vñ wirst tappen im mittage/ wie ain blinder tappet im tunckelen / vñ wirst auff dei nem wege nit fort kommen.

Die Sonn weñ sy aufgeet/macht sy mit jrem liecht den tag/sy leüchtet allen menschen/Sy gibt hytze vnd werme/ macht regen vnd bewegen/vnd durch die werme lebet vnd webet alles was auf erden ist/ Es wechst laub/graß/vyhe/ thiere/ visch/vögel/vnnd ist eyttel leben/ wie man järlich sihet im lentzen/ das alle ding new geborn



werden vnd von newes anfahen zů leben/ Die sonne wenn sy nydergeet / so nympt sy das liecht hinweg vñ macht finsternuß vñ nacht/darnach volget kelte/vnd zeenklappern/forcht vnd zittern/ schlaff vñ verhüllen/kain macht/kain frewde/ kain leben/ wie denn der winter anzaigt/ da alle ding ligen/als weren sy tod/ bedeckt mit schnee frost/ kelte/ vnd alle welt hatt zů schaffen genůg/ das man sich vor dem Wintter erwere. Darumb wa Christus nit aufgeet in vnsern hertzen / wie der morgen stern/ wie Petrus sagt von der hóhe/Luc.1.So müssen wir des liechts/ des tags/ der werme/ der hitze/der wirckung/vnd des lebens beraubet seyn / vnd müssen im finsternuß/ in der nacht/im frost vnd kelte/ in der forcht vnd schrecken/on leben vnd wirckung ewig heulen/ zeen klappern vnnd ewig sterben/ dauor vns vnser Herrgott behütten wólle. Amen.

Welcher vns errettet hat võ der Oberkait der finsternuß/vnd hat vns versetzt in das reych des suns seiner liebe.

Biß hieher hat sich erstreckt der eingāg den S. Paul9 macht zů den Colossern/auf das er sy gewinne vñ freüntlich locke / das sy dester hitziger sein bey dem Euāgelio zů bleyben/ dieweyl sy sehen/ das Paulus das Euāgelion so groß achtet/ růmet/ preyset vnd mit bitt tag vñ nacht daran ist / Got wölle in jn/ vñ in aller welt/ diß erkentnuß erfüllen/ mit allerlay gaistlicher weyßhait vnd verstand. Nun wirt er forthin anzaygen/ wer der sey / von dem er solchs begert habe/ vnd rechenschafft geben seins glaubens/ wie vnd was er von Got vnd seinem sun Jesu Christo halte/ vñ sagt/ Eben den bitte ich für euch / der vnns mit so reychen gnaden begabet vnd überschüttet hatt.

Zum ersten fasset er in ain kurtze summa Gottes des vatters/ vnd Jesu Christi wol that/ darnach bleybt er auff der wirde des suns/ vnd rechnet die schetze die vns durch jn erworben seind.

Welcher vns errettet hat von der oberkait der finsternuß / vnd hat vns versetzet in das Reych des suns seiner liebe/ Jst des vatters ewiger wille. Hernacher wenn er spricht/ An welchē wir haben die erlösung

F



durch sein blůt/ nämlich/ die vergebũg der sünde/ rüret er kürtzlich Jesu Christi gehorsam/ den er seim vatter gelayſtet hat/ vnd hefftet daran/ mit wenig wortten/ wie der gehorsam geschehē sey/ nemlich/ durch sterben vnd blůtvergiessen/ vnd wie in dem gehorsam vnser schuld bezalet/ vñ vergebũg der sünde auff alle menschen ererbet sey.

Das wörtlin von der Oberkait/ Exusia hayſſet recht/ überhand vnnd angeerbtes landtrecht vnd lehenrecht/ das ain Fürst vnd Herre/ handthaben vnd schützen soll/ vnd jm das in kainen weg nemen lassen/ damit S. Paulus anzaigt/ wie wir im reych der finsternuß/ als aygne leutte/ über die ð teuffel der fürst der finsternus/ nach allem recht vnd angeerbter obrigkait/ vnd lehen zůgewalten hatt/ geborn seind. Nun wirt Gotes gnade dadurch reychlich gemeret/ die so groß ist vnd starck/ vnd hat vns auß diser gewalt der finsternuß/ entfüret/ vnd in ainem andern lande/ ain rüwige wonũg eingeben/ wie denn hie der text sagt/ vnnd hatt vns versetzet in das reych/ des Suns seiner liebe.

Es seind hie zway ding/ das erste/ Erle-

digung von dem gewalt der finsternuß/ Das ander/ Die versetzung inn ain newes reych/das er dem sun seiner liebe hat zůgericht/ Das versetzen/ Transferre/ ist vom kriegs brauch genommen/ deñ die Assirier vnd Babilonier/auch die Römer/ hielten den brauch inn jren kriegen/ das/ wenn sy ain statt oder land gewonnen/so satzten sy jre leute in das selbige land/vnd die einwoner des lands/das sy einnamen/füreten sy in jre lender/deñ dadurch konten sy jr land vnd reych/weyttern vnd außbrayten/ vnd kund jn nitt wider abfallen/ das hiessen sy denn/ Deducere colonias/ wie noch heütte Cölln am Reyn den namen dauon hatt/ Also thet Salmanasar/ Künig von Assyrien/Samarien.4.Regū.17. vnd.18. Nabuchodonosor thet auch Juda vnd Jsrael also. 4. Reg.24.

Das hie steet/ Jn das reych des suns seiner liebe / ist auff Ebraische weyse geredt/ vnd ist also vil/als das reich seins geliebtē suns/ Ro.7. Wer will mich lösen/ vō dem leyb dises todes / das ist / dises sterblichen leybes/vnnd wiewol es eben also vil ist/ so ist doch die Ebraische art vil deütlicher/

denn wen̄ ich sprieche/ in das reych seins ge liebten suns/ so verstee ich nit mer/ den̄ das Gott ainen sun hat/ den er lieb hatt/ Aber wenn ich sage/ in das reych des suns seiner liebe / so gibt sich der verstand vil reycher/ den̄ er gilt also vil/ als Got hat ainen sun in dem er aller welt gezayget hat / wie lieb er vns hat / in dem dz er dem sun ain reych zů berayttet/ zů welchem wir alle sollen be růffen vnd drein gesetzt werden.

Es ist auch eytel gnad wen̄ er sagt/ Der vns versetzet hat/ da er vns erlöset hatt ꝛc. Ee wir kuntē wissen / das wir vnrecht wa ren/ vnd woneten im finsternuß/ da hat er vns on vnnser zůthůn / Ja da wir Gottes feynde waren/ erlöset vn̄ versetzet ꝛc. Ro.2 Da wir noch feynde warē/ da ist er für vns gestorben Joan.3. Also hat Gott die welt geliebet ꝛc.

An welchem wir haben die erlö- sung durch sein blůt/ Nemlich/ die vergebung der sünde.

Erlösung/ apolytrosis/ haysset/ wen̄ ye- mandt ainen gefangnē mit gelt vom tode löset vn̄ frey kauffet mit galgengelt / Also

da wir gefangen lagen im schatten des todes/vnd sollē yetz hangen/da springet Jesus Christus darein/ vnd sagt zum Teuffel vñ tode/die seind schuldig/aber laß sy loß/ vnd nym̄ mich an jre statt/Vñ da vermainet der teuffel/ Er wölte Christū wie alle andere menschen tödten vnd verschlingen Da köret sich Jesus vmb vnnd durch boret jm den bauch/ nympt jm die scherpffe seyner zeen / vnd dem tode sein stachel / Also seind wir nun erkaufft / vnd der schuld loß worden durch Christum/ der die schuld für vns bezalt hat mit seinē leyb vnd blůt. Die freyhait aber die wir überkommen haben/ durch die Summa gelts / durchs galgen gelt/ist vergebūg der sündē / Dises wercks vnd lösung vō galgen/ machen jn die Apostel seer nutze/vnd brauchen es offt. Ro. 3. durch die erlösung (darlegūg des gelts für das leben aller menschē)so durch Christon geschehē ist. 1. Cor. 6. Jr seyt tewer erkauft 1. Cor. 7. Jr seyt thewr erkaufft/werdet nit knecht der menschen. 1. Pet. 1. Wisset/das jr nit mit vergengklichē silber oder gold erlöset seyt/von ewerem eyteln wandel(vom reych der finsternuß) inn den vetterlichen

satzungen / sonder mitt dem thewren blůt Christi.

Welcher ist das ebenbild des vnsichtbaren Gottes.

Hie nympt jm S. Paulus raum / vñ machet ain außflucht / auf dz er des hailands vnd vnsers seligen galgen lösers / wirde vñ herligkait möge wol außstreckē / Es weret aber dise außflucht biß auff die wort (An seinē creütz durch sich selbs) S. pauls / fast dise reyche rede in dreyen stucken. Die erste Christus ist des vnsichtbarn Gottes sichtiger vnd lebendiger Contrafey / vnd der erst geborne vor allen creaturen / deñ durch jn / vnd zů jm / das ist vmb seinet willen / seind alle ding geschaffen / vñ besteen alle in jm Zum andern / Christus ist dz haupt der gemain / vñ alda beweyset sich das erst stuck Das dritte / Es war also Gottes wolgefallen / das wir also solten in ainem leybe durch Christum versünet mit Gott / fryde haben mit allen dingen / die durch Christū zů Christo / in dem sy auch besteen / erschaffen seind.

Es steet geschriben Joan. 1. Niemandt

hat ye Gott gesehen / vnd Exodi. 33. sagt Got zů Mose / der jn sehen wolte. Es wirt mich kain mensch sehen vñ leben bleyben. Darumb war es auch gemain im alten Testament / das sy auff die angesicht fielen / weñ sy ainen Engel sahen / vnd mainten / sy můsten sterben / Judicū. 13. Wir werden des todes sterben / deñ wir haben den Herren gesehen / Exodi. 19. Da Got das gesetz gab / vnd redete mit dem volcke / kunden sy die stymme Gots nit erleyden / vnd batten Mosen / das er mit jn redete / darumb kan Gottes stercke vnd macht nyemandts erleydē / Er ist zů groß / zů herlich / vol maiestet vnd ewigkait / welche menschliche natur vnd gebrechligkait nitt erdulden mag / wenn sy Gott sihet.

Wie reymet es sich aber / das Math. 5. steet / Selig seind die ains raynen hertzen seind / deñ sy werden Got sehen. Item das Jacob sagt / Jch habe den herrē gesehen vō angesicht zů angesicht: Diser hat jn gesehen vnd die von rainē hertzen seind / werdē jn sehen / vnd er sagt doch selbs zů Mose / werde jn yemañt sehen / der műsse sterben: Antwort / Christus deűttet es Joannis. 1

Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ von nun an/ werdet jr den himel offen ſehen/ vñ die Engel Gottes auff vnd nider ſteygen/ auf des menſchen ſun. Item zů Philippo/ Philippe wer mich ſihet/ der ſihet meinē vater Alſo habē got alle Ertzueter vñ Prophetē geſehen. 1. Cor. 10. Nach des glaubens auge/ das dahin ſihet/ wa Gott hin ſihet/ S. Paulꝰ ſagt Ephe. 1. Wir ſeind durch Chriſtum erwőlet / ee deñ der welt grund geleget ward ꝛc. Deñ Chriſtus hieng ſchon am Creütz vor Gottes augen / vnd war geſtorben/ erſtanden/ gen hymel gefaren/ vñ ſaß zur rechten hand Gottes/ ee denn die welt geſchaffen ward. Aber vor der welt augen iſt es geſchehen vnter Poncio Pilato / Dahin richtet der glaube ſein geſicht / vnd die Prophetē ſehē den tag Chriſti vor der welt augen zůkünfftig/ in jrem hertzē das er geſchehen ſey/ Joan. 8. Abraham hat meinē tag geſehen / vnd hatt ſich ſein gefrewet/ Da Got ſagte zů Adam vnd vō Heua/ der ſchlangen / des weybes ſomen ſoll dir den kopff zertretten ꝛc. Da war ſchon vor Gottes augen dem alten ſchlangē / durch Chriſtum der kopff zertretten/ Deñ wa das nit

geschehen were/ so wer Adam vom schlan gen ertödtet worden. Christus sterben vnd blůt war schon angangen/vnd wirckte/dz Adam kund hoffen vñ trawen/Gottes ge genwertigkait leidē vnd tragē/dz jm sonst nach der sünde vnmöglich gewesen were.

Warzů war es deñ von nöten/das Christus auch leyplich sturbe? Antwort/Gott hat sich alwege sehē vnd hörē lassen/durch Engel Gal.3. Dadurch er das gesetze gebē vnd alle ding außgericht hatt/ vnd wolt dasselbige zů seiner zeyt/ auch durch seinen ainigen sun thůn/auff das die gewissen dester frölicher sich künten auff Got verlassen/Deñ weñ man höret/ Es hat ain Engel gesagt/Ain prophete hatt es gesagt/es ist ain groß ding/ Aber weñ man höret/dz es der sun des vatters sagt/der des vaters willen waißt vnd syñ/So ist das gewissen gefangen vñ můß glaubē/ es sey alles war was es von Got höret/Darumb steet Jo.1 Der aingeborne der in des vatters schosse ist/der hatt vns verkündiget/erkläret vnd verdolmetschet/Hebre.1. Got hat vor zeyten geredt mancherlay weyse / zů den vettern/ durch die Propheten / Aber yezt am

letsten hat er geredet in disen tagen durch den sun 2c.

Also hat Got Christũ gesetzt zum lebendigen konterfay vnnd ebenbilde sein selbs/ das/ wer Got sehen vnd hören will/ der sehe vnd höre Christum / Also sagt Christus selbs / Der sun thůt nichts võ jm selbs/ sonder er thůt alles was er sihet/ das der vatter thůt/ Paulus sagt zun Ebreern/ Christus sey ain widerglantz des vatters / deñ in jm widerglast des Vaters hertze vñ synne. Wir konten nit wissen / was Got gegẽ vns gesynnet were / darumb kompt Christus auff erden / macht todten lebendig/ lamen geen/ blindẽ sehen / tröstet die trostlosen/ dienet/ hilfft/ haylet/ vnnd nympt sich vnser armůt also hart an / als were sy sein aygen/ waynet über Jerusalẽ vñd Lasarum / erbarmet sich über das volck / Er speyset vnd nöret sy an leyb vñ seel/ laßt niemandt vngetröst von jm kõmen / vnd inn dem das er das thůt/ so sagt er/ Es sey nit sein / sonder seins Vatters werck/ das wir gewiß sein sollen/ wie Christus da thůt vor vnsern augen / also sey auch Got gegẽ vns gesinnet/ vnd das liebste vnd beste anzay-

gen/ vnd in dem glantz in Christo/ wie ain helles liecht/ der wille Gottes.

In Christus todt vnnd sterben erglast vnd scheynt/ wie auch Got an vnserer ver dampten sündtlichen natur/ kain mißfallen habē will/ in dem das er jm seins lons/ vermaledeyung/ tod/ helle/ zagen/ forcht/ vnd schwachhait/ wolgefallen laßt/ Zum gewissen zaichen/ er wölle vns vmb des ge horsams willen seins suns/ gnade vñ gunst erzaygen.

Der erstgeborne vor allē creaturē.

Die stucke von der Gothait Christi/ treibet Joannes im ersten capitel/ vnd haisset darumb der erstgeborne vor allen creaturē dieweyl er Got ist/ vñ alle creaturen seind durch jn geboren/ vnd er ist kain Creatur/ deñ alles was da ist/ das ist aintweder got oder creatur/ schöpfer od̄ geschaffen ding/ dieweyl nun Christus der erstgeborne ist/ lange zůuor ee die creatur wurden/ So ist er kain creatur/ So ist er Got/ So ist er nit geschaffen/ So ist er schöpffer/ Er hencket aber diß stücklein feyn an das vorige/ vnd verknüpffts mitainander/ Christus ist der

widerglast des vaters/ vn̄ des vaters eben bild/ laßt sich auff erden sehen vnd hören/ vn̄ eben derselbige ist gleich wol gottes sun durch den alle creatur haben angefangen.

Ain tröstlich wortt ist es / das Christus in allen creaturen der erstgeborne ist/vnd darfür gerůmet will werden / Denn darin̄ ligt der reychthumb des Euāgelij/das ers nit für sich allain sey/sonder den Creaturn zů gůt/die jm nachfolget/vnd zů gleichem erbe der Göttlichen natur kōmen soll/ wie im andern stuck volgen wirt.

Den̄ durch jn ists alles geschaffen das im hymel vnd auf erden ist/das sichtbare vnnd das vnsichtbare/ es seyen die thronen oder herschafften oder Fürstenthumben / oder oberkaiten / Es ist alles durch jn vnd zů jm geschaffen / vnd er ist vor allen/ vnd es bestehet alles in jm.

Das ist die vrsach des vorigen. Sehet aber zů/wie reiche wort das seind/Alle creaturen / sichtbar vnd vnsichtbar/ hymel/ erde/Engel/seind alle durch jn/zů jm/auf

das sy in jm besteen/geschaffen/ vnd ist al
so vil gesagt / Durchs wortt seind wir alle
erschaffen/ im wort waren wir ee wir wur
den/ Jm wort werden wir erhaltē/dieweil
wir seind/im wort werden wir erhaltē wer
den/ weñ wir nun nymer seind/das ist vn-
ser ankunfft/ das ist vnser ende/das ist vn
ser mittel / Vnd hie ist bestettiget der erste
artickel des glaubens/ Jch glaube an Got
der mir helffen kan / ainen Vatter / der es
thůn will/ zů des erbe vnd kindtschafft ich
auß gnaden durchs wort geboren bin/ Ai-
nen schöpffer/ hymels vnd der erden/ das
er zůuor beweyset hat/ das er helfen künde
vnd wölle/in dem da er hymel vnnd erden
erschaffen hat/deñ ich bekenne/das ich im
wort bin wordē/da ich nit war/vnd werde
im wort erhalten/ dieweyl ich bin vnd lebe
auff erden/vnd sehe den himel/ vnd werde
wider in das wort hinein faren / wenn ich
auf höre zů lebē/ vnd kan den hymel nymer
sehen/vnd můß alle creaturen verlassen.

Vnd er ist das haupt des leybs/
Nemlich / der gemaine.

Hoch holet S. Paulus dise leere/ vñ legt

sy doch sänfft nyder. Im ersten stuck der außflucht/macht er Christū zum haupt aller creatur. Hie macht er jn zum haupt der creaturē / die er sonderlich vor andern auß zeücht vnd erwölet/nämlich/ die er berůft zum reych / in welchem Gott sein liebe erzaiget/welchs reych so nahe ist/vnd angeneme/das es sein leyb sein soll.

Wa ain haupt ist/da fliessen zwů tugēt fürnemlich auß dem haupt durch seine aderen in den leyb/Sensus et motus/Das der mensch empfindet/vnd sich bewegen kan. Also fliessen von Christo dem haupt in den leyb/das empfinden des Götlichen wolgefallen an vns/darnach das leben vnd weben/sterck/trost/ rům/fride/ vnd frucht in gůten werckē/ Wa nu Christus das haupt ist/da seind dise gůtter alle/Herwiderumb wa Christus das haupt nit ist / da ist kain leben/da ist kain zůuersicht zů Got als ainem Vatter.

Welcher ist der anfang vn̄ der erst geborner von den todten / auff das er in allē dingen den fürgang habe

Das ist die glose vnd deütung/ wie Chri

stus ain haupt sey der gemain/ Christus ist allen Creaturen der erstgeborner/ vnd alle creaturen seind durch jn geboren/ Es were aber die erste geburt der Creaturen vergebens vnd vnnütze/ wa die widergeburt nit volgete. Darūb wie droben gesagt ist/ das alle creatur zů jm/ das ist/ vmb seiner eere willen/ die er an jn haben will/ vnd durch jn geschaffen seind/ Also ist er das lebē der creatur/ natürlich vnd eusserlich. Zum ersten/ vnd das leben der Creaturē seiner herligkait/ gaystlich/ über natürlich vnd innerlich/ Zum anders/ Die erste geburt der Creaturen ist so weyt von dem der sy geboren hat/ Got/ das sy jn nimmermer erlangen mag/ noch zů jm kommen/ so wenig als der thon/ vnd topff der töpffer werden mag/ Die widergeburt aber/ ist dem schöpfer also nahe Gott/ das sy sich in Gott beklaydet/ der ersten geburt mit Christo ain Herre wirt/ vnd wirt taylhafftig/ ja erfület mit alle den gůtern die Gott selbs hat/ vnd ain ding mit Gott. Die Erste geburt/ hört gen helle. Die Ander geburt regieret über die helle/ vnd sitzt zur rechten Gottes durch Christum/ Der. 139. Psalm sagt/

von der ersten geburt / vnd andern geburt Deñ du hast meine nyerē in deiner gewalt du warest über mir in mûter leib/ Es war dir mein gebayn nit verholen/da ich haimlich gemacht ward / da ich gebildet ward vnden in der erde/ Das ist die erste geburt/ vnd vnser aller ankunfft. Vnser mûter leib vnd die tyeffe der erden/das ist nach Ebraischer weyse/auch vnser mûter bauch/ darinne wir verborgē/gemacht vnd zûgericht werden / dise geburt geschicht von vnten auff. Von der andern geburt sagt er also/ Ich dancke dir darüber/ das ich so wunderlich gemacht bin / wunderlich seind deine werck/vñ das erkennet mein seel fast wol. Item / Wie köstlich sein vor mir deine gedancken. Item/weñ ich auffwache/so bin ich nach bey dir/dise geburt ist vō oben her ab. Christus sagt Jo. 3. Was vom flaisch geborn ist/das ist flaisch/ Vnnd was vom gayst geborn wirdt/das ist gayst. Die erde ist ain yrdisch Elemēt/vnd macht jrdisch alles was vō jr geborn wirt / Der wind vñ die lufft ist ain himlisch Elemēt/ vnd machet himlisch alles was in jr geboren wirt. Der mensch vñ jrdische thiere/können sich

nit erheben von der erden / das sy fliegen/ Aber die vögel seind hymelische thyerlein/ vnd künden sich von der erden erheben vñ fliegen. Zů dem/Soll die erden fruchtbar werden vnd etwas newes geberen/so můß sy durchs wasser/regen vnd thaw gefeüchtet werdē/sonst kan sy kain frucht bringen. Also kan der mensch von der erden nit kōmen/vnd gaystlich werden/Er werde deñ durchs wasser vnd gaist von newē geborn.

Wie nun die widergeburt durchs wasser vnd gayst zůgehe / sagt Christus hernach weyter/ Vnd niemant fört gen hymel/ eñ der vō hymel hernyder kōmen ist/nāmlich des menschen sun/der im hymel ist/vñ wie Moses in der wůsten ain schlangen erhōhet/also můß des menschē sun erhōhet werden/auff das alle die an jn glaubē/ nit verloren werden/ sonder das ewig leben habē. Die widergeburt geschicht durch Christū/ der in die erde gefallen ist/vnd vor den flayschlichen augen verdorben / das wasser ist über jn hergangen / vnd hatt jn getōdtet/ wie er auch selbs sagt/Joā. 12. Es sey deñ das das Waytzenkörnlin in die erde falle/ vnd ersterbe/so bleibts allain. Wa es aber

erstyrbt / so bringet es vil frucht. Auß der tödtung Christi / vnd vermischung der erden vnd wassers / macht der hailige gayst das leben vnd aufferstehung/Vnd also faret Christus herunter vō hymel in die tyeffe/vnd wirckt durch den gaist/das die erde vnd wasser/ welche Element nichts denn tödten künden vnd verderben / hailig vnd selig werden/vnd müssen zum leben dienē. Die erste geburt helt es darfür/weñ sy lebē übersich steyge/ gůt gemach vñ eere habe/ so sey sy rechtgeschaffen. Die ander geburt wayßt es fürwar / das / wer sein leben lieb hatt/der wirdt es verlieren/ Lieben hayßt aber / alles was ain mensch auff erden zů vnterhaltung seins lebens haben kan vnd můß/eere/gůt/gesund ꝛc. Vnd wer sein leben auff diser welt hasset / der wirdt es erhalten zum ewigen leben.

So seind nun widerainander / Erde vñ flaisch/himel vñ gayst/erde vñ flaisch mit jrer geburt sagen/ wem es wol geet hie auf erden/der wirt lebē/Hymel vnd gayst/mit der widergeburt sagen / Wem es hie übel gehet auff erden / vnnd der da stirbet/ der wirt ewig leben / vnd wem es hie wol geet

vnd lebet auff erden/ der wirt ewig sterbē.

Auff die weyse füret Christus todt vnnd sterben Paulus Ephe. 4. Da er spricht/ Er ist auffgefaren in die höhe/ vnd hat gefangen gefürt das gefengknuß/ vnd hatt den menschen gaben geben/ Das er aber auffgefaren ist/ was ists? deñ das er zů erst ist hinunter gefarē/ in die vntersten örter der erden/ Der hinunter gefaren ist/ das ist der selb/ der auffgefaren ist/ über alle hymel/ auff das ers alles erfüllet.

Auß dem wirt nu klar/ wie Christus der erstgeborne ist vō den todten/ Er ist nach der ersten geburt geborn zum leben/ deñ in jm haben alle Creatur angefangen zů leben/ Das ist/ die Gotthait Christi. Nach der andern geburt ist er geboren zum tode/ das ist die menschait Christi/ Dieweil aber dise andere geburt geschicht/ vmb des willens/ das die erste erkleret/ vñ Got bekañt gemacht werde aller wellt/ vor der augen Christus stirbt vnd verdirbt/ So můß sich die erste geburt der gothait/ in Dauids sun der da stirbet/ ereugen vnd sehen lassen/ vñ Christum widerumb füren zů seynem vrsprung/ vom tode erwecken vnnd lebendig

machen. Herwiderumb/ so lernē wir auch hierauß/wie die gemain/vnd der leyb Christi/diser zwayer geburt taylhaftig werde/ vnnd sich recht darein schicke. Wir seind nach der ersten geburt/ geboren zum tode/ deñ der tod hat sein gewalt geyebet in allē menschen/jung vnd alt/ Rom. 5. Vmb der sünde willen/vnd der tod solt ewig weren/ Nach der andern geburt seind wir geborn zum ewigen leben / Vnd Christus erste geburt zum leben/das in jm / als aim Gott/ ewig ist/wirft sein ander geburt in den zeytlichen tod / vnd macht vnsere erste geburt zum tode/der da ewig war/durch sein andere geburt / zum ewigen leben / Also das sein andere geburt im zeytlichen todt /vnserer ersten geburt vñ ewigen tod hinneme Vnd macht auß der ersten vnser geburt zū ewigen tode / durch sein andere geburt / zū zeytlichē tode/vnser andere geburt/zů seiner ersten geburt/zum ewigen leben / Auß zeytlich ewig/auß ewig zeytlich/ auß todt leben/auß leben tod. So hat er den vorzug im leben vnd sterben / im sterben zeytlich/ damit er der gemaine ewiges sterben zeytlich vnd vnschedlich mache/im lebē ewig/

damit er der gemaine zeytlichs leben/ ewi
ges leben mache/vnd also auf allen seyten
nichts sey in der gemain deñ gnediges ster
ben/vnd gnediges leben/auß gnaden Jesu
Christi/der sy darzů berůfft/ vnd mit seinē
blůt rayniget/das sy sey auß gnadē/das er
ist von natur/ Gottes kind vnd erbe.

Summa.

1 Christus lebt von ewigkait zů ewigkait
vnd kan nymmermer sterben.

2 Alle Adams kinder heben an zeytlich
zůleben/ durch Christus ewiges leben/
das ist/durch Christus Gotthait/vnd
sollen ewig sterben.

3 Darumb starb Christus / in Davids so
men / mit angenomener menschlicher
Natur/zeytlich/ain mal.

4 Auff das er durch seinē zeytlichen tod/
vnd ewiges leben / vnsern ewigen tod/
zum zeytlichē tod/vnd vnser zeytliches
leben/ zum ewigen leben machte.

¶ Christus styrbt zeytlich / Lebt ewig.
Adams kinder/Leben zeytlich/sterbē ewig
Gottes Kinder in der gemaine/kören das
vmb. Jr erste geburt auß Adam / solte le-
ben zeytlich/sterben ewig. So stirbt Chri-

stus für sy zeytlich ain mal/vnd lebet ewig Auff das er sey der erste/ im zeytlichen sterben vnd ewigem leben / Vnd sein gemaine sey die annder/ Im zeytlichen sterben/ vnd ewigen leben. Vnd jr leben zeytlich/ vnnd sterben ewig / Werde leben ewig / sterben zeytlich.

Das sagt Paulus Roma. 6. Wir wissen das Christus von den todten erwecket/ hinfür nit stirbt / der todt wirt hinfür über jn nit herschen/ Deñ das er gestorben ist/ das ist er der sünden gestorben/ zů ainem mal/ das er aber lebet / das lebet er Gott / Also auch jr etc. 1. Corin. 15. Wie sy in Adam alle sterben/ also werden sy in Christo alle lebē. Ephe. 5. Er hat sich selbs für die gemaine gegeben/ auff das er sy hailiget/ vnd hat sy gerayniget durch das wasserbad im wort/ auff das er jm darstellete/ ain herliche gemaine / die nicht habe ainen flecken oder runtzel etc.

Deñ es ist das wolgefallen gewesen / das in jm alle fülle wonen solte/ vnd alles durch jn versyenet wurde zů jm selbs/ es sey auf erden oder im

hymel / damit / das er fryde macht durch das blůtt an seynem Creütz / durch sich selbs.

Das dritte stuck der außflucht / wirfft dise bayde geburt / dadurch die gemaine gerayniget vnd auß gnaden zůgericht wirt / auff Gottes wolgefallen / wie auch Christus die gemaine tröstet / Luce. 12. Fürcht dir nit du klaine herde / den̄ es hat also ewerem vater wolgefallē / das er euch dz reych gebe / Also auch hie / Es hat Gott wolgefallen / das in Christo alle fülle wone.

Wonen ist ain reych volles wort / das in jm vil begreyfft / denn wa ain wonung ist / da ist zum ersten ain hauß / ain haußvater ain haußmůter / kinder / mägdte / knechte / ain vyhezucht / kuchē / keller / korn / mel / bier weyn / klaider / außtaylung / vnd alles was ain mensch bedarff / Also will Got in Christo haußhalten / speysen / trencken / klayden / Wer für des hauses thür kompt / das es kainen menschen / weder an leybe noch seele mangeln soll / der etwas von Christo begeret / Das deütten die Parabeln / wenn Christus sagt / Das hymelreych ist gleych

ainem Künige / der seinem Sun hochzeyt macht &c. Lu. 14. Den das Euangelion võ Christo ist ain reych mal / das vil leut speyset / vnd frölich macht / wie sichs zur hochzeyt gebürt / Darzů so haißt die schrift Christum ain Osterlemlin / ain gemests kelblin ain weynstock / ain breütgam &c. Das man ja wisse / Christus habe ain haußhaltung / vnd alle fülle wone in jm / Deßgleychen bedeütten das die andern Parabeln / võ den tollen Junckfrawen vñ klůgen / die in jren Lampen öl tragẽ in Christus hauß. Jtem da man pfund außtaylet zur handthierũg vnd narung. Jtem da man rechenschafft sitzt mit den knechtẽ. Jtem mit den arbaytern im weyngarten / welchs alles gehöret zů aim haußvater / der weyb vñ kind nören můß / handthieren / äcker vnd weynberge bawen &c. Ephe. 4. Jr menner liebet ewere weyber / wie Christus sein gemaine &c.

Das versünen vnd der fryde / dauon hie geredt wirdt / gehe also zů / in aller welt ist hunger vnd kummer / durst vnd frost / wie droben gesagt ist / So ist im reych des suns der liebe Gottes / alle fülle vnnd genůge / speyse vñ tranck / vnd alle notdurfft. Soll

aber diß offenbar werden / so můß manns predigen/ die Apostel vñ prediger empfiengen ainen solchen befelch/ Geet hin in alle welt/ vnd prediget das Euangelion allen creaturen/ Es wirt allen creaturen geprediget/ alle creatur hőrē es/ alle creatur werden getrőstet/ vñ erkennen jr ankunfft/ vñ warzů sy erschaffen seind/ vnd gilt hie nitt die glose/ die Gregorius geben hat/ das allen creaturen haisse/ allen menschen/ Deñ sy reücht nach Aristotele/ der da sagt/ das der mēsch fast alle creatur sey/ Es ist aber vil mer die mainung/ dauon wir zůuor geredt haben/ vnser ersten geburt halben/ In aller welt ist sünde/ vñ wie die sünd durch das gesetz erkañt wirt/ da ist ain bőses gewissen / Wa aber ain bőß gewissen ist / da ist schrecken/ forcht vnd zittern vor Gott/ vnd allem dem/ das von Gott herkompt/ das ist/ vor allen creaturē. Wir wőllen des ain Exempel nemen in den groben eusserlichen sünden/ deñ in den innerlichē/ gaystlichen stucken/ laßt sichs nit also wol sehē wiewol es in der warhait vil grősser vnnd erger ist / wie wirs am gerichts tage sehen werden/ als inn disen groben stucken/ Ain

mörder wenn er den todtschlag begangen hat/ findt niendert kain rüw/ vñ wa er im gemach sitzt vnd ain bret knackt / oder ain mauß sich reget / so fürcht er jm / vnd alle creatur schrecken jn/ wa er sicht das zway oder drey reden/ so maint er/ sy wissen sein that / vnd wolt das es zůgedeckt vnd verschwigen blybe/ vnd nyemandt wüßte es/ also fleücht er das liecht/ vnnd darff nyemañt frölich vnd recht ansehen/ Dem geben auch die Haydē auß erfarūg zeügknuß vnd sagē/ Jr Pluto der habe ain pferd dar auf er reytet/ das hayst zum Halastor/ das gewissen/ das die leut irr macht/ vnd kain růw laßt / Vnd Conscientia mille testes/ weñ das gewissen wider ain menschē steet so zeüget es stercker/ denn tausent andere/ Des setzen sy zum exempel / den Orestem/ der sein můtter Clitemnestrā/ welche mit hilffe des Egysti/ jren aigē man Agamemnon/ Oressti vater erwürgete/ widerumb erschlůg/ Deñ also bald nach der that/ gedaucht jn/ wa er war/ da volgete jm seiner můter seele nach/ mit brinnenden fackeln/ vnd jr har wären eyttel schlangē/ vnd auß solcher forcht vor seiner můtter/ da jm sein

gewissen sagte/er hete vnrecht thon/ward er vnsinnig vñ thörricht/Summa darnach ains yegklichen gewissen ist / darnach ist er frölich vnd traurig/Consciamens recti/ vt cuique est / ita concipit intra. Pectora pro facto / spemque metumque suo.

Dieweil aber dz gewissen vnfride macht vnd forcht vor allen Creaturen / auch wie Moses sagt/vor aim rauschendē blat. Ich schweyge vor Gottes gericht vnd zorniger straffe/So müßte das Euāgelion/die predige von Christo/ dem gewissen/ das seine sünde vnd gebrechen füelete/ vnd höchlich daruon beschwert war/gnade vñ fride verkündigen/ Erstlich von Got/ darnach vō allen Creaturen/ Ja es verkündiget allen creaturen/ dem rauschendē blat/ dem bret das da knackt/vnd allem was auf erden lebet / Syhe mir auff den menschen der mir glaubet vñ Got durch Christū den ich predige/ vnd schöne sein / Er soll nun fort hin fryde habē/mit euch allen/auch mit Gott selbst / Darzů wa er auß schwachait fallē wurde/ so laufft alle zů vnd helfft jm seine sünde vnd schande zůdecken/vnd verhelen Deñ ewer schöpffer will sy auch zůdecken/

vnd nit sehen noch für sünde rechen / Also wirt deñ der spruch erfüllet / Gehet hin in alle welt / vnd prediget das Euãgelion allen creaturen/das bringet auch das wortt mit Eirinopeiisas/das da haisset/Sintemal alles das zů fryden gestellet ist / das im hymel vnd aufferden ist.

Vnd eben wie das Euangelion fryd verkündiget/denen die da glauben / also wirt es auch den zorn Gottes vnd aller creatur eröffnen/denen die nit glauben/ denn das Euangelion richtet niemands/ Aber es eröffnet das gericht/Jo.12. Wer mein wort höret/vnd glaubt nit/den wirde ich nit richten rc. Wer mich veracht vñ nympt meyne wort nit auff/der hat schon der jn richtet/Das wort welchs ich geredt habe/das wirt jn richten am Jungsten tag / das ist/ Es wirt jm das gericht vnd Gottes zorn eröffnen. Zů ainem vnglaubigen der sorge hatt / Gott werde jn nit nören/vnd müsse hungers sterben/ wa er nit geytzt/ vnd ander leut mit wůcher vnd finantzen betreñget/weñ er auff seinen acker/weynberg vñ garten geet/spricht/Das graß/korn/wein stock/apffel vñ byrn/Lieber mensch trawe

vnserm Gott/betreüg vnd verfortayl nie-
mant. Sihe/hie wachse ich daher ein graß
deinem vyhe zum fůtter / Jch gibe dir auß
ainem körnlin für ain korn hundert körner
Jch apffel vnd byrn / sage dir von Got vñ
serm schöpffer zů / das also war ich auff di
sem baume stee/ also warhafftig will dich
Gott ernörẽ. Jch weynrebe/so wunderlich
als ich auß dem stocke wasser gebe/vñ das
wasser gleychwol in weyn verwãdelt wirt
warhafftig will dich Got nit lassen/traw
jm nur. Die wasser vnd brunquel sagẽ/So
warhafftig du sihest / das wir auß den ber
gen vnd felsen / oder hohen stainklüfften/
auß ainem trucknen herauß quellen/vnnd
wasser gebẽ/also warhaftig will dich Got
nit lassen/in allem deinem anligen / eüsser
lich vnd innerlich/ im leyden vnd sterben/
Vnd wie ich hie rede von angezaigten stu-
cken/Also soll man in disem fall reden von
allen Creaturẽ/Sonne/Mon/ Stern/ vi-
sche/vögeln/schaffen/ochsen vñ küwen ꝛc.
Auß welchen stucken die Gottseligen auch
jren glauben stercken vnd bessern/Wie ich
droben gesagt habe/von dem wercke Got-
tes/glauben/auß Joan. 6. Welchs allain

das rechtschaffne werck Gottes ist/das al le andere werck hailig vñ selig macht/dar- an sy auch fryde vnd frewde haben.

Dieweyl aber der geyzig vnd vngleubig fürüber geet/ Vnd weñ er zehen fůder hew graß/ korn/ weyn/ epffel/byrn/überkōmet auß Gottes gnaden/so wolt er lieber ains yeden zwaintzig fůder haben / danckt auch Gott nit ain mal darfür / sonder schreybet es alles seinem fleyß/mühe vnd arbait zů/ So werden die creaturen am jüngsten tag disen geytzigen verdāmen/ vnd das Euan gelion wirt auß Gottes befelch/jm das ge richt vnd Gottes zorn/ den er vm̄ seins vn glaubens willen verwirckt hat / eröffnen/ vnd jm anzaigen wie vor langst das vrtail über jn gangen sey/das er nun noch nym̄er mer weder mit Gott/ noch kainer creatur fryde haben soll . Vnd wie alle creatur am Jüngsten tag jrem schöpffer zů eeren/ den gläubigen werden helffen jre sünde vnnd schande decken vnnd entschuldigen / Also werden hie alle Creatur/den vngläubigen helffen jre sünde vnd schande auffdecken/ Der apffel der vor seiner thür auff seynem baum vnd garten gestanden ist/ wirt sagē

Sihestu/Ich habe dich gewarnet/du hast nit volgen wöllen/habe vnfryde / denn du woltest nye fryde haben/Also auch alle an dere creaturen rc. Wie schröcklich aber das sein wirt / das kan kain hertze begreyffen/ wie auch nit der seligen frewde. 1. Corin. 2. Vnd weñ es disen schrecken begreyffen möchte/ so müßte es doch von stundan sterbē Die Propheten zaigens zum tail an/Weñ sy des Herren tag beschreyben/ in welchem er zum vrtayl vnd zur straff kōmen wirdt/ Das sy sagen werden/ Osee. 10. O jr berge fallet auff vns / vnd jr bühel bedeckt vns/ wie es auch Christus verkündiget von den Juden/ Luce. 23.

Was aber der fryde sey/ den Christus gemacht hat/durch das blůt an seinē Creütz durch sich selbs / wöllen wir dahinden sagen/ weñ wir auff den herlichen Triumph vnd hörprangen Christi kōmen.

Vnnd euch / die jr weyland entfrembdet vnd feynde waret/ durch die vernunfft in bösen wercken/Nu aber hatt er euch versönet mit dem

leibe seines flaisches durch den tod/ auff das er euch darstellet hailig vñ vnstreflich vñ on tadel vor jm selbs

Hie fürt S. Paulus auf die Colosser son derlich/das zůuor in ainer gemain/von al len menschen gesagt hat/vnd sagt/ Es sey jn auch gleychermassen widerfaren/ vnnd werde jn weyter widerfarē/ nämlich/ das sy auch etwas vmb des Euangelions wil- len mit frewden leyden können / Endtlich aber will er einfüren / ain solchen schluß/ Sintemal jr also grosse gnade empfangen hapt / so thůt vnserm Herrgot herwiderūb die eere/vnd lasset euch daruon nit füren/ weder durch Engel gesicht / noch durch menschen satzunge vnd Philosophey/noch durch ainerlay gesetze vnd gůte werck.

Es ist ain grosse gewalt in disem Text/ wider den freyen willen/vnd die werckhai ligē/Das hie beschlossen wirt/ das die sün de der gedancken vñ vernunfft nichts ver- müge deñ sündigen / von Gott abfüren/ entpfrembden/vnd Gottes feynde machē Wer da will der straffe es.

Er preyset aber Gottes gnade / durch

Christum/das sy Got in der feyndtschafft jm zů freünde gemacht hat/mit dem leibe des flaischs/vnd seins suns todes/ welchs zůuor weytleüfftig ist außgelegt/Darumb will ichs hie nit widerholen.

Mit dreyen worten legt er auß die gnade die jn widerfaren ist. Das erst / das er euch darstellet hailig / das ist / das sonst niemandts an euch etwas habe deñ Gott allain/ Deñ hailig haysset auff die Ebraische weyse / das dem weltlichen entgegen ist / Wie Lucas der Euangelist auß dem Mose anzaigt/Alle mänlin sollē dem Herren hailig genañt werden/das ist/zůgeaygent/vnd von dem weltlichē brauch/abgesündert/das es alsovil gesagt sey/als/Auf das er euch darstellete hailig/ das ist/ das er euch zum hailigthūb machte. Das ander wort haist/vnstreflich/also das weder Gott/ Engel / oder menschen / noch kain Creatur/dise hailigkait/die auß dem glauben kompt/tadeln kan an euch/Weñ sy es auch schon auf das genaweste sůchen/wie denn die schrifft Gottes gerechtigkait/dadurch wir gerechtfertiget werden / die gerechtigkait nennet/welche Got auch selbs

nicht straffet noch tadelt.

Das dritte wort hayst Anegklitus / On tadel / das betrifft den eusserlichen wandel vnd gemainschafft vnter den leutten / Also das man kain offentliche schand auf sy bringen kan / als Eebruch / todtschlag / dieberey / oder etwas das offentlich sünde ist / Vnd das diß ja also verstanden werde das es das gewissen vnd hertz belange / so thůt er hinzů / vor seinem angesichte / nitt vor der welt angesichte / die euch villeycht wirt für vnhailig / strefflich / vnnd sünder achten / denn diß ist allain zum trost vnnd stercke der Christen geschriben / wider die Hayden vnd die wellt / Petrus sagt / Ain Christen solle nit leyden wie ain dieb vnnd morder / sonder wenn man jn will straffen so soll man jm nichts künden schuld geben denn er habe Gott geglaubet vnnd getrawet / seim wort vnd leere gefolget / menschen gebott veracht vnd nit gehalten / die weyl es Gottes gebott verdrucken wollt / Dises worts gebraucht Paulus zum Tito vnd Timotheo von disen Bischoffen / das man jn kain offentliche sünde noch schande künde zůsagen.

So jr anders bleybet im glaubē gegründet vnd feste/vnd vnbeweglich von der hoffnung des Euangeli/wölchs jr gehöret hapt/welches geprediget ist vnter alle creatur die vnter dem hymmel ist/welchs ich Paulus diener worden bin.

Da bindt er den knittel bey den hund/vñ jaget jn ain frucht ein/mit dem zůsatze Jr seyt nun hailig/vnstreflich vnd vntadelich/ja wa jr bleybet im glauben gegründt vnd feste/vnd vnbeweglich von der hoffnung des Euangelij/das ist/welche hoffnung durchs Euāgelion verkündiget wirt Er hatt sy gelobet/wie jr glaube vnd liebe wirdig war. Aber er ist gewiziget/es hatt jm zůuor mißlungē an den Corinthern vñ Galathern/Darumb faret er schon/thůt seüberlich/vnd gedenckt hindersich/setzt auf ain Contionalē/So jr anderst gegründet bleybt rc. das ist/so jr euch weder durch leyden/noch verfolgung/noch falche Propheten lasset von der hoffnung des Euangelij abschrecken vnnd verfüren/Wie das

Euangelion vnter alle creatur geprediget ist/haben wir droben gesagt / Wie es aber durch Paulū getriben ist/ durch Arabien/ Asiam/Kriechenland/ Pontum/ Macedonien/ Pamphilien ꝛc. zaygen seine Episteln vnd die geschicht der Aposteln.

Nu frewe ich mich in meinē leyden/die ich für euch leyde/ vnnd erstatte den feel der trübsaln Christi/ an meinē leybe/für seinen leyb/welcher ist die gemaine.

Es ist ain seltzame red von S. Paulus/ das er sagt/Er empfinde an seinem leybe/ vnd in seinē leyden/ das leyden Christi/für Christus leyb/ das ist für die gemaine/deñ es lautet schier/als sprech er/ Christus het nit genůg gethon für sein gemain/vnd ain mensch als Paulus/ můste Christo sein leyden erfüllen helffen / Aber es ist gaystlich/ vnd auff das aller Christlichest geredt/vō der gemaine sterbē vnd aufferstteen/begraben werden/gen hymelfaren / vñ sitzen zur rechten Gottes/mitt Christo jrem haupt. Es will aber hie die grosse not fordern/ die

weil wir den einfältigen dienē/ vnd meins gleychen/ das wir disen ort/ mit groben vñ aygentlichen wortten/ nach der lenge/ wie er auch wol werdt ist/ vnd wir bedürffen/ außstreychen.

Zum ersten / soll man wissen / das alles was Christus ist vnd hat/ an alle seinē gütern/ das hat Gott der gemain geschenckt Ro. 8. Dieweyl er vns den Sun geschenckt hat/ wie solt er nit mit jm vns alle ding geschenckt haben? Dieweil aber Christus der erstgeborne ist vor allen creaturē/ vnd der erstling der die da schlaffen 1. Cor. 15. Vnd wir in seinen todt getaufft seind/ auff das wir auch der aufferstehung taylhaftig werden/ so taylet sich Christus leyden vnd aufersteen/ vnder die gemaine/ seinen leyb/ vñ alle glyder/ vnter allen Christen/ Also das Christus leyden nit volkōmen ist / es seyen denn alle glider samptlich mit jm gestorbē vnd haben mit jm gelitten / Deñ weñ den glydern layde gschicht/ so gschicht es auch dem haupt vnd gantzem leybe. Wir haben im anfang diser Episteln gesagt / warūb die Apostelñ Got ainen vatter/ vnd Christum vnsern Herrn nennen/ Nämlich/ die

weyl er hie auf erden ain regiment hat/ darinne schwache vnd blöde gewissen seind/ die sich vor dem tode/ Gottes zorne/ vnnd teuffel fürchten/ die jr gewissen naget/ jr sünde drucket/ jr flaisch vnd natur zů sünden vnd schanden raytzet/ vnd vnterweylen auch übereylet/ vnd zů boden stosset/ So treybet der hailige gayst diß reychs lösung/ die vergebūg der sünde/ tröstet/ helt an/ richtet auf die da gefallē seind/ dempft der natur jr gesůche vnd lüste/ tödtet den alten Adam/ macht die hertzen frölich vñ fridlich. Diß regimēt weret/ vnd ist angangen zů Adams zeyten im Paradeyß/ Ja ee die welt gegründet ward Ephe. 1. biß zum jungsten tage/ weyl ain Christ auff erdē ist Das füret Paulus auß dem achtē Psalm. 1. Cor. 15. Denn er hat jm alles vnter seine füsse gethon/ vñ alle seine feynd vnterworffen/ vnd den letsten feynd auch/ den todt/ Christus tröstet auf die weyse sein Junger Joā. 14. Jch will euch nit Waysen lassen/ Jch will bey euch sein biß zū ende der welt.

Die ankunfft dises regimēts Christi/ biß an Jungsten tag/ vnter vñ über alle Christen/ die Christus leyden vnd auffersteen vō

stē/

todten/mit jrem leydē vnd aufferſteen er-
ſtatten vn̄ erfüllen/geſchicht in der tauffe
Ro. 6. Wiſſet jr nit/das alle die wir in Je-
ſum Chriſt getaufft ſeind/die ſeind in ſeinē
tod getaufft? So ſeind wir ye mit jm begra
ben in den todt durch die tauffe / auff das
gleych wie Chriſtus iſt aufferweckt vō den
todten durch die herligkait des vaters/al-
ſo ſollen auch wir inn ainem newen leben
wandelen / ſo wir aber ſeind ſampt jm ge-
pflantzet worden/zů gleichem tode/ſo wer
den wir auch der aufferſtehung gleich ſein.
Dieweyl wir wiſſen / das vnſer alter men-
ſche mit jm gecreütziget iſt/ auf das da fey
re der ſündtliche leib/das wir fort mer der
ſünde nit dienen.

Weñ der Priester ain kind Teuffet/ vnd
ſtoſſet es in das waſſer hinein / So ſpricht
er(Es ſol auch das bey der tauffe gedacht
werden)Ich teuffe vn̄ erſeüffe dich/im na
men des Vatters/vnd des Suns/vnd des
hailigen gayſtes/ vnd bezeüge hiemit/das
der leyb / den ich in meinen henden habe/
ſterben vnd verderbē ſoll/ wie Chriſtus ge
ſtorben vnd verdorben iſt zeytlich vnd ain
mal/Er ſoll auch vnglück/ verfolgung vn̄

alle vngemach leyden / vnd der gayst vnd seele/die ich nit syhe/ soll nun forthin leben ewig durch krafft des Gottes / in welches namen vn̄ wort ich diß kind Teuffe / auch von dem ewigem tode/ wie Christus nicht ewig stirbt/ Roma. 6. entpunden werden.

Es were aber ain schlechtes sterben/ wen̄ es nit wee thette/ Darūb műste auch Christus/ wie nun vilmals gerűret ist/ eusserlich nach seim flaisch vnd blůt/ gantz vn̄ gar verderben vnd zů nichtte werden / vol schande / an des leybe nichts gantzes noch vnuerseret bliben ist/ vol zagens vn̄ schreckens vor Gottes zorne / gebunden mitt den stricken vnd schmertzen der hellen/ vol verzweyffelung / so vil Dauids sun belanget/ Eben wie nun Christus also verdirbet vnd stirbet vor aller menschē augen / also műß vnser natur mit sűnden vnd schanden / vō dem Teuffel/vnd dem tode/geplaget/ gemartert/getődtet/vnd begraben werden/ Das geet aber also zů/ wen̄ ain mensch erwechst/ so empfindt er seinen erbschaden/ welcher den menschen nit vnangefochten leßt/der treibet jn den̄ weyter den schrites vnd wirfft jn in ain Ebruch oder mord/

Weñ er darinne steckt/biß über die oren/so beschwert jn das gewissen also hart/das er es schwerlich ertragē kan/ja er můß dar nor bucken vnd nyder sincken/da ist nichts deñ tod/da ist nichts deñ zagen vnd zappeln/kain hilff noch trost/Vnd dieweil die natur jr selbs nitt helffen kan/so styrbt sy frey dahin/vñ dieweyl sy niendert hinauß wayst/vnd můß stecken bleybē/so wirt natur mit allen jren krefften begraben/also das kain hoffnung da sey/ymmermer wider zů liechte zů kōmen. Diß sterben vñ begraben werden/ist zůgleich in frōmen vnd bősen/wie du sihest in Juda vñ Petro/der bayder sünde vñ fal ist gleich/sy haben bayde zůgleych Christū verraten/verleügnet/vnd verkaufft/Sy müssen bayde vmb der sünde willen verzagen/sterben vnd jrer natur halben begraben sein/das sy bey jnen kain außflucht vnd hilffe finden künden.

Sy seind bayde im tod vnd in der helle/begraben/vnd vermügen jn gar nichts zů helffen/aber im aufsteen schayden sy sich Judas bleybt im tode vnd in der helle begraben/vnd stirbt in seinē sündē ewigklich Petrus bleybet nit drinne/Darumb ist die

tauffe allain ain zaychen der Christen die da selig sollen werden/ Hie ist die tauffe in jr krafft gangen/ Der morder vñ eebrecher Judas / Petrus seind todt vnd begraben/ Der leyb der mit wasser getaufft ist/ der ist gestorben vnd verdorben zeytlich/ Aber die weyl der seelē trost zůgesagt ist/ in den kref tigen dreyen namen Gottes/ des Vatters/ des Suns/ vñ des hailigē gaysts/ So můß sy auß dem tode in ain new leben springen/ vnd můß/ wie das sprichwort lauttet/ auß der not ain tugent machē/ durch das wort trost vnd stercke entpfahen/ Vnd als bald sich das gewissen herumb wirfft / auß der not/ die es empfindet / vñ gedenckt nur an das wort/ so scheynt dem hertzē das liecht vñ nahet sich zů seiner aufferstehung/ Dar umb kompt Petrus wider/ deñ er hette ge= höret von Christo / ain solchs wort / Petre du wirst heüt/ mich ee denn der han kräet/ dreymal verleügnē/ Aber ich habe gebettē für dich/ das dein glaube nit vntergehe ꝛc. Also bald Petrus an das wortt gedenckt/ da geet er hinauß vnd waynet bitterlich/ Da nahet sich sein aufferstehung / Judas bleybet im tode stecken / denn er hatt kain

wort/ Petrus ſihet über ſein ſünde den tod
vnd die ſtraffe/die er für die ſünd leydē ſolt
vñ die er mit der ſünde verwirckt hette / in
das wort Chriſti / das ſtercker iſt denn der
tod/deñ Gottes zorn / deñ die ſtraffe/vnd
ſteet vom tode auff / Judas bleybet in der
ſünde ſtecken/ ſihet in die ſünde/in den tod
in die ſtraffe / die er für die ſünde leydē ſoll
vnd die er mit der ſünde verwirckt hat/ ver
zaget vnd ſtirbt ewig/ Petrus erkeñt/ das
er vnrecht thon hat / vñ hat troſt im wort
deñ er ſihet über die ſünde hin in das liecht
vnd wort vnd waynet/Judas erkeñt auch
das er vnrecht thon hatt/aber er ſyhet inn
die ſünde/ in das finſternuß vñ wainet nit
ſonder laufft hin vnd würfft das gellt für
der Phariſeer füſſe/vnd ſchreyet/Jch habe
geſündiget / das ich das vnſchuldige blůt
verkaufft habe ꝛc. vnd geet hin vñ hencket
ſich.

Weñ aber nun die vergebung der ſünde/
die loſung des reychs Chriſti/felt in die bůſ
ſe/in die tauffe/ in des ſünders hertze/ alſo
das es beginnet nur daran zůgedencken/ſo
nahet es ſich zur aufferſtehung/ Vnnd als
bald das wortt daran es gedenckt / bey jm

erwarmet vñ das hertze rüret/so ist liecht/ frewde vñ stercke da/ das es sein aygen natur verdampt / als die jr selbs nitt helffen müge/Gotes gnade groß macht/die jm so starck zů hilffe kōmen sey/vnd nu fride habe im newen lebē/ Das haisset S. Paulus mit Christo sterben/mit Christo begraben werden/ vnd mit Christo von todten auff steen/Wer seine sünd empfindet/der stirbet dahin/Wer kainen trost findt der sünden zůhelffen/der wirt begrabē/Wer trost vnd frewde überkompt durchs wortt / der steet von todten auff.

Darnach hin/weñ die natur also gestorben/die tauffe angangē/Bůß kresftig worden ist/vnnd die vergebung der sünde/das leben vñ auffersteen gewirckt hat/So steet des sünders hertze in ainē newen leben/ vñ erfaret solche güter/die es zůuor nye hette gedencken mügen/ das sy jm widerfarē solten/ vnd lernet nun forthin durch das lebē am wort/welchs krafft er empfundē hat/ dem schaden der natur zů begegen vnd für zůkōmen/vnd wandelt im gayst/vñ in der vernewerung des gaystes/das geet also zů Heüt rayzet jn yemandt zů zoren vnd vn-

gedult/ morgē geschicht jm ain schade/ an seim leybe/ eere vñ gůt ꝛc. Also das sein natur zerbrechen will/ so wee thůt es jr/ das sy sich an jren beschedigern nitt soll rechen/ Diß wůten der natur klaget er Gott / vnd schreyt/ Herre mein flaisch will mich würgen/ es steet mir nach meinem lebē / Herre wöre jm / gib gnade das ichs überwinden müge/ vnd nit nach seinē lüste thůe/ brich mir den zorn/ gib mir ain sänftes hertze für die vngedult/ gib mir gnade/ das ich meinen beschedigern das verzeyhen müge / vñ nymmer gegen jn gedencken/ vnd wie das Vater vnser lautet/ Füre vns nicht in versůchung. Item/ dein will geschehe/ mache das mir dein wille nicht zů schwer werde. Das schreyen erhöret Got/ vnd stillet deñ seinē zorn/ nympt hin die vngedult/ macht jm ain sänfftes stilles güttiges hertze/ gegen seinē feynden/ vnd lernet also was der spruch sey Johelis. 2. Wer den namen des Herrn anrůft/ der wirt selig/ nämlich/ das Gott warhafftig sey / vnd halte was er zů sage/ Deßgleychen thůt er heüt / morgen/ vnd so oft es jn anstosset/ welchs täglichs erfaren der Gottes hilffe wider vnser an-

fechtung/ lebendige hailigen macht / Also ob wol ain solcher mensch hie lebet auff erden / dennocht ain hymelisch wesen füret/ vnd faret mit Christo zů hymel.

Zum letsten/ weñ dise bewerũg/ zur hoffnung/ das ist/ zum trutz vnd rům im leydẽ vnd verfolgũg wider den teufel geredt/ dauon oben gnůg gesagt ist/ So sitzet ain solcher mensch zur rechtẽ Gotes mit Christo regiert vñ herschet gewaltigklich über alle seine feind/ Ja er zeücht an die zway ämpter Christi Jesu/ das er ain Künig ist/ dem vnterworffen seind alle seine feind. Psal. 8 Psal. 109. ain Herr des Sabaths/ der engel vnd teufel/ Psal. 9. Vñ ain Priester der für Got durch Christũ trettẽ darff für andere leut bitten/ die trösten/ den sünde vergebẽ/ vnd die werck zuthůn die Gott selbs thůt/ Das sagt Pau. Ephe. 1. der vns gebenedeyet hat mit allerley gaistlicher gebenedeyũg im hymlischen wesen. 1. Pe. 2. Jr aber seyt das außerwölte geschlecht / vñ künigklich Priesterthumb/ das ist es auch/ das allenthalben geschriben ist/ erben Gottes/ mitt erben Christi. Item Joan. 1. Er hat jn gewalt gegeben kinder Gottes zůwerdẽ/ das

ist das sy gleych sein der Götlichen natur.
Hierauß wirt nu klar/wie Paulus vñ al
le Christē/Christo leydē erfüllen/Christus
aufferstehung erstatten / Denn Christus
leyden vnd aufferstehen ist nicht vol / biß
so lange alle Christen seins leybs gelyder/
semptlich mit jm leyden vnd aufferstehen.

**Welcher ich ain diener worden
bin/ nach dem predig ampt / dz mir
gegeben ist vnter euch/ mit der fül-
le auß zůpredigen das wort Gottes.**

Hie kompt S. Paulus wider auff seyn
ampt / vnd will das selbige ja so hoch ge-
achtet haben von yederman/also hoch als
Christus vnd sein gemaine selbs ist/ deñ er
sagt/ jm sey befolhen oeconomia das hauß
halten in der wonung Christi/ da man die
gůtter Christi aller welt außtaylet/wie er
auch spricht. 1. Cor. 4. dafür halt vns yeder
man rc. Er thůt hie hinzů/ mit d fülle auß
zůpredigen / denn das Euangelion ist ain
reyche schatzkamer / die nyemañt erschepf
fen kan/vnd S. Paulus gibt reichlich/deñ
er hat ainen vollen beuttel/wie wir Teut-
schen sagen von den milten reychen.

Nemlich / das gehaymnuß / das verborgen gewesen ist vō der welt her / vnd vō den zeyten her / nu aber offenbart ist seinē hailigen / den got gewölt hat / kund thůn / welcher da sey der herliche reichthumb dises gehaymnuß vnter den Hayden / welches ist Christus in euch / d' da ist die hoffnung der herligkait / denn wir verkündigen / vñ vermanē alle menschen vnd leeren alle menschen mitt aller weyßhait / auff das wir darstellen ainē yegklichen menschen volkōmen in Christo Jesu / daran ich arbaytte vñ ringe nach der wirckung des / der in mir mit krafft wircket.

Da legt er auß was er drobē gesagt hat Der vns tüchtig gemacht hat zů dem erbtayl der hailigen im liecht / Diser reychtūb ist verborgen gewesen / vnd allain den Juden eröffnet / Ro. 3. vnd. 10. Psal. 147. So thůt er kainen Hayden / noch lasset sy wis-

ſen ſeine rechte/ vnd yetzund eröffnet auch den Hayden / welche Gott als die frembden ſchaff herzů gebracht hat/ Zun Epheſern. 2. ſtreycht er den berůff der Hayden/ mit reychen worten auß/ vnd ſpricht/ Deñ er iſt vnſer fryde/ der auß bayden ains hat gemacht/ vnd hat abgebrochen die mittelwand/ die der zaun war zwiſchē vns/ nåmlich die feyndtſchafft / damitt das er hatt durch ſein flayſch auffgehaben das geſetz/ der gebot ſo ferr ſy ſchriftlich verfaſſet waren / auff das er auß zwayen ainen newen menſchen ſchaffte/ in jm fride zů machen/ vnd das er bayde verſönete mit Got in ainem leybe/ durch das Creütz/ vnd hatt die feyndtſchafft getödtet durch ſich ſelbs/ vñ iſt kōmen/ vnd hat verkündiget im Euangelio den fryden euch/ die jr ferne waret/ vnd denen/ die nahe waren/ denn durch jn haben wir den zůgang all bayde in ainem gayſt/ zum Vatter.

Es waren zwayerlay wonung / vnterſchayden durch ain mittelwand / der Juden vnnd Hayden / Die Juden blieſen ſich auff/ das ſy Gottes geſchriben geſetze hetten/ Das blehen vmb der geſchriben geſetzs

J

willen hat Christus auffgehaben/ vnd Juden vnd Hayden/ seinen gayst geben/ der sy füret/ das sy kains geschribens gesetzs bedürffen/ vnd seind ainander gleych worden Juden vnd Hayden/ wie Paulus yetzt im andern Capitel auch sagen wirt. Die Hayden vnd Juden seind in der beschneydung vergleycht/ die nitt mit menschen henden geschicht/ vnd kan sich ain beschnittener Jude über kainen vnbeschnitenen Hayden erheben/ denn sy seind zů gleych gaystlich beschnitten.

Die art der weyßhait des Euangelij/ welche den glauben verkündiget/ ist die/ das sy volkommen menschen mache/ Er braucht das wortt/ darstellen gleych als thet das Euangelion nichts meer/ wie es auch sonst nichts thůt/ deñ richte zů wald rechte/ behöffele/ paliere/ vnd stelle dar zů gebutzt/ vnd wol nach der kunst zůgericht ains yegklichen menschen glauben/ darnach S. Paulus strebet vnd ringet mit hohem fleyß/ Sintemal er empfindet ainen/ der in jm wircket mit krafft/ das ist plerophoria der gewisse verstandt vnd aygentliche kundtschafft seines gaystes/ der jm

zeügknuß gibt seiner leer / das sy Gottes sey/ eben als wol/ als Moses vnnd Helias jrer lere gehapt haben / Darnach das er se he/ wie die lere on nutz nit abgehet/ sonder mit macht fort dringet / denn der wircker wirckt mit krafft/ das kan kain Ketzer sagen/ Sy setzen es allain auff ainen wohn/ vnd stellen sich doch eusserlich/ als seyen sy jrer lere gewiß / scharren vñ bochen feindtlich vor den leutten / Aber wenn sy sollen vor ainem oder meer zů ernstlicher Antwort steen/ so seind sy klainlaut/ vnd jr got verlaßt sy/ Das haben wir an ettlichen zů vnsern zeytten erlebet/ Gott gebe das wir jr nicht meer erleben müssen/ wie ich doch hoch sorge/ die das arme volck verfüret vñ bethöret haben/ mit jren hohen gaystlichen worten / pochten vnd trutzten wider alle Gottes ordnūg/ vnd sagten/ sy hetten befelch von Gott / Aber am ende/ in der nott/ verließ sy der Gott auff den sy bochten/ vñ kunde jn nicht helffen.

Das ander Capitel.

ICh lasse euch aber wissen/ welch ainen kampff ich habe vmb euch / vnd vmb die zů Laodicea/vnd alle die meine person im flaisch nit gesehen haben.

¶ Im eingang vnd vorrede habe ich gesagt / wie Paulus zů Rom in seinē gelayte grosse emsige sorge gehapt habe / für alle gemaine/ Dise emsige sorge aber hayßet er hie ain arbayt vñ kampff/ wie er auch zun Corinthern vnter andern vil trůbsaln die er für die gemaine erlittē hat/ die sorge für die gemaine/als ain trůbsal erzelet/ Denn Agona haist arbayt/ da grosse műe vñ far bey zůbesorgen ist/vñ S. Paulus můste hie neben leib vnd leben in die schantz setzen.

Die Laodicer waren der Colosser nachbar in klain Asien/vnd dieweil das Euangelion war newlich auffgangen bey jnen/ so waren die widerwertigen halßstarrig/ vnd woltē nit weychen / wie es deñ zůgeet in allen orten/ da diß liecht erstlich begin-

net aufſzůgeen / biß das Gott ainen nach dem andern holet / Darūb iſt Paulus für ſy alſo hart bekümert/ vñ für all die jn mit augen nit geſehen haben/ deñ er hat ſorge/ man halte jn nitt hoch genůg vmb ſeynes ampts willē/dz er will alſo hoch gerůmpt haben als Got ſelbs/darnach hat er auch ſorge/ſy möchten gedencken/ Er thů alles vmb ſeins nutz willē/ vnd ſůche nit jre ſee- len vñ Gotes eere. Demſelben fürzůkōmen vnd den arckwon hinweg zů nemē/laßt er ſy ſein ernſt vnd ſorge für ſy ſehen/das er ſy gewinne / jm deſter baß zů trawen vnd zů glaubē/in den dingen/ dariñ er ſy leren vñ vnterweyſen will/Darūb ſagt er zů Corin- thern vñ Epheſern/jr wiſſet wie ich vnter euch mit warhait/ one falſch / mit meiner hende arbait vñ ſelbs můe gelebet habe ꝛc.

Auf das jre hertzen ermanet wer den / die zůſamen gefaſſet ſeind inn der liebe / zů allem reychthumb des völligen verſtandes / der da iſt inn dem erkentnuß des gehaymnuß got tes des vatters vnd Chriſti.

Wie feyn ist das geredt/ Auf das jre hertzen vermant werden/ welche hertzen zůsamen gefasset werden in der liebe zc. Damit beschlossen wirt / wie der liebe grundt/ der da hayst / wie droben von mir gemelt/ gering von jm haltē / vnd vil vō aim andern darauß denn ainigkait erwechst / vnd Secten/ zwitracht vnd alle vnordnūg verhůt wirt / der menschen hertze zůsamen fasset vnd vergleycht/ Denn wa das widerspyl geschicht/ vnd ain yeder will nach seinē kopf hindurch/ da műssen spaltung/ irrsal/ vnd verfűrung nachfolgē / Es ist aber des teuffels art/ das er/ wa Got ain kirchen bawet ain krug darneben bawe / vnd sey vnnsers Herrgots affe/ das er got alles wölle nach thůn/ Got macht ainigkait vnn ist ain Got des frydes. 1. Cor. 14. Der teuffel macht vnainigkait / vnd ist ain Gott des vnfrydes/ Er thůts aber vnter aim schein einer rechtschaffenen leere / Die Propheten des vergangenen jares/ sagten die lere des Euangelij/ die da newlich were außgangē/ were recht/ aber man můßte höher kōmen / Es were nur der bůchstabe/ man můste in den gayst kōmen/ vnd gaysten so lange / das sy

weder gaist noch flaisch behieltē/mit dem ellenden armen hauffen bawren/die sy also jämerlich dem teüffel jrem Gott auffgeopffert haben/Es ist dem teuffel nur darumb zuthůn/ wie Job sagt/ darzů hatt er auch lust/das er verderbe was gůtt ist/vñ mache gayst was Gott will bůchstaben/ vnd bůchstaben was Gott will gayst haben / Yetz gehet es mit den Sacramenten auch also/Gott helffe jn.

Das wort vermanen ist hie also gesetzt/ (davon auch der hailige gayst seinen namen hatt/das er Paracletus/anhalter vñ tröster haisset/wie jn Christus im Johanne allenthalben nennet)das es sey ymmer anhalten/ vnnd nit ablasse zůerinnern/zů bitten/zů straffen / die villeycht schwach/ faul/träg/laß/ vñ sicher seind/ das sy fort faren/vnd täglich zůnemen.

Weñ S. Paulus spricht/ zů allem reychthumb des völligē verstands ꝛc. So gibt er der ermanung jre maß/ wie weyt sy sich erstrecken soll/deñ soll irrsal der leere verhůt werden/ so můß die weyßhait vnd völliger verstand/allain auff Got in Christo Jesu růwen / darumb sich auch Paulus růmet/

Er wisse nichts meer/deñ Christũ den ge=
creüzigten/vnd wer da maint er wisse et=
was/der waist noch nicht. 1. Cor. 8. Ro. 12
sagt er / Hat yemañt ain Prophecey/so sey
sy dem glauben änlich/Alle Propheceyen/
die nit den glauben bawen/ seind võ teufel
wie die waren vom Regiment weltlich zů
herschen / die Gotlosen zů tödten mit dem
schwert Gideon rc. Vñ hie spricht er/nach
dem reychthumb des völligen verstandts
Plerophörias tis syneseos / das sy nichts
zweyfeln noch wancken an der leere / also
wenn auch ain Engel vom hymel anderst
lerete/ das sy jn verflůchten mit seiner leer
Das gewisse vrthayl / vnterschayd/ voller
glaube haisset Plerophoria.

In welchem verborgen ligen alle schetze des weyßhait vnnd der erkentnuß.

Das ist/was ain mensch wissen sol/das
jm dienet leyb vnd seel zů seligen/ innerlich
vñ eusserlich/gerecht vñ vnsträflich zůsein
das findt er alles in Christo Jesu/aber ver
borgen/ Weyßhait ist/wie wir Got glau=
ben sollen / darauß wir selig werden / Dise

weyßhait ist gar verblichen vor vnsern augen/ deñ vnser augen halten das für weyßhait / weñ man vil werck thůt/ kirchen vñ klausen stifft / ain hailig leben füret / sich casteyen/ vil fasten/ vil almůsen geben/ in der kirchen singen/orgeln/ pfeyffen/ reüchen/ fanen vnd kertzen tragen / infeln/ Bischoffs hütte vnd stäbe tragen / das ist vnsere weyßhait/damit wir Got gefallē wöllen/ Dieweyl aber Gotes weyßhait verborgen ist/ diß aber ist offenlich eüsserlich ding So wirt es gewiß alles von Got verworffen sein/ Syhe aber zů d Gottes weyßhait wie die gebaret / Da Gott will sein weyßhait offenbar machē / da bedeckt er sy mit dem creütze / Wer will aber glauben nach seiner natur / weñ er sihet Christū also jämerlich zůgericht vñ dem tode fürgeworffen/das er solle Gottes sun sein/ vnd ewig leben / ja vns zum leben füren? Item wer will glaubē/ das das Gottes hailigē seind welliche täglich getödtet werden/wie das schlacht vyhe? Vnd dennocht/so erfört der im creütz ist/wie Gott jn füret vnd laytet/ durch den todt ins ewige leben/wie wir da forn von der hoffnung vnd vnserer anderē

geburt gesagt haben/ wie jr/ als ich hoffe/ nu wol wisset/ Die welt richtet jr reych auff vnd weytert es/ mit grossem pracht/ gwalt mit harnisch/ büchssen vnd pferden/ ampt land ordnung/ hilfft fryden vnd recht vnterhaltē/ bawet mauren vnd feste thürn ꝛc. Gott richtet sein reych vnd weyßhait auff mit thorhait/ legt ainē Apostel sein wortt ins maul. Petrus vnd Paulus geen auß/ mit ainem schlechtē geberde/ ain stäblin in der hand/ Paulus kompt für die grossen statt Corinth. Ain ander gen Antiochen vnnd Rom/ sy sehen die stat an/ vnd jr hertze muß sagen/ Es wirt hie seltzam zugeen/ Jch sol mit disem stabe die statt gewinnen vnd bekeren? Die statt ist groß/ es ist vil volcks drinnen/ Wolan ich far dahin auff ain gůtes gotsberadt/ ich bin klain/ Got ist groß Jch schwach/ er starck/ Paulus kommet gen Corinth/ kört ein zů ainem handtwercks man/ fraget was sy von Gott wissen/ Antworten sy geschicklich darauf/ so hat er gůt hoffnung/ Got wölte da wircken/ Er vnterricht sy ainfeltig vnd freüntlich/ haftet das wort/ so gehet der hin vnd holet meer leut vnd nachbar/ die lernen vnd hören auch

Es kömen durch die andere mer/ Es reyssen
set ein / vnd dringen Paulum offentlich zů
leeren/ Er thůt es/ es wirt ain zůlauff/ vñ
erreget die gantze stat / fahet der leut hertz
vnd gewinnet den Römern die statt abe/
Darfür kain schwerdt/ kain mauren noch
feste thoren habē helffen mügē/ Das seind
vnsers Herrgots kampff vnd kriegstucke/
weñ er spricht/ Psal. 110. Du solt herschen
mitten vnter deinē feinden. Zů vnsern zeyten
ist es auch also gangen/ Durch geringe
wenig leut ist das Euangelion außgangē
grosse vnd vil mechtiger leute/ Ja die grösste
gewält auff erden/ Bapst vnd Kayser
haben sich darwider gelegt / vnnd habens
wören wöllen/ Man hats mitt Bullen vñ
Edicten verbotten/ bey verlust leybs vñ lebens/
Was haben sy geschafft vnser Herr
gott sagt gleych wol/ Mein wort soll fortdringen
/ vnd trutz dir Kayser das du dein
schwert zuckest/ Ich hayß dichs denn/ Ja
Bapst/ es ist auf dich gericht/ es wirt dich
treffen/ vnd wenn du schon noch drey kronen
auff dem kopffe hettest/ das soltu wissen/
das Got war behalte/ weñ er spricht/
Ich mache das den Fürsten jre Räthen

zůrucke geen. Item im ersten bůch der Kü
nige. Ich will ain ding thůn in Israel/ wer
es hören wirt/ dem sollē bayde oren gellen.

Ich sage aber daruon / das euch
niemandt betriege mit vernünffti-
gen worten / Denn ob ich wol nach
dē flaisch nit da bin/ so bin ich aber
im gayst mit euch / frewe mich vnd
sehe ewere ordnung vnd die festung
ewers glaubens an Christum.

Das rede ich darumb/ vñ so main ich es
Das jr nicht sehet auff yemandts hüpsche
gleyssende wort/ sond auf ains yeden kraft
die Got durch jn wirckt mit macht/ wie jr
wisset / das Gott durch mich gethon hat/
Deñ mein gayst ist bey euch vñ frewet sich
mit euch / ewers festen glaubens halbē/ so
erfare ichs auch gerne/ das jr gůt ordnung
vnter euch haltet / vnd im glauben starck
seyt/ denn dadurch waiß ich/ das Got vn-
ter euch mit macht gewirckt hatt.

Pithanologia ist weñ man yemant mit
gelerten worten/ die darzů dienen/ vō men
schen erfundē/ ains dings beredet/ Deñ die

Hayden habē Pitho ain Göttin gehayssen Suadam/die die leutte/was sy wolt bereden kunde / Durch die Pithanologiam ist der Kriechen vnd Römer reich bestanden wenn Cicero vnd Demosthenes das volck mit geschmuckten zierlichen worten beredet habē vnd gefürt/ wa sy hin woltē/ mit erzelung der ding die jn eerlich vnd wol an stůnden / diß zuthůn vnd jhens zůlassen/ Der Bapst hat auch Suadelam im maul gehapt/vnd gewist/was die leut gerne gehöret haben/nämlich/weñ yemands was gefälet hat/ so solte er zů disem vñ jhenem hailigen lauffen. Item wer da wolte selig werden/der solle also fasten/betten ꝛc. vnd dieweil die Natur tappen vnd empfinden will/vnd kan dise stucke begreyffen/so folget sy frisch hinnach/vñ thůt also/Aber in dem laufft sy von Gott zum teuffel/ Syhe wie schwerlich yetzund die leut vō der messe vnd den teuffel wercken lassen/Deñ das Euangelion ist ain sawers wort/ vnd sagt vom Creütz/armůt vnd sterben/Pithanologia ist ain süsser wort/ weñ du alle Dinstag S. Annen drey liechtlein auffsteckst/ so kanstu nit arm werdē ꝛc. Die hauptleut

im kriege haben auch Suadam/weñ sy sagen/Frisch dran/wir wöllen heüt eere vnd gůt gewinnē/ Damit bringt man sy hinan Aber es ist ain grosser vnterschaid / vnter dem wort des Creützs vñ vnter der Pithanologia/Pithanologia ist süsse im anfang sawer im ende / vnd füret zum tode / Das wort des Creützs ist / wie die ertzte sagen/ Hierapicra/im anfang sawer/im ende süß vnd füret zum leben.

Die Pithanologia hatt alle schůlleerer verfüret/weñ sy kōmen seind auf das stuck dadurch die hailige schrifft allen menschē jr kreffte nymmet/ vñ macht sy kinder des zorns/das sy alle gesehen haben/ so war es jn ain bitters wort/ vnnd kunten es weder riechen noch schmecken/ Gerson/ Scotus vnd Petrus de Aliaco mit den andern/fielen herunter vnd liessen von diser warhait vnd sagten / Ey das ist zů hart / warumb solt deñ Gott den menschen ain vernünfftige creatur geschaffen haben/weñ das war were ? Vnd můste also Gottes wort vnnd warhait jrē gůtdunckeN vnd lugen weychen/So gieng es auch Christo/Joan.6.Vil nun seiner Junger die das höreten (Man

solt sein flaisch essen/vñ sein blůt trincken)
sprachē sy/Das ist ain harte rede/ wer kan
sy hören?

Das wort/ ordnūg/ braucht S. Paulus
1. Cor. 14. Da er spricht/ Es soll aber vnter
euch alles erbarlich vñ nach ainer ordnūg
zůgeen/Die ordnūg ist/das ain yeder seins
ampts warte/wie er Ro. 12. 1. Cor. 7. vnd
1. Cor. 14. leeret/ Die weyssager laßt reden
selb ander/selb dritte/Ephe. 4. Er hat et-
liche zů Aposteln gesetzt / ettliche aber zů
Propheten rc. Liß daselbst weytter.

Wie jr nu angenōmen hapt den Herrn Jesum Christon/so wandelt in jm / vnd seyt gewurtzelt vnnd erbawet in jm/ vnd seyt feste im glauben/wie jr geleeret seyt/ vnd seyt in dem selbigen überflüssig mit dancksagung.

Des gaystlichē bawes wie alle Christen
sollen auff den eckstayn Christum erbawet
werden/ gedencket die geschrifft fast offte.
1. Pe. 2. Math. 2. Psal. 17. Esa. 28. Act. 4.
Deñ das zůnemen des glaubens geschicht

eben wie ain eusserlicher welt baw/ Wenn man ain hauß bawē will/ so beschleüst der bawmayster zůuor bey jm selbs/ wie er das hauß bawen will/ fasset in seinē gemůt ain muster/ entwirfft es/ vnd schafft vorradt darzů/ grabet nach aim gůten grund/ dar ein er den volmund vnd fundamentfeste lege/ Er fürt es herauß/ daß gewisse stehe/ im grund sihet man nichts/ sonder ist verborgen/ Weñ die maur über erden kompt/ so brauchē die werckleut/ maurkellen/ richtscheyt/ winckelmaß/ vñ maurhāmer/ Auf den eckstayn legen sy vnd fassen zwů mauren/ vnd der eckstayn tregt sy bayde/ man legt ainen stain auff den andern/ vnd auff das sy feste ligen/ so wirfft man kalck darzwischen/ Weñ auch ain stain sich nit reymen will/ so schlecht mā jm die spitzen den buckel vñ vnart abe/ das er sich fügen můß An die ecke der zwayer mauren/ setzt man ainen grossen stayn/ zum schutz der maurē Auff das/ wenn die grossen lastwegen die maure beschedigē wöllen/ das rad zůrucke můß prallen/ vnd die maure gantz vnd vnbeschediget lassen/ Also ist Got auch zůsinne gewesen/ da er seyn hauß/ die gemaine

bawen wolt / Der vorradt ist / sein wort/ die gelider der gemaine seind die staine/die bawleutte seind die Prediger / die prediger palieren durchs wort täglich die stayne/ schlahen jn die vnart jrer natur abe/ vñ bedecken sy mitt kalcke/das ist/ sy tödten die natur mit jren bösen lüsten/vñ bawen den gayst / das er stercker werde vnd zůneme/ Christus tregt zwů mauren / Juden vnnd Hayden/die samptlich zum glauben in ain gemaine berůffen seind / Das gebew thůt der natur wehe / aber der gayst empfahet trost dauon/ das sein stercke jn traget vnten im grunde/sonst můste die maur reisen vnd sincken / vnd kan also dester leychter/ seiner natur sterbē erduldē. Zů dem so hat die maur den eckstayn/ der sy schützt vñ bewaret vor allē jren feynden/ weñ die grossen lastwegen / die sünde vnd teüffel mitt jrem wůten vñ toben daher faren/als wolten sy das hauß vnd die maur zů drümern stossen / So laynet der eckstain den wagen von der mauren abe / vnd stosset jn zůruck das jn offt achs vnd reder zerbrechen. Das ist nun das Exempel damit offentlich erweyset wirt/ wie in Christo alle schetze der

weyßhait vnd stercke Gottes wonen/ verborgen. Weñ der baw geschehen ist/ so kan man in dem hause wonen/ vnd sich des zů aller notdurfft gebrauchē/ das/ wer in dem hauß ist/ selig werde/ vñ wer heraussen ist verloren werde. Ain gleichen verstand hat die Parabel Joan. 19. von dem weynberge vnd weynreben/ Jesaie. 28. Sihe ich will ain Eckstayn setzen in Zion/ ain hohen bewerten/ erwölten/ tewren stain/ wer auff jn trawen wirt/ der soll nicht zů schanden werden.

Von danckſagen sagt Petrus/ Jr seyt das aigen volck ꝛc. auff das jr seine thaten von jm verkündiget vnd nach saget.

Jm Esdra steet geschriben/ von den die den zerstörten tempel wider baweten/ das sy mit ainer hand maureten/ vnd in der andern hand das schwerdt hielten/ damit sy sich der feynde erwöreten/ Das hatt Paulus gedeüttet/ Titum. 1. Auff die Bischoffe/ da er spricht/ Das er mechtig sey zů ermanen in der raynen leere/ vnd die über zeügen künde/ die da widersprechen/ Vermanen mitt der raynen gesunden leere/ ist das bawen/ Das maul stopffen den wider

sprechen / ist den feynden wören.

Sehet zů/das euch nitt widerfare ain rawber durch die Philosophia vñ lose verfürung/nach menschen satzungen/ vnd nach der welt satzungen/vnd nit nach Christon.

Hie druckt er mit klaren wortē auß / waher sein emsiges sorgē vnd kampff herfliesse/den er für sy vnd die von Laodicea hat/ Er forcht sich vor der Philosophey / vor menschen satzung/ vñ der welt ordnungē/ Dieweyl aber Paulus hie vil wort braucht die ain reychen verstand haben/ so wöllen wir erstlich ain yegklichs sonderlich besehē was es haysse/vnd darnach zum verstand vnd mainung dises orts greyffen.

Reuber/Sylagogon/ist hie ain solcher/ der ain anderen haimlich beschleicht/vnd treybet jm seine kůw vnd vyhe hinweg/wie man in Kriegßleüffen pflegt zuthůn/ Es ist aber hie der schade der wayde halben/ das sy gefüret werdē auff ain andere wayde/auff falsche leere zum tode.

Philosophey ist alles was auß mensch-

licher vernunft kompt/nämlich güte ordnung vnd policey machē/Schlösser/stette Lender regieren vnd bawen/ Burgerliche zucht auffrichten/die jugent in aller erbarkait / vnd disciplin auffziehen / nach fryde vñ ainigkait trachtē/ vnd alles was güts ymmermer mag auff erden sein / als gesetze schreyben/wie man wol regieren soll/darnach sich alle stende richten künden/Vnd vmb eusserlich fridens willen hat Gott in die welt/das schwerdt geordnet/ das es zü friden diene / vnd verbrecher des gemainē landtfridens straffe/ Dise gaben Gottes/ der es also ordnet vnd kain mißfallen daran hat/Ja ain grossen gefallen/haissen alle samptlich Philosophia/vñ seind nit wider Got/ so ferr als sy bleybē im eusserlichē gebott vnd verbott/ vnd nemen die gewissen nit gefangē/Got wirfft in diß regimēt grosse gnaden vnd gabē / sonderlich vnter die Kriechen vnd Römer/ dariñ man funden hat/großmütige/ auffrichtige/erbare männer/die vmb land vnd leute willen/jr leyb/eere vnd güt/in die schantz gesetzt haben/ allain fryden vnnd recht züerhalten/ die mit grossem fleyß gesorget haben / das

sy ye nichts wider eere thetten/ als Scipio Aphricanꝰ/ Marcellus/ Cato/ Pompeius Magnus / vnd andere gewesen seind/ Es gehören in die Philosophey / die Schůlen/ handtwercker/ Fürstē/ Herrn/ Künig/ Kaiser/ haußvåter/ weyber/ månner/ jung/ alt ackerbaw/ gårten/ vnd alles was die welt hat / Es seind auch Philosophia alle burgerliche tugende/ züchtig reden vnd geberden/ gedultig sein/ vñ ainander etwas künden zů gůt haltē/ sänfftmůt/ keüschait/ geben/ helffen/ leyhen/ ratten/ vnd ainander dienen. Jtem alle freye künste/ ertzney vnd bawekunst / Solche tugende hat got auch in ettliche thyer geworffen / wie Plinius schreybt von den Elephanten vnd bienen/ Die bienen haben vierlay gůter art vnd tugent/ Fürsichtigkait/ denn sy bawen/ vnd füren gůte burgerliche ordnung vñ policey Sy haben groß acht auff jren Künig / wa jn der hin vorgeet/ da folgē sy jm/ Grossen můt im streytt wider jre feynde die wilden bienen/ vnd sterben im stiche / Messigkait denn sy ersparen das honig vnnd wachs/ darzů ist kain vnkeüschait vnter jnen.

Hierauß lernet man nun/ wie die Philo

sophia nit entgegen ist der hailigen schrifft
vnd Euangelio / deñ das Euãgelion weñ
es kõpt / so bessert es dise burgerliche zucht
vnd macht sy rechtschaffen / das zůuor nur
welt schein vñ eusserlich gleissen war / dar-
umb sol man die jungen kinder in der jugẽt
der Haiden vñ welt Historien lernẽ lassen /
auch das Euangelion nach dem bůchsta-
ben / ob Got wölte kõmen vnd dieselbẽ Na-
turalia besseren / vnd zů seinẽ dienst brau-
chen / Zungen lernen ist Philosophia / vnd
dennocht hat Got die zungen zů dienst sei-
nes Euangelij / das zů disen letsten zeyten
solt in Teutschen landen gepredigет wer-
den / lãg zůuor her geschickt / also auch mit
der druckereyen / welche nye gewesen ist / sy-
der das die welt gestanden ist.

Es irren vnd sündigen wider Gott alle
die yetzund im regiment seind / Künige vñ
Fürsten / vñ Stette / das sy in jren lendern
vnd gemainen / also gar die schůlen fallen
lassen / gleych als were es genůg / das sy al-
lain teutsch künden / deñ man sihet darbey
das sy zůuor jrer vnterthonen vnd mitbur-
ger kinder / allain haben lernẽ lassen / das
sy Pfaffen vnd Münch werden soltẽ / dem

Bapst vnd teuffel/zů verderben land vnd leut/leyb vnd seelen/ wider Got zů dienen Wiewol wenn man Philosophia will zur hailigen schrifft vnd Gottes wort rechnē/ so ist es vil ain geringer ding denn Gottes wort/Jch habe aber darūb mit souil worten von der Philosophia geredt/ das man wisse das Philosophia nichts von Gott/ vom glauben vnd hoffnung lerne / sonder allain eüsserlich ain burgerliche zucht auff richte/ mit ordnungen vnd gesetzen/ Auch das man vor augen sehe / wie der burgerlichē tugende/die auch die thyer ains tails von natur haben / nyemandts frum̄ vnnd zum Christen machen.

Darumb wöllen vnd söllen wir den Fürsten vnd aller Obrigkait lassen jr gesetze/ ordnūng/vnd policey gůt sein/so ferr sy niemandts dringen jr gebott vnd verbott/ zů halten vnnd zů meyden/ bey verserung der gewissen/vnd verdienst vor Got/ Deñ wa sy darzů geratten / so můß man jn sagen/ das sy zů weytt schreytten / vnnd thůn ain werck das jn nicht gebüret / Ja jr Philosophey sey lugen / vnnd verfüre sy zů dem Ewigen tode / jrer Seelen halben / denn

die Philosophey nit helffen kan/sy ist auch darumb von Got nit gegeben/Vnd denn ist es zeyt/ sonst laß mã es geen/das man hie dise wörtlin füre/ die da volgẽ/ Es sey lose verfürung/kenis apatis/leere/ vnbestendige/vngegründte verfürung. Item stichia elementa mundi/welt satzung/ die vor got nichts gelte/die gewissen zů regieren/ Elementa/ hayssen stichia / darumb das ains ymmerdar dem andern folgen můß/vñ ist kain ende da noch auffhören/ Ja/ ye meer man mit der Philosophey die gewissen beschwert/ ye vnrüwiger die gewissen wordẽ seind. Der teufel da er in die schrifft für/im anfang der kirchen/ mit Platonis/ vnd zů vnsern zeyten mit Aristotelis Philosophey da war die gantze schrifft gefelschet/ vnnd man kunde kainem gewissen raten / vñ da mans wolt mitt gesetzen fassen/da waren der gesetze so vil/das es nit genůg ware an Decreten / es kamen auch Decretal vnnd Extrauaganten/ Es hettẽ auch noch werden müssen/wa dz Euangeliõ dem Bapst nit gewöret hette / Extrauagatorũ extrauagantes/ain außzug über den andern on ende / wie auch Johannes Gerson klagt/

das sich zů seiner zeytt / vil selbs ermördt/ ertrenckt/ von den dechern die helse gestürzet haben/ dieweyl jn nyemandt in jren gewissen ratten kunde. Philosophia thůt es nitt/ sy macht kain Christen / tröstet auch kain gewissen.

Soll ain gewissen trost empfahen / So můß es habē Stereoma ain festen grund/ das ist Gotes wort allain/ Philosophia ist keni/ vnbestendig/ grundtloß/ Darūb kan sy kain gewissen tröstē/ Es ist ain warhait die der hailige gayst / durch Gottes wort treybet/ wer der fälet/ der fälet Gotes/ die weyl er denn Gottes fälet/ vnd sein hertze můß steets etwas zů schaffen haben/ vnd kan nit růwen / so můß er fallen von ainer lugen in die ander/ vnd kan nymmermer wider zů der warhait kōmen / Das sihet mā an den die irr faren vnd geen/ wie sy ymmer dar irren műssen/ wenn sy nitt von andern leuten/ waren bericht des weges empfahē Diß geschicht in allen dingen wa Philosophia regieret/ da man bald nach der Apostel zeyt des Euangelions fälete/ da műste man ablauffen in eytel menschliche gedancken/ wie auch die Juristen selbs bekennē/

Der casus/felle sey zů vil/man künde sy nit alle schreyben/ Es hat Augustinus geschriben / vñ wolt neben den andern die leüt in die schrifft füren/Da lieffen sy zůrucke/vergassen der schrifft/vnnd machten Bůcher über Augustinũ/als Franciscus Maronis darnach ist kõmen Alexãder de ales/ Thomas/scribentẽ über Thomã/Der mayster von hohen sinnen / Petrus Lambardus/ vnd über den habẽ etliche hundert geschriben/Scotus/ Occam/ vnd ander vil mer/ die sůchten alle die warhait / vñ funden jr nit in der Philosophey/ denn sy waren von der schrifft zů weyt abgelauffen.

Der Bapst da er der freyhait der Christen fälet/die sich an kain zeyt/stunde person/ ort noch stette binden laßt/ Gala.4. Mat.24. Gottes reych kompt nit mit eusserlichem geberde / Da můst er auff werck fallen/ vnd ain Abgötterey über die ander anrichten/da orden vnd secten/da walfarten/da Rom/da Jerusalem/da S. Jacob vnd vil feldteuffel. Zů vnsern zeytẽ wichen die Propheten von der schrift/vnd wolten jre gedancken der schrifft gleych halten/ so sy doch auß der schrifft jres gaystes/ des sy

sich fälschlich rhůmeten/zeügknuß hetten sollen holen/darumb můßten sy mord vnd vnglück anrichten / vnd hettens noch mer angericht/ wa Got vmb der außerwölten willen die tag nit verkürzt hette/ Jetzund hebet sich auch ain sollicher lugen gayst/ der da weycht von den klaren wortẽ / Das ist mein leyb/der für euch geben wirt. Vnd spaltet sich/ wie er dann nitt anderst kan/ in das Tuto / in das Das/ im Leyb/ vnnd wayßt nit wa er hinauß soll/ so irre macht die Philosophey vnnd lose verfürung / die kainen grund hat.

Es ist kain färlicher teuffel / der dem Euangelio mer schaden thůt deñ eben di-ser/ Die Christen wissen/ das jr seligkait al lain auß glauben kõme/ on zůthůn jrer bö-sen vnd gůten wercke/ Sündigen sy so lauf fen sy zů Christo / vnnd schütten sy auff jn/ Thůnd sy etwas gůtts/ so ist es nit jr/ son-der sein / Sy bedürffen kain gesetzs. 1. Ti-moth. 1. Dem gerechten ist kain gesetze ge-ben / Sy geen die mittelstrassen / vnd von gůten wercken vnd bösen frey/ also/ das jn kain sünde zur seligkait schadet/ noch kain gůt werck frõmet/ Gnade / gnade/ ist es/

die die sünde nit achtet / noch gütte werck ansihet. Da faren deñ zů die allerhailigstē leute / weñ sy sehen / das die leut so vnorden lich leben / vñ wöllen der sachen mit gebot ten / regeln / statuten vnd anderen Ceremo nien helffen / vnd als bald weñ das Euan gelion vnd Christen leben / in regel gefasset wirt / so ist es nymer Euāgelion / vnd Got wirt verleügnet / der sein wort will freywil lig gefasset haben / darüber nyemāt regie ren soll / deñ sein sun allein / der darūb solch regiment auffzůrichten gestorben ist / vnd will kainen menschen darüber richten las⸗ sen / daran seind schuldig Franciscus / Do⸗ minicus / Basilius / Bernhardus / vnd alle väter die regeln gemacht haben / alle Con cilien / dariñ etwas beschlossen ist worden wie deñ in allen / auch in Nicea Synodo / von eusserlichem lebē / klayden / speysen / vñ geberden / wie Paulus bald hernach sagt / Niemand soll euch gewissen machen / we⸗ der über speyse noch über tranck / noch über kain zeyt der tage / Newe mon oder Sab⸗ bather / denn wenn man über sollich ding statuten macht / so ist Christus vergebens gestorben / vnd wirt an stat Gottes worts

Philosophey gepredigt.

Hie müst jr ainfeltigen gedult habē/ wir müssen hindurch/ der warhait zů eeren/ vñ nichts bergen/ es ergere sich daran wer da wölle/ wir seind alle von natur also gesinnet/ das wir gern woltē aigentlich wissen/ wie wir mit got stůndē/ ob er vnser freünd oder feynd were/ vñ Gott will vns kain andere verwissenrung geben vnd haben lassen deñ sein wort/ das Christus mit seim sterben versigelt hat/ wie Christ9 sagt zun Juden/ die Hebrechischer art will ain zaichen haben/ aber es wirt jr kains geben werden denn das zaychen Jone des Propheten rc. das ist Christus todt vnd aufferstehung/ Nun laßt Natur von jrer art nitt/ sy will greiffen vnd sehen/ vnd wa sy Got nit helt vnd jr wöret / so fellt sy dahin/ vnd richtet Ceremonien auff/ vnd gedenckt/ das wirt Got gefallen/ weñ man also vñ also lebet/ den vñ disen orden helt/ graw vñ schwartz klaydet/ vnd fälet Gottes/ vnd setzet/ wie Jesaias sagt/ sein hoffnūg auff die lugen/ Da laufft deñ alle welt zů vnd maint / da sey Got/ bettet den teuffel vñ die lugen an für Got vñ die warhait / Ja wir seind alle

also gesinnet/ Weñ wir ainen tag mit gůten gedancken/ des nähisten dienst/ predigen/ arbaytten/ schreyben/ leesen/ zůbracht haben/ so gefallen wir vns wol/ vnd sagen Ach weñ ich alle tag also thete/ so were es ye feyn/ vnd wurde Got wol gefallen/ Her widerumb/ weñ wir ainen tag übel zůbringen/ so fürchten wir vns sere/ schreyen vnd klagen/ es sey vnrecht gethon/ wir werden nun verdampt werden/ vnd das alles bay des ist Christi vnd seiner gnadē gespottet/ denn ich soll mich kains gůtten tages frö wen/ darinn ich gewirckt habe/ sonder allain des soll ich mich frewen/ das ich Gottes gnade habe/ werck machen mich nitt selig/ der sünde soll ich auch nit erschrecken Werck verdammen mich nitt/ sonder der vnglaube/ glaubstu/ so wirstu auch in der sünde selig.

Man sagt/ das ain schwaches gewissen auff ain zeyt gesehen habe ain kostlichē sal des wende mit gold überleget waren/ vnd sein estrich eyttel edel gestayne/ im sal saß auff ainem guldenen stůl ain Künig/ welicher disem menschen rüfft/ Er aber der schwach im gewissen/ forchte jm vor dem

Künig/ vñ schawete sich für jn zů kömen/ denn er saß auff aim Esel/ Entlich/ nach vilem erfordern des Künigs/ begibt er sich in den sal/ mit dem Esel/ da er aber mittē inn sal kam/ da pfercht der Esel/ der bald abe/ vnd will den Esel wischen vnd raynigen/ vnd darnach allererst zum Künig reyten/ Da spricht der Künig zů jm/ kom̃ du her/ laß den Esel steen/ mit dir habe ich zů schaffen/ der Esel thůt wie sein art ist. Also seind auch Christliche hertzen gesinnet/ mitten in der sünde/ denn sy sehen was der Künig will/ das sy Gottes hulde haben/ vnd sehen nitt wie groß/ wie vil/ wie offt/ der Esel pfercht vnd sündiget.

Summa.

Philosophia/ weñ sy in Gottes wort gerat/ so spricht sy/ Weñ du vil wirckest/ vnd gůte werck thůst/ sey sicher/ du gefelst got.

Gottes wort/ vñ die freyhait des gaysts sagt/ Weñ du vil wirckest vnd gůtte werck thůst/ so fürchte dir/ deñ auß gnaden bist du selig worden/ vnd bist dennocht ain vnnützer knecht.

Philosophia sagt/ Wenn du sündigest/ so bistu verdampt/ fürcht dir.

Gottes wort sagt/ weñ du sündigest/ so sey frölich/ es soll nit not haben/ sünde ver dammen dich nit/ gütte werck seligen dich nit/ sonder der glaub an Jesu Christ allain deñ darumb ist in der gemaine vergebung der sünden on vnterlaß.

So ist das nun S. Paulus maynūg/ Sehet zů/ das euch niemañt verfüre mitt der Philosophey vnd loser verfürung/ die kain grund hat darauf das gewissen růwen künde/ Es seind doch nit meer deñ menschen satzung vnd welt ordnūg/ da man ymmer von ainem aufs ander fellt/ vns ist nichts bestendiges da/ Sehet euch aber wol für/ deñ es seind haimliche gryffe des teuffels/ vnd ain süß gyfft. 2. Timo. 2. Jr rede fryßt vmb sich wie der kreps/ Das jr ye nit meer wissen wölt/ deñ Christū Jesum/ wer meer wissen will/ denn sein Creütz vnd aufferstehung/ der wirt von jm lauffen/ Secten rotten vnd jrsal anrichten.

Denn in dem wonet die gantze fülle der Gothait leiplich.

Weñ man der leere vom glauben/ liebe vnd hoffnūg müde wirt in den flaischlichẽ

hertzen / so will man nach höhern dingen trachten / die Gott verbottē hat zu wissen Darūb sagt hie S. Paulus / lasset euch bey leybe die leere vom gecreützigeten Christo nit geringe duncken / deñ es wonet in dem selben gecreützigten / die fülle der Gothait leyplich / gar vnd gantz / nit stuckweyß. Hie ist gewyser trost / sterck vnd leben / dort im gesetze vnd in der gantzen Philosophey ist nichts deñ stuckwerck / da mit klayden / essen / trinckē / Hie mit orden / kappen / Messen / blatten / vnd andere verfürung meer. Im gesetze warē mancherlay opffer / speiß opffer / tranckopffer / hebopffer / todopffer brandopffer / Sündopffer / schuldopffer / danckopffer / webopffer / vnd andere mer / Pacifica vñ iuge sacrificium / so vil tage / speyse / Dise stucke hatt Christus alle in im selbs erfüllet / Hebr. 9. Deñ er ist durch sein aygen blůt / ain mal in das hailige gangen vnd hat ain ewige erlösung erfunden / Vñ ist nun forthin kain opfer mer / deñ vnsers aygen leybs Ro. 12. Vnd das opffer des lobes / Psal. 50. da Osea von sagt / kelber der lipen / Hebre. 10. Vnd ain yegklicher priester ist eingesetzt / dz er alle tag Gottes diensts

pflege/vnd offtmals ainerlay opffer thů/ welche nit kunten die sünde abnemē. Diser aber/da er hat ain opffer für die sünde geopffert / das ewigklich gilt / ist er gesessen zur rechten Gottes/ vnd warttet hinfürt/ biß das seine feinde zum schemel seiner füsse geleget werden / denn mit ainem opffer hat er in ewigkait volendet die gehailigeten rc. vnd jrer sünden vnd jrer vngerechtigkait / will ich nit meer gedencken / Wa aber solche vergebung ist / da ist nicht mer opffer für die sünde.

Was wonen sey / vnd wie die Gotthait in Christo mit allen schetzen der weyßhait vnd erkentnus wone/hab ich newlich zum tayl gesagt/vnd will es hie nit widerholen Sonder mit kurtzen worten erklären/ was leyplich / Somaticos haisse / Wa ain leyb ist/vnd steet in der Sonnē/da gibt der leib schatten von sich. Also ist Christus der leib der ding/die im gesetze gewesen seind/Den schatten habē sy von Christo gesehen/ aber den leyb haben sy nit gesehen/ Vnd wie der schatten nit der leib ist/vnd můß vergeen/ der leyb bleybt/ ob wol der schatt vergeet/ Also seind die vilē opfer nur vergengkliche

schatten/ vnd müssen auffhören/ weñ der leyb Christus kompt / Gott hat gewonet bey den frömen Juden auff den Cherubim aber allaine im schatten / Yetzund wonet Got in Christo warhaftig/ vnd wirt ewig in jm wonen/ Jhens höret auff/ diß nicht/ Hebre. 9. Welchs ist die gleychnus ꝛc. nach welcher gaben vnd opffer geopffert werdē vnd kunden nitt volkōmen machen nach dem gewissen/ denen/ der da Gotes dienst thůt/ allein mit speyß vñ tranck/ vnd mancherlay tauffen/ vnd flaischlicher rechtfertigung / die biß auff die zeyt der besserung seind auffgelegt/ Christus aber ꝛc. S. Paulus füret den spruch Jesaie. 10. Auch auff die weyse / Ain verkürtzt wort wirdt Gott machen auff erden ꝛc. Zůuor / sagt Gott durchs gesetze/ yß das nit/ yß diß nit/ opfer yetz also für die sünde/ yetzt zum dancke ꝛc. Yetz sagt Got im Euangelio / Glaube vñ trawe Got/ vnd liebe den nächsten/ so hastu das gantze gesetze erfüllet/ Gal. 5. Deñ alle gesetze werdē in ainem wort erfüllet/ in dem/ Hab deinē nächsten lieb/ als dich selbs/ Jesaias sagt am letstē/ Es wirt ain Monat nach dem andern sein / vnnd ain

Sabbath nach dem andern / das ist / Ain Christ hatt alle tage Ostertag / alle tage Carfreytag / vnd ist an kain zeyt noch stette gebunden.

Vñ jr seyt desselbigē vol / welcher ist das haupt aller Fürstenthumb vnnd oberkait / in welchem jr auch beschnitten seyt / mit der beschneydung on hende / durch ablegūg des sündtlichē leybs im flaisch / nemlich mit der beschneidung Christi / in dē das jr mit jm begraben seyt / durch die Tauffe / in welchem jr auch seyt aufferstanden / durch den glauben / den Got wircket / welcher jn auff erweckt hat von den todten.

Was beschneydē sey gaistlich vñ on menschen hende / nemlich das ablegē des sündtlichen flaischs / Was sterbē sey in der tauffe / Was begrabē sey in der tauffe / was auferstehen sey im glaubē / hab ich drobē gesagt Wie aber Christus ain haupt sey aller Fürstenthumb / will ich sagē im volgende text.

Vnd hat euch auch mit jm lebendig gemacht/da jr tod waret in den sünden/ vnd in der vorhaut eweres flaisches/ vnd hatt vns geschencket alle sünde/ vñ außgetilget die handschrifft wider vns / durch schrifftliche satzung erweiset/ welche vns entgegē war/ vñ hat sy auß dem mittel gethon/ vñ an das creütz gehefftet.

Christus ist von den todten auferweckt nit seinthalbē allain/ sonder vil mer das er vns alle lebendig mache/ da wir tod in sünden waren vnd noch seind/ welchs deñ geschicht zur ablegung des sündlichen leybes im flaisch/ durch die beschneidūg Christi ꝛc Ablegen das er sagt En ti apekdysi/ exiutione/ haysset also vil/ als weñ ainer ainen rock ablegt/ der bemackelt vnd verunraynigét ist/ vnd will sein nit mer haben / des vnflats halbē. Das widerspil treybet Paulus Gal. 3. Deñ wie vil ewer getauft seind die haben Christum angezogen/ Ain gůter rock schmuckt vnnd zieret den menschen/

decket im sein schame zů/vñ macht jn eer- lich/ Also das man můß sagen von ainem Christen/ Es ist ain newer mensche wordē sänfft/stille vnd güttig/deñ wie solt er nit anders werdē/Sintemal er den altē wan- del hat abgeleget/vnd den Christon ange- zogen/der jn zieret/klaydet/ jn gar veren- dert vnd zum gayst zůrichtet:

Es seind hie erzelet alle thaten/die Chri stus geyebet hat/vns zů gůt/ vnd für vns/ Zum erstē/ Er hat vns alle sünde geschen cket. Zum anderen / hat er außgetilget die handtschrifft/vñ an das Creütze gehefftet Zum dritten die Fürstenthůb außgezogen/. schaw tragen / vnnd ain Hörprangen auß jnen gemacht/ mitt frewden / Das ist der herliche Triumph Christi wider vnnd von seinen feynden / Den wöllen wir stuck bey stuck/von wort zů wort erklären.

Es ist ain grosse gewalt/die da kan sün de vergeben/das hat Christus gethon/Er thůts aber also / das er hinweg nympt die handtschrifft auß dem mittel / die wider vns war/das ist vnser gewissen/Der teufel hat auffgesteckt vnser gewissen / wie man in aim spyl etwas auffwirfft/darnach ain

yeder arbayt das selbige zů gewinnen/ vnd trutz gebottē aller welt/ das sy jm der menschen gewissen nemen solt/ der er ain oberherre sey/ Den trutz hat Christus gewaget/ ist zůgefaren vñ hat die handtschrifft hinweg gerissen/ mit jm vmb das krenzlin gefochten/ vnd ist sein maister worden/ So legt es Christus selbs auß Lu. 12. Weñ ain starcker gewapneter sein hauß bewaret/ so bleybt das sein mit fryden/ Wenn aber ain stercker kompt über jn/ vñ überwindet jn/ so nimpt er jm sein harnisch/ darauf er sich verließ/ vnd taylet den raub auß/ Also saß der teufel mit gůter růwe vñ fride/ regieret gewaltigklich vnd on schew/ fraß vnd verschlang alle welt/ hieng die handtschrifft auß/ als sein schilt vnd helmlin/ zů spot aller welt/ vnd auß lautter hochmůt/ gleich als were sein kunst über alle künste/ Aber yetzund hat er die schůle vñ schwert verloren/ darzů ist jm das handtwerck gelegt/ das er nit so statlich treybē kan als zůuor.

Das gesetz gebeüt/ Du solt nit begeren.
Natur antwortet/ Jch kans nit lassen.
Das gewissen macht ain end vrtail vnd schleüsset/ darūb můstu verdampt sein.

Also ist die handtschrifft / die wir dem teuffel geben haben / erweyset durch schrift lich satzung / wider vns / von Christo weg- gerissen / vnd an das creütz geheff tet / Der teuffel treybt durchs gesetze auf vns sünde vnd tod / Christus erbet auff vns vergebüg der sünde vnd leben durch sein creütze. Da nun die handtschrifft am creütze hanget / da laufft jr der teuffel nach / vnd wirt ge- war / das Christus die hat weggenommē / da wirt er zornig / vñ versůcht sein hayl an Christo / schüttet auff jn auß alle sein gifft braucht des todes zů helffer / hetzet die Ju- den vnd Hayden an Jesum / die müssen jn verspotten / verspeyen / zů tod bringen zwi- schen zwen mördern / vnd als ain ertzmör- der můß er hangen / seine aygene freünde / als Judas / müssen jn verraten / die Phari- seer sagē / er sey des todes schuldig / In sum- ma / der teuffel hat nit genůg / das er jn al- lain tödte / sonđ er bringet jn aufs creütze / vnd dringet auff jn das vrtayl im gesetze / Vermaledeyet sey von Got / der am holtze stirbet. Vnd da er das hat zů wegē bracht / da jubiliert er vnd maint er habe nun ge- wonnen / da geet der spot an zum schaden /

Bistu Gottes sun/ so steyge nu võ creütze/ das wir an dich glaubẽ. Item/ Andern leuten hat er geholffen/ vñ jm kan er selbs nu nit helffen/ vnd der gleychen mee/ Der teufel schreyt hui/ vñ ist noch nit hinüber. Die Juden/ Annas vnd Caiphas/ seind frölich Aber es wendet sich das rädlin / also das auch die jn hetten creützigen helffen/ da sy die verendrung Sonnen vnd Mons / das erdbidem sehen/ anheben vnd sagen/ Warlich diser ist Gottes sun gewesen / Deñ hie ist der Teuffel überwundẽ/ Der tod mainte/ er wölte Christũ/ wie alle andere menschen ewig fressen vnd verschlingen / aber er fryst den todt an Jesu.

Plinius schreybt von aim thyerlin das hayßt Ichneumon / das streyttet mit den grossen Walfischen/ also/ Es legt sich inn das kot vnd schlecht das kot vmb sich wie ain haut/ Weñ nun die grossen mör schlangen vnd Walfische herauß trettẽ nach der Sonnẽ/ so werffen sy sich auch vnd weltzẽ sich in dem kot / Der walfisch findt da ain klump/ wirfts auff/ fahet es wider mit dẽ maul/ das thyerlin leydet es/ biß so lange/ das es dem walfisch in den hals kompt/ so

beisset es jm den hals vnd bauch durch/vñ
tödtet jn/ Ain klains thyer ain vngehewer
groß thyer. Also hat Christus sich verwick
let in das kot/vnd der ainige Gotes sun ist
mensche worden / gebart vnd thůt in aller
massen wie ain ander mensch Phil. 2. Dar
umb laufft der teuffel zů vnd spilt mit jm/
wie die katz mit der mauß/vnd schaut alle
vnglück über jn auß/ vnnd will die handt-
schrifft wider erobern / der todt sperret den
rachen auff/vnd will jn verschlingen/ das
arme würmlin Psal. 22. Christus ist stille/
wart des spils ain ende/ biß er dem tode in
den rachen kompt / da zerreysset er jm die
kinbacken von ainander/schlecht jm die bö
se zene auß / durch boret jm den bauch vnd
tödtet jn/das ist die Victorie vnd überwin
dung des Creützes/So ist das nun das er-
ste/ das Christus seine vnd vnnsere feynde
wörloß macht/vnd zů bodem schlecht.

Das ander ist / das er sy außzeücht vnd
plündert sy/vñ die das leydẽ müssen/seind
herschafften vnnd gewalten / Es ist aber
kriegs ordnung/ Erstlich vmb ain klaynot
gůt/eer/fechten/Das schwert vnd bogen/
gegen ainander auffheben/den stich bietẽ/

vnd auß der wör vñ zů bodem schlahen/ vñ wer die wör von sich gibt/ bekeñt das er vnter des andern gewalt sey. Darnach folget plündern/ Zum dritten ist das Trophеum.

Es haysset hie das wort Edigmatisen/ ain tropheū auffrichten/ der feinde wappē schildt vñ helm/ an ain pfeyler oder baum hencken/ wie die Füsten jrer feinde Baner/ in die kirchen vñ gewelbe pflegen zů hencken/ deñ Deigma haisset ainē platz da man etwas offenlich zur schaw/ zům prangen/ oder verkauff/ weiset/ digmatizein/ haisset etwas an den offenlichen blatz/ an marckt zur schaw herfürē. Also hat Christus offenlich am blatz in seiner gemain/ seiner feind schilt/ helm/ baner/ schaw getragen/ vñ in seiner kirchen/ ain Trophеum auffgericht ainen baum mit vil esten. An ainem ast oben/ hanget der teuffel mit seinē feürigen pfeylen/ handbogē/ vnd fal od' jägerstrickē Am andern hanget der tod / mit zerbrochenen kinbacken/ außgeschlagen zenen/ vnd spitzen stachel. Am drittē/ die handtschrift durchs gesetze erweyset/ durchstochen vnd durchlöchert. Am vierdtē ast hanget Gottes zorn. Am fünfftē/ der hellē haußthüren

vnd pfosten. Am sechsten/die welt mit all jrer gewalt/ Der baum ist dz hailige creütz an welchem nun genagelt hangen / die zů vor Christū nageln vnd creützigen wolten.

Es stehet auch hie darbey/ En parrisia mit fraydigkait/das ist/ Er hat juch dazů geschryen/ vñ der feynde gespottet/ Ey wie feyn seyt jr angelauffen / lauffet mir mer nach/ Wen sůchtet jr? Weret jr dahaimen beliben rc. Warnach ainer ringet/darnach aim gelinget rc.

Das vierdt ist das hörprangen/Triambeuo/kömet vō Trias/das ain feyge hayßset/vnd Ambeuo vmb bunden/deñ bey den Kriechen war der brauch/das die Triumphanten/ die ain grosse schlacht gewonnē hettē/mit ainer krone von feygen blettern gekrönet wurdē/ Bey den Römern war sy von aim Lorber baum / Bey den Römern zohen sy ain / in aim wagen/ mitt weyssen pferdten/ vor jn fůrte man die gefangenen als Marius den Künig Jugurthā/Aemilianus den künig vō Macedonien Persen/ Scipio Syphacem Künig zů Numidien/ man trůg vor jn her auf grossen taffeln vñ tücher/alle lender gemalet/ die sy mit hör=

krafft vnter sich gebrochen hetten. Hinder dem wagen waren sein leut dadurch er die grossen thaten geyebt hett/die sungen/lobten den Triumphanten/spottetē der feinde/ vnd wünschetē / das der Römer reych von tag zů tage wüchse vnd züneme/Also geen vor Christo her / die gefangenen herschafften/ der tod/ der teuffel ꝛc. Er tregt das fänlin mit frewden/ hinden folgen alle Christen/die singen wie es Matheus.21 feyn beschreibet auß Zacharia/Gebenedeyet sey der da kompt im namen des Herren/ vnd den gantzē.45. Psalm/ Trit einher ꝛc. Hosianna dem sun Dauid/ gyb glücke dem sun Dauid/der feinde spot ist der/Ubi mors tuus inferne/ Wa ist nun dein beyssen/ O tod! He He/der tod ist vnter die füsse getretten / trutz beyß mich / trutz fryß mich/ trutz stich mich/ Ja du wirst es lassen.

Nun ist es ye war/ ye grösser vnd mechtiger die feynd seind die da geschlagē seind ye herrlicher der Triumph ist. Darumb ist Christus victoria vnd Triumph derhalbē dester herrlicher/ Sinttemal er nitt allain weltliche künige/sonder vil mer gaistliche herschafften nyder gelegt hat / den teuffel

vnd den tod/Sihe aber das grosse wunder das Got im creütze/in solcher ainfalt/de-mût/ vnd geringem wesen / die grosse her-ligkait vnd macht des Teuffels zû bodem stürtzet/welchs Paulus treybet. 1. Corin. 1 Denn dieweyl die welt durch jre weyßhait Gott in seiner weyßhait nit erkante/ gefiel es Gott wol/ durch thörichte predigt selig zû machen die dran glauben/Luce am letsten/ Also mûste Christus leyden vnd eingeen in sein herligkait.

So lasset nun nyemandt euch gewissen machē über speyse oder über tranck/oder über aines tails tagen/ nemlich/den Feyrtagen oder New monden oder Sabbather/welches ist der schatten von dem das zûkünftig war/aber der Cörper selbs ist in Christo.

Bißher hat Paulus ain brucke vnd eingang gemacht/mit so vil reichē worten vō Got/wie der seim sune ain reych habe auffgericht/darein er vns berûffen habe/Auch wie der sun Jesu Christ hierinn gewaltig-

klich regieret / jm selbs durch sein blůt ain gemain vñ leyb zůberaytet hat/für welche er ficht/die feynd wörloß macht/plündert schawtregt vnd ain herlichen triumph vñ hörprangen auß jnē zůrichtet/ Auff das er disen schluß mit gůtē fůge möchte darauff einfüren/auff die weyse/ So dañ jr also gefreyet seyet/vō reych der finsternuß erlöset/ In das reich des suns der liebe Gottes versetzet/vnd sehet den teuffel/ den tod/ ewer böse gewissen/alle herschafftē vnd gewalt geschlagen vnd ans Creütz geheftet/ von ewerem haupte Christo Jhesu / Wolan so braucht der freyhait also/ das jr ewers gewissens halbē/kain zwang oder drang leydet/auch das zůhalten das Got gebotten hat/ Ich schweyge der menschen satzung/ sonder brauchet/ der Engel/der teuffel vñ aller creatur/wenn vnd wa euch von nötten ist/vnd Gottes eer/des kinder jr worden seyt/nit entgegen ist.

Droben da wir von der Philosophia redeten/habe ich anzaiget/wie schwer es der Natur ist/auch in den allerhailigsten leuten/ das sy sich dahin frey begeben soll/ vñ kaine werck weder gůtt noch böse achten/

Ja sonderlich der gůtten werck vergessen/ deñ sy will ym̃er der sachen helffen/ vñ vermaint Gott ainen dienst zůthůn/ wenn sy newe weysen zů leben/ zů klayden/ vnnd zů essen anricht/ Darũb zwingt vnd dringt diser text mit gewalt/ das natur wider Gott sey/ auch alle solche gesetze/ damit ain gewissen soll gebunden werden/ Ja diser text zwinget/ das solche gebot geber/ Christum auffs new creützigẽ/ vnd seind Antichristẽ Sintemal Christus durch sein sterben die gewissen freyet/ vnd dise wöllen die gewissen binden vnd fahen/ das sagt S. Paulus 1. Timo. 4. Der gaist aber sagt deütlich/ dz in den letsten zeytẽ/ werden etlich võ dem glauben abtretẽ (das ist/ sich nit genůgen lassen/ das man allain selig werde durch den glaubẽ an Jesu Christ der gecreützigct ist) vñ anhangen den irrigen gaystern/ vñ leeren der Teüffel (far schon Paule/ trifft vnsere Bischoffe mit/ Sy werden jm aber schwerlich entlauffen) durch die so in gleisnerey lugenreder seind/ vñ brandmal in jrẽ gewissen haben/ vnd verbietten Elich zů werden/ vnd zůmeyden die speyse/ die Got geschaffen hat/ zůnemen mit dancksagũg

den gleubigen / vnd denen die die warhait erkennet haben / denn alle creatur Gottes ist gůtt / vnd nichts verwerflich / das mitt danckſagung empfangē wirt / deñ es wirt gehailiget durch das wort Gottes vñ gebet. Hie wöllen wir verſůchen / ob wir künden vrſach geben / damit man greyffen müge / das diſer text recht habe vnd war ſey.

Sant Paulus vnderſchaydet die ding / an welchen das gewiſſen hangen ſoll / von denen dingen / daran es nitt hangen ſoll / ſonder drüber regieren mit den wortē Ro. 4 Damit die verhayſſung feſt beſtůnde allē ſomen ꝛc. Verhayſſung Gottes auß gnadē vnd verdienſt auß dem geſetze vnd ſeinen wercken auß pflicht / ſeind zwayerlay / Auff die verhayſſung auß gnaden Gottes / kan ſich das gewiſſen als auff ain feſte / aigentlich verlaſſen / Auf verdienſt der werck auß pflicht / kan ſich das gewiſſen gar nit verlaſſen / Denn weñ man ſchon lange wirckt vnd wirckt / ſo wayßt das gewiſſen nymmer / welch werck Got gefalle vnd welchs nit / hanget alſo zwiſchē den wercken / zappelt / ſchwebet / vnd waißt nit weñ es Got gefalle oder nit / Darumb ſagt S. Paulus

das erbe vnd kindtschafft Gottes komme auß gnaden/ auf das die verhaissung feste bestünde/das ist/ das aller somen gewisse were des erbes vñ der kindtschaft. Also ist Christus verhaissen von Got vnd der welt gegeben / das die gewissen ain Sigil vnnd vnterpfand hetten / den hailigē gayst den Christus vns geschenckt hat/ des gewissen erbes vnd kindtschafft / Darumb soll vnd kan kain creatur gewissen binden/ das allain hangen soll an der verhayssung / vnd gelaysten warhait Gottes/vnd aller Creatur Herre sein.

Gott der ist ewig/vnd ain gayst/ Vnser seele ist auch ewig vñ ain gayst. Got lebet ewig vnd stirbt nit/ vnser seelen sollē auch ewig leben/vnnd nit sterben/ Darumb soll vnsere seel/als ain ewiges/gaystlich ding/ mit Gott der auch ewig vnd ain gayst ist/ vergleichen werden/So müß es durch ain ewiges vnd gaystliches geschehen/Das ist aber Gottes verhayssung vnnd wort/ das auch ewig vnd ain gayst ist / welchs leben vnd liecht gibt Jo. 1. vnd alle ding erschaffen hat. Ephe. 1. Colo. 1. Werck sy haissen wie sy wöllē/sy seind also hailig wie sy wöl-

len/so seind sy zeytlich vnnd leyplich/ Wie seind wir deñ also toll vñ wansinnig / das wir vnterstehen / ain ewige seele vnd ain gayst/mit Got der ewig vnd ain gayst ist/ durch leyb vnd zeytliche werck / zůuergleychen ? So doch die Hayden sagen auß der natürlichen erfarung/ finiti ad īfinitū nulla proporcio. Ewig vnd zeytlich/ leyb vnd gayst/ reymen sich nymmermer zůsamen.

Sihe ain menschen an/An ainē menschen findestu leyb vnd seele. Der leyb/weñ er zůgericht wirt in můtter leybe / kan on die seele kain leben haben / vnd wenn die seele kompt/ so reget sich/lebet strebet/ der leyb die füsse geen/die augen sehen/ das haupt gedenckt/die hende wircken / die zunge redet/ der magen dewet 2c. vnd alle natürliche krefften seind starck vnd thetig/ võ der seelen/vñ ye thetiger ain seele in dem menschen ist/ye thettiger auch der leyb wirdt. Herwiderumb/als bald die seel abschaidet vnd verlaßt den leyb/so bald reget sich der leib nymer/sonder alle krefft die zůuor der leyb gehapt hat / hören auff vnd seind mit der seelen hinweg gefarē. Die seel aber lebt gleychwol/gedenckt/ vnd yebet die krefften/

ob sy wol vō leyb ist abgeschayden/darauß deñ folget/das die seel ain ewiges/der leyb ain zeytlich leben habe. Die seele künde on den leyb/der leyb künde on die seele nit lebē Die seele ist ain gayst/der leyb ist flaisch.

Das wort das vō Got außgeet/kompt in die seele/wirckt in jr/was es von anbeginne in allen Creaturen gewirckt hatt/Liecht vnd leben/wie deñ Moses Gene. 1. Alle Gottes werck verfaßt/im liecht vnd leben/das alda alle creatur durchs wortt empfangen habē/vnd in dem liecht vnd leben/wirt die Gottes tochter/vñ mit Got vergleycht/ain gayst/ain ewig wesen mitt Got/durch das ewige/gaystliche leben vñ wesen/das wort/das Got selbs ist. Wenn nun ain seel sich mitt wercken/satzungen/tagen/Sabbather/speyse/klaydern/vñ andern zeitlichen dingen/vnd sy ist ewig/binden laßt/so wirt sy auß ainē ewigen leben/gayst/flaisch/zeytlich vnd stirbt/vnd Got wirt sein erbe/aygenthumb vnd gleichnuß entzogen. Also geschach Adam/Darumb soll ain seele die in Adam gesündiget hatt/vnnd Gottes hand entpfallen ist/durchs zeytliche widerumb mit Gott vergleychen

werden / So müß es durch ain ewiges/vñ ain gayst geschehen / Das werck aber das durchs ewige wort vñ gayst gewirckt wirt ist der glaube/on alle werck.

Vnd wie wir yetzt gesagt haben/das die seel kan on den leyb lebẽ/Also kan der glaube on die werck leben/wie im Schacher am Creütz/vnd wie der leyb nit kan on die seele leben/sonder ist todt/ Also kan kain werck Got gefallen/ on den glauben/ Ja sy seind alle tod/vñ füren zur helle/Hebre.11. Item droben habe ich auch also gesagt / Wa ain vernünfftige seel in ainem menschẽ ist/ da gebaret sy vernünfftigklich/mit reden/essen/trincken/augen/ füssen/ vnd allen gelidern. Wa ain rauche wilde seel ist/da ist ain rauthloß wilde vngeschickt geberde / deñ die sele bricht auß/ vnd stellet sich wie sy an jr selber ist/vnnd kan sich nit bergen. Also auch wa der glaube ist/da kan er sich nit bergen/Sintemal er ain gayst vñ ewiges ding ist/vnd bedarff kainer leer/wie er gebaren vnd wircken soll. Zů dem so füren die werck allain zum tod/zum lebẽ künden sy nit füren. Derhalbẽ wa ain seel an werck gebundẽ wirt/an speyse/an tranck/so wirt

sy durch die selbige teufels lere/ wie es Paulus nennet. 1. Timo. 4. Zur helle verdampt die doch jrer schepffung nach/ durchs ewige wort gerayniget/ ain gayst vñ ewig mit Got sein solte/ Das will Paulus verhüten wenn er sagt / So lassent euch niemandts gewissen machē über speyß oder über trancke 2c. Diß sey genůg geredt auff diß mal/ von der lere des glaubens/ an welcher des menschen seele vnd gewissen hangen / vnd sich fahen lassen soll. Herwiderumb auch von der lere der werck/ von welcher sich dz gewissen nit soll fahen lassen / sonder über welche es regieren soll. Nun wöllen wirs weyter sůchen/ vnd die lere von wercken in jre species vnd stucke taylen.

Von Ceremonien:

das ist / von eüsserlichen wercken.

Jch will hie vmb der ainfeltigen willen von dreyerlay Ceremonien vnd werckleren reden. Zum ersten von den die Gott durch Mosen gebotten hat. Zum andern/ vō den die im Euangelio nach der offenbarung Christi im flaische/ werden den glaubigen

zum zaichen geben. Zum dritten/ auch von denen die der Bapst gesetzt vñ gebotē hat.

Im gesetze seind vil eusserliche werck vñ eusserlichs Gottes dienst gebotten/ als da waren/ den Sabbath feyren / darūb auch Moses Nu. 15. ainen stainigen ließ/ Mancherlay opfer opfern/ vñ auf ain yegkliches etwas sonders. Zum hepopffer brauchten sy honig/ vnd alles was man gessen mag/ zum opffer. Zum brandopffer můsten sy haben ain Ochsen/ lam/ gayß/ turteltauben/ vñ haußtauben. Zů sündopfer/ ain jungen farren vñ bock. Zů speyßopffer/ semelmel/ öle/ vnd weyrauch. Zů schuldopffer/ ainen Wider. Itē im Aprill assen sy das Passah/ vñ die fladen Exo. 12. im Junio die Pfingsten/ im September die hebopffer Leui. 23 Daher gehört auch die grosse Ceremonia der beschneydung. Item das jn verbotten war der fisch der kain schůppen hett/ Vnd der gleychen vil mer/ die ich vm̄ kürtze willen nit will erzelen/ Dise so vil vnd mancherlay eusserliche Gottes dienste/ vñ kirchen geprenge/ seind von Got auff das volck geschlagen/ auf das sy daran lerntē/ wa sy es mit luste theten/ das Gott bey jn were/

Wa aber jr hertz noch nit beschnitten/vnd kain lust were da / so solten sy wissen jr vnuermügen/vnd derhalbē zů Got schreyen/ Das ware es auch / da er sy vnterweylen von den Philistern vnd andern vmbligenden lendern überfallen ließ/ auff das sy sehen/jrer stercke halben/wie es mit jnē verloren/wa jn Got nit hulffe. Darumb steet offt in der schrifft / Sy schryen / vnd Gott sandte jn ainen hayland Psalm. 107. Also deütet es Moses selbs Deute. 8. Gott hett dich auß Egypten wol künden stracks füren/ in das land Canaan / Aber du soltest gedencken / diser viertzig jar in der wůsten auff das er dich demůtigte vnd versůchte/ das kund wurde/was in deinē hertzen were / ob du sein gebott hallten woltest oder nit rc. Er ließ dich hungern/ vnnd speyset dich mit Man rc. auff das er dir kund thet das der mēsch nit lebt am brot allain/ sonder an allē das auß dem mund des Herren geet. Item im selben Capitel sagt Moses/ Auff das er dich demůtiget vnd versůchte das er dir hernach wolthete / du möchtest sonst sagen in deinē hertzen / Mein krefftе vnd meiner hende sterck/habē mir diß ver-

mügē außgericht / sonđ das du gedechtest an den Herren deinen Got/deñ er ists/der die kreffte gibt / vnd vermügen zuthůn rc.

Es seind zwů vrsachen / die dise gesetze regulieren. Die erste/ Die liebe der brůder/ Die ander/die not/ deñ weñ sich yemandt auß schwachait ergerte/das ain ander nit beschnitten were/so forderte die liebe/ das er sich beschneyden liesse / auff das er seinē brůder gewunne. Also hat sich auch Christus Luce.2. nach dem gesetze/ opffern vñ beschneyden lassen/ Järlich gen Hierusalē gangen rc. Also hat Paulus seinen Junger Timotheus beschnitten / vnd sich bescherē lassen/Act.19. Darumb spricht Paulus.1. Corin.9. Ich thet vmb der willē (vmb der Juden willē)die vnter dem gesetze waren/ als were ich vnter dem gesetze/wiewol ich nitt darunter war / auff das ich die vnter dem gesetze waren/gewunne/ vnd vm̄ der willen (vmb der Hayden willen)die vnter kainem gesetze waren / als were ich on gesetze/Wiewol ich vnter dem gesetze Christi war / auff das ich die so on gesetze waren/ gewunne. Christus haisset vm̄ diser vrsach willen Petrū den Zol geben / wiewol er jn

nit schuldig war / als ain Herre aller ding. Item Mat. 12. vnd Luce. 6. sagt Christus Des menschen sun ist ain Herre auch des Sabbaths / deñ der Sabbath ist vmb des menschen willen geschaffen (das er gůtts daran thůe / vnd aim anderen radte vnnd helffe) vnd nit der mensch vmb des Sabbaths willen.

Die ander vrsache ist nott / also da die Junger hungerte Math. 12. Vnd brachen die feyre / da thetten sy kain sünde / Wie sy auch Christus entschuldiget durch das geschicht David / der die schawbrot aß / das im gesetze verbotten war / vnnd durch den vorigen spruch / Des menschen Sun ist ain Herre des Sabbaths / Wer nu an des menschen sun Christū glaubet / der ist auch ain Herr des Sabbaths.

Vnd wiewol dise gesetze Mosi / vns Hat den gar nichts angehen / sonder die Juden allain belangen / So thete doch gleichwol ain Hayde kain sünde / ja es forderte die liebe / weñ er merckte / das er yemandt damit dienen künde / das er sich beschneyden liesse. Das aber alle Juden auch von disen Ceremonien loß sein / vnd kain gewissen dauō

machen sollen / sy thůn oder lassen sy / beweyset das. 7. 8. 9. 10. 11. Capitel zun Hebreern / dauon wir droben auch geredt haben / vnnd S. Paulus in allen seinen Episteln / Roma. 3. vnd. 4. Gala. 4. Vnd hie mit klaren worten / Lasset euch nyemandt gewissen machen / über Sabbathen oder Newen monden / weder über speyse noch über tranck. Item / wenn auß den wercken des gesetzs (das ist / die das gesetze gebeüt) kompt gerechtigkait / So ist Christus vergebens gestorben.

Von des Euangeli Ceremonien.

Das Euangelion hat nur zwů Ceremonien / Tauffe / vnd den leyb vnnd das blůt Christi / Vnser natur ist alzeyt zů schwach / vnd kan aim schlechten wort nit glauben / Darumb hat Got durch Christũ zway zaychen an das wort gehefftet / das wort vnd vnsern glauben damit zůbestetigen / Was Tauffe sey / vñ was sy wircke / ist droben im ersten Cap. gesagt. Was das Sacrament des flaischs vnd blůts Christi sey / will ich sagen / neben dem myßbrauch des selben.

Von des Bapsts
Ceremonien.

¶ Wiewol nun zwů Ceremonien seind / Tauffe/ das flaisch vnd blůt Christi/ noch haben sy můssen herhalten vnd zum myßbrauch vnd Gotslesterung geratten/ Der Bapst hat jr also braucht/ das er die leute durch gemaine pfarrer vñ Priester tåuffen ließ/ Aber die glocken můstē seine Bischoffe tåuffen. Wie solt man aber Got grösser vneere thůn/ denn das er das/ dadurch die seele soll von den banden des teuffels vnd den sünden loß werden/ wende zů Glocken weyhen/ das weder leib noch seele hat/ deñ es ist also vil gesagt/ weñ sy glocken weyhē als/ Wir sůchen hie gelt / hetten wir das/ wir wolten die tauffe wol zů fryden lassen Die sünde werden vergeben / oder nit vergeben. Dise Gotslesterung des newen Testamēts/ ist durch den Bapst auffkōmen/ Ob sy aber nit stracks wider Christon sey? Zele du an deinen selbs fingern / Christus sagt/ gehet/ Predigen allen Creaturen das Euangelion / Wer da glaubt vñ getaufft wirt ꝛc. Der Bapst sagt/ geet hin/ prediget

allen Creaturen / Wer da glaubt das das gelt / das man zur tauffe der glocken gibt / hailig sey / vñ sein am maisten gibt / der soll selig werden / O ho / Widerchrist. Zum andern / So begunten die rotten gayster vor vier Jar / zů zweyffeln / ob den wortten des Euangelij / vnnd ob man auch die Kinder täuffen solte / dieweil sy kain vernũfft hetten / deñ der teüffel sahe / das das Euangelion einryß / vnd gewan jm vil leute ab / da begunte er zůtrachtẽ / wie er dem wort ain schaden thete / vnd die hertzen der menschẽ vom wort Gottes vnd glauben / in die vernunfft fürete / Vnd als bald / weñ das geschicht / so ist vernunfft mit jrem liecht gefangen / folget der lugen vñ wirt verfüret / Es ist ye war / ye grösser vnd scherpffer die vernunfft ist im menschen / ye weniger sy glaubt / vnd ye mer sy wider Gott strebet / wie Paulus sagt / Der natürlich mensche versteet nit was Gottes ist / Mat. 11. Ich lobe dich Vatter / das du dise ding vor den weysen vñ klůgen diser welt verborgẽ hast vnd den vnmündigen offenbart / Vnnd ye weniger vernunfft in kindern ist / ye mer sy pfehig seind der gnadẽ vnd hailigẽ gayst.

Wem Gott die gnade thůt/ das er jn laßt zum gehöꝛe des woꝛts kōmen/ der ist genesen/ Er sey jung oder alt/ denn sein woꝛtt geet nit vergebens auß/ Es kommet auch one frucht nit wider/ Diser gayst ist můde woꝛden an disem stucke/ vnd fiel darnach auffs flaisch vnd blůt.

Die ander Ceremonie ist der leyb vnnd das blůt Chꝛisti. Hieran hatt der Teuffel auch sein hayl versůcht zwayerlay rotten/ Die erste rotte ist der Bapst mit den seinē/ Die nemen das flaisch vnd blůt nitt weg/ aber sy myßbꝛauchens/ machen ain opffer dꝛauß/vnd geben Gott/ da sy holen sollen von Got/ vnd von denen wöllen wir yetzund allein reden. Die andere rotte ist auch des lugengaysts/der von der tauffe also genarꝛet hat/dise laßt flaisch vnd blůt Chꝛisti nit sein/vnd wiewol jr maynūg gůt ist/ denn sy sagen/ Wa man das flaisch vnnd blůt Chꝛisti vnd die Messe lasse also bleyben/so stee der Bapst noch/ man můsse alle stucke des Bapsts noch haltē/ wa man diß nitt hinweg thůe/ Aber jr mainung ist auß der lugen geboꝛn vnd verfůret sy/ dieweil sy von der warhait vnd den ainfeltigē

worten der schrifft abweychen/Zů dem/so laßt sich der teuffel mit liegen nit überwinden/Er ist jr zů wol gewonet/von disen wöllen wir ain ander mal reden/weñ wir mer zeyt werden haben.

Von der Messe.

Der armen ainfeltigen zum dienst/will ich zum ersten anzaygen die Natur vnnd substantz der Messe.

1 Was Messe sey.

2 Wer rechtschaffen Messe halte.

3 Vnd wie man solle Meßhalten/darnach vom myßbrauch.

4 Das wort Messe/ob es wol in der geschrifft nit stehet zů disem brauch/will ich bleyben lassen/deñ es gibt noch nympt der sachen nichts.

5 Messe ist die gemainschafft des leybs vnd blůts Christi/das ist Christus flaysch essen vnd sein blůt trincken.

6 Die halten aber Messe/die des flaisch vnd blůts Christi genyessen/empfahen/holen/opffern nitt/geben nitt. 1. Corinth. 11. So offt jr das thůt/so thůt es in meinem gedechtnuß.

7 Die Messe soll gehalten werdē / wie sy Paulus beschreybet. 1. Cor. 11. vnd. 10. Das man in der gemaine / das er Kinonian die gemainschaft neñt / ain gemaine nyessung predige / das zaichē reyche / vñ andern gebe Deñ so spricht Christus / So offt jrs thůt / so offt solt jr meins todts gedencken / vnd den verkündigen biß er kompt / das ist / pre digen warumb Christus gestorbē vnd sein blůt vergossen habe. Itē das brot das wir brechen / ist das nit Kinonia / die gemaine nyessung des leybs des Herren? Der kelch der benedeyung den wir segenen / ist der nit Kinonia / die gemaine nyessung des blůts Christi?

8 Wa nun Christus Prediget wirdt / da findt man sterben vnd aufferstehen / trost vnd stercke des gewissens.

9 Wer sein sünd empfindet / vnd bedarff hilffe / der lauffe da zů vnd hole es / Es sey pfaffe oder laye / denn der helt Messe.

10 Also hat Messe zway stucke / Das pre digen vnd verkünden den tod Christi / vnd die nyessung des flaischs vñ blůts Christi / das ist der rechte brauch. Also wöllen vnd söllen wir sy leiden / Christlich vñ Götlich.

11 Syhe aber nun weyter zů/ Dieweil di-
se nyessung allain auß glauben geschicht/
der durchs wort vnd leypliche zaychen ge-
stercket wirt/ vñ trost empfahet/ Das also
warhafftig er das brot ysset/ vnd das blůt
trincket/ also war seind jm die sünde verge
ben durchs sterben vñ blůt vergiessen Chri
sti/ wie denn die wort lautten / Diß ist der
Kelch des newen Testaments in meinem
blůt/ das für euch vergossen wirt zur verge
bung der sünden. Darzů dieweyl ain yeder
für sich seins glaubēs halbē geniessen můß
Haba. 2. Roma. 1. Der gerechte wirt seins
glaubens leben/ So kan nyemandt für ain
andern Meßhalten/ Deñ so wenig ain an
derer für mich glaubē kan / also wenig kan
er auch für mich Meßhalten/ das ist/ des
flaisch vnd blůts Christi genyessen/ vñ mir
mein ertzney für mich oder ain andern ne-
men vnd entziehē / Ain yeder můß für sich
den trost nach der masse seins aygen glau-
bens empfahen.

12 Darumb ist es ain grosse Gottsleste-
rung vnnd Teuff lischer myßbrauch / das

man für lebendige vnd todten Meßhele.

13 Christus flaisch essen vñ sein blůt trincken geschicht / die gewissen auffs wort zů bawen / wie denn auch die wort lautten / Nemet esset / nemet trincket / vñ nit / gebet opffert / Denn wie droben gesagt ist / Gott hat von anbeginn der welt alwege an sein wort ain zaichen geheftet / welchs zaichē / das wort bestetiget Rom. 4. sagt Paulus / Abraham hat die beschneydung empfangen / wie ain Sigil der gerechtigkait.

14 Dieweil aber hie steet / Nemet / Esset trincket / So kan vñ sol im nyemañts selbs diß zaichen geben / Es soll auch niemañts auff ain winckel kriechen / vnd im ain aygens machen / wie die pfeler pfaffen thůn.

15 Es gehören jr vil darzů / So ist es ain Kinonia / ain gemainschafft / Es soll vor der gemaine von vilen gebraucht werden / Da ainer nympt / der ander gibt.

16 Sehet aber zů / Jch will euch hie auß jrem aygen bůch lesen / was für grewel inn dem stuck der Messe ist / das sy haissen den Canonē / welchen sy niemañt haben dürffen sehen noch hören lassen / sonder die still messe genandt / Auff das ja der teuffel hie



recht behielte/ vnd niemandt erfüre.

17 Es steet in ainem Secret vom ersten Sontag nach dem Obersten/ also/ võ brot vnd weyn/ ee es gesegnet wirt durchs wort Herre diß opffer das wir dir auff opffern/ wölle vns allzeyt lebendig machen vnd bestettigen / Da bitt der arm mensch Gott/ vnd seinem sun zů spott / das jn brot vnnd weyn solle lebendig machen / das allaine Gott vnd seinem wort zůgehöret.

18 Jtem im grossen Canon stehet also/ Derhalbē gedencken wir Herre deine knechte vnd dein hailiges volck/ desselbigē deins suns Christi vnsers herren/ vñ Gotsseliges leydens/ der aufferstehung von todten/ vñ auch der hailigen auffart gen hymel / vnd opffern deiner grossen maiestat võ deinen gaben vnd geschenckē / Ain raynes ✠ opffer/ ain hailiges ✠ opffer/ ain vnbefleckts ✠ Ain hailig ✠ brot des ewigen lebens/ vñ den Kelch ✠ des ewigen hayls/ vnnd das du woltest mit genaygtem vnd gnedigem angesicht/ auff dise alle sehen / vnd dir dieselben gefallē lassen/ wie du dir auß gnadē hast gefallē lassen/ die gabē deins knechts des gerechten Abels ꝛc. Jtem/ wir bitten

dich demüttigklich Almechtiger Gott/du wöllest befelhen das dise ding alle getragē werden mügen durch die hende deines hailigen Engels auff deinē allerhöchsten Altar / für das angesicht deiner Göttlichen maiestet 2c.

19 Pfu dich teuffel/pfu euch madenseck/ scheme dich/scheme dich Teuffel/schemet euch alle Pfaffen vn̄ Münch/solcher grossen Gotslesterung/ Das jr so küne seyt/vn̄ für Got trettet/vor seinē lieben sun Jesum Christum/der der gnade thron/fürspreche vnd rechte Bischoff ist/durch den Got jm selbs alle ding verainiget hatt / vnd durch sein blůt gerainigt Ephe. 1. Colo. 1. zůbittē Er wölle jm durch ewer fürbitte willen/ gnedig vnd hold sein / vnd setzet euch über jn/gleych als bedürffe er ewer fürbitte vnd hilffe/vn̄ jr bedürfft sein nit. Pfu dich teuffel/ Pfu dich Pfaff vnd Münich noch ainmal/der grossen Gotslesterūg/ dauor sich die erde solt auffthůn/vnnd euch alle verschlinden/Solt doch aim das hertz zerbrechen/ wenn er solch lesterung hören můß/ die doch mit aim solchē schein verthediget vnd vntergetruckt wirt. Aber hie ist jr ay-

gen Bůch / darauß lese ichs / dürffen sy es schreyben vnd drucken/ Gott zů schanden/ So dürffen wirs lesen vñ verkündigē dem Teuffel zů schanden / vnd Gott zů eeren/ Das ist die hailige Messe/ Wer hette das gemaint/ Wer kan jr nu forthin hold sein? Jch nitt/ das helffe mir Gott.

So will allen Christen auß pflicht jrer gewissen gebüren/ so lieb jn das blůt vnnd sterbē Christi ist/ das sy wider disen grewel tag vnd nacht bitten/ das Gott dem teufel wöre/ deñ es ist ain sünde zum tod/ vnd wider den hailigen gayst/ Deñ es will sich nit anderst leydē/ dieweil es stracks wider die höchste gabe des hayligen gaysts ist/ Dathan vnnd Abiram vnterstůnden sich auch on befelch Got zů opffern/ da bettet Moses wider sy vnd spricht/ Domine ne respicias ad sacrificia eorū. Herre nym̄ jr opffer nit an/ Denn alles was sonst für sünde geschehen/ wider die andere Taffel des gesetzs/ als Ebruch/ mord/ dieberey rc. Für die müssen wir bitten vnd sagen/ Herre verschone sein/ schencke den menschen jre sünde rc. Aber wider die die stracks wider Got vnd seinen sun leren vnd thůn/ Ja/ Vatter

vnd sun in die zene spotten / vnd des hailigen gaysts gabe vnd lere verachtē / müssen wir bitten / vnd sprechen / Herre wöre dem teuffel / laß dir jr lere vnd opffer nit gefallen / Das thůt Dauid auch Psalm. 39. Ich will / spricht er / derer die vom blůtte seind tranckopffer nit opffern / Vñ jres namens will ich mit meinem munde nit brauchen / das ist / Jch will jr ding / weder preysen / loben noch leeren

Ain priester der nit absteet von solchem grewel / soll ye von niemandt gehöret werden / deñ so das ain todtschläger ist / vnnd am todtschlag schuldig / der zů lieffe so er sehe das ain ander ainen tödten wölt / vñ hulffe jm den todtschlag vollbringen / vil mer wirt der schuldig an dem tod des suns Gottes / der zů laufft wa ain priester / Gottes sun / Jesu Christ / vō newes Creützigen vnd tödtet / vnd hilfft dise Gottslesterung durch sein beysteen stercken vñ got lestern.

22 Es seind etliche die sprechē / Sy seyen nit darbey / das sy es stercken helffen / sonder sy haben meer andacht in der Kirchen hinder der Messe deñ sonst / zů den wöllen wir also sagen / Wer dem teüffel nit folgen

will/der sihet vnd höret jm nitt zů. Item/ wer die ferligkait liebet/der wirt in jr verderben/Vnd will er ye etwas thůn/so setze er Christus radt über sein gůtdancken / vñ verfürliche andacht/ vñ thů wie Christus sagt/ Wiltu den vater anbetten der im hymel ist / so gee in dein kamer vñ schleüß die thür hinder dir zů ꝛc. Vnd weñ etliche sagẽ Sy halten messe im glaubẽ/so ist es eben also vil/als sy brechen die Ee im glaubẽ/deñ ains ist eben so müglich als das ander.

23 Es künden die falschgaystlichẽ selbs nit leügnen/das auß der Messe ain lauter Jarmarckt vnnd handthierung mitt dem flaisch vnd blůt Christi worden sey/deñ hie verkauft man Christũ den hailigen gayst/ gnade/den himel/das leben/die vergebũg der sünden/ erlösung von der hellen/vnnd Fegfewer / vnd stehet in ainem wolfaylen kauffe/ alles was Got hat vnd ist/ vñ niemant wirt außgestossen von diser wechsel banck/denn allain der/der nit gelt hat.

24 Hie ist kain plage so groß / man kan sy mit gellt in der Messe abwenden/ es sey kranckhait des leybs/ gebruch an narung/ vyhe/ vnd alles wes sich die menschen ge-

brauchen/ Ja hie ist ain Apotecke auffgericht/ wider alles vnglück auff erden/ ain offner schlund/ grab vnd helle zůberaytet/ alles vnfals das vns begegen mag/ vmb ain groschen oð halben/ vngeachter ob der der gelt gibt/ gůtt oder böß sey/ er fürchte oder fürchte got nit/ Er glaube Got oder nit/ Er betriege die leütte oder nit/ vnd die grösten wůcherer/ hendeler vnd finantzer haben hie am maysten zůgeben.

25 Vnd im fal/ das etliche frum̄ sein gewesen per impossibile/ so ist doch der stand kainnütze/ dieweyl er aygentlich auff gelt gegründet ist/ Das wa kain gelt da were/ so wurde nyemandts kain Messe nymmer mer haltē/ Ja wir woltē alle Pfaffen bald bereden/ das sy abliessen/ wen̄ wir jn künden/ oder jre stiffter wolten/ zůsagen/ Es solte jn kain pfenning abgebrochen werdē. Auch wen̄ es schon alles gůt were/ so were doch das genůg/ das die Messe zů bodem stiesse/ das es auff ain nöttigs werck auff drey vnd vier tage gesetzt vnd geordnet ist/ das man nit soll überschreyten.

26 Yetzund sihet man dz vor augen/ das man nun nym̄ermer Pfaffen vn̄ Münche

soll haben/vñ Got dem teuffel wören will
nyemañt sein kinder studieren will lassen/
vnd Got zů eeren opffern jre kind/mit leer
vnd vnterweysung jrer jugent zum gůten/
die sy zůuor dem teuffel gantz vnnd gar zů
aygen geben habē/da sy Münich/Pfaffen
vnd Nunnen wurden.

27 Es ist diser stand wider den glauben
Gottes wort wie wir yetzt gesagt haben/
vnd aufs sterckest wider die liebe/deñ er ist
nit gestifftet yemañt damit zů helffen/son
der wie die schweyn koben vnd küw stelle/
sich darinne zůmesten/das sihet man/wie
sy vmb sich fressen/zů sich kratzen vñ schar
ren/was sy künden/vnd wa sy regieren/da
kan kain man gedeyen. Es ist auch kein po
licey vnd gůte ordnūg da/ Deñ stiffte/Clō
ster/vnd klausen/seind nichts deñ des teu-
fels hůrhewser/ Wie auch das sprichwort
lautet/ Wer sein hauß will haben rayn ꝛc.

28 Vnd weñ schon diß zůduldē were als
menschlich/ so kan doch das nit verschwi-
gen sein/das sy nymmer kain gůt gewissen
überkōmen/das sy selbs sagen můssen/wie
wir droben gemelt haben/von Johanne
Gerson/ vñ yetz durch ain geschicht bewey

sen. Es wissen die Juristen / wer Joannes Teutonicus gewesen sey/der die erste glose über das Decret gemacht hat/den sy sonst hayssen Magister Seneca/ Diser ist zů Lubeck vnd Cöllen probst/zů Halberstat Dechant gewesen / da er auch begraben ligt/ Vnd da er hat sterben sollē/hat er gesagt/ Wir haben gehapt in vnserm lebē / die für vns seind zů Chore gangen/ die für vns haben den acker erbawet / die für vns haben Messe gesungen/vnd horas Canonicas gebettet/ Wa wöllen wir nun ainen nemen/ der für vns in die helle fare/ vn̄ wir erlöset werden? Das ist der lon solchs diensts. Also geet es dahin mit allen werckhailigen/ wen̄ das gewissen begin̄t vnrůwig zů werden/vnd hat kainen andern trost nit denn werck/so můß es verzagē. Werck seind zeitlich/kappen/ platten/essen/trincken/meß halten/horas betten/zů Chor stehen/seind zeytlich vnd leyplich/ Das gewissen bleybt ewig / vnd ist gayst / Darumb můß es ain höher / Gaystliche stöne haben / denn die werck seind/soll es besteen vor Gottes gericht/vnd nit vntersincken.

29 Es wirdt auch diß gelt nit gewendet

zum nutze armer leutte / sy tragen auch die
gemainē burden nit / sonder seind teuffels
frey / vnd ist alles dahin gericht / das diß
volck gnůg habe/im sausse lebe/Vnnd auff
das sy ja on alle straffe vnd schew mügen
hůrerey/ eebruch alle sünde vnd schande ye
ben vnd treyben / so seind sy der weltlichen
gewalt/ welcher Got alle seele vnterwirft
Ro. 13. entzogen/vnd haben aygen richter
vnd regentē/die sy zů jren sünden vñ schan
den schützen vnd handhaben/ bleyben vn-
gestraft/ treybē jre schande vnuerschampt
Got vnd aller welt zů schanden/vnd wöl-
len doch gleychwol für frum̃ vnd hailig ge
halten sein. Dem teuffel ist die schantze ge
ratten/Er hat ain gůtte beutte überkom-
men/Es geet jm wie er selbs will/ Vnd ob
sy wol in solchen sünden vnd schanden le-
ben/ aller welt jre weyber vñ töchter schen
den/so geen sy doch gleichwol teglich frech
truncken/vnd vol laster zů der Messe/das
ist/in jre kauff buden/verkauffen/metzgen
vnd schlachten den lieben Christū/vnd nie
mandt ist der kauff gewegert/deñ dem der
kain gelt hat/Judas verkauft jn vmb. xxx
silberling. xxiiij. gulden vnser müntze/ dise

thůn es vmb. 6. 8. pfenning ain halben vñ gantzen batzen.

30 Dise lesterung/sünde vñ schande/ were genůg/ wie sy auch layder thůt/ Gott zů zorn zůraytzen/ als er auffrůr vnd alle vnglücke über vns laßt kōmen / vnd vns thů wie Sodomen vnd Gomorrē/ die er in feür ersenffte/ noch fragen wir/ Wa von solche plagen herkōmen? vñ wöllen es dem Euāgelio/ das fride vñ ainigkait leeret/ vñ alle auffrůr verhůtet/ schuld gebē/ Aber es soll die welt also blind sein/ vñ jren aygen schaden nit erkennen/ Deñ es ist ye blindthait über blindthait dz man dise Gotslesterūg in dem stande/ noch verthedingen will/ vñ mit sehenden augen zum teufel faren. Das Conciliū Neocesariense hat disen schaden das man mit rechtschaffnen dienern / die sich nach kriechischer weise Diaconos nanten/ diener an der gemaine vnd am Euāgelio / verhůtten wöllen / vnd beschlossen das auch in ainer grossen stat/ als Mediolanum war / nit mer auffs höchst denn. 6. Diacon sein soltē / zů predigen vnd den leuten zů dienen/ das man die leutte mit übriger koste nit beschwerte/ yetz krimmet vnd

wimmet in allen winckeln/wie das gewür me von Pfaffen vnd München/vnd man zelet sy mit tausent.

31 Die Fürsten/der Kayser vnd andere weltliche öberkaiten haben befelch võ Got darumb sy auch das schwert tragen/ mörder vnd Eebrecher mit dem tode straffen. Sy haben aber vil mer gewalt die Gotslesterer zů straffen/vnd allen solchen grewel in jren lendern zů dempffen vnd abzůthůn auff das sy dem schwindẽ zorn vnsers Herr gots/der auf sy dringet mit gewalt/ möchten entlauffen/Sy solten aber ain ordnũg machen/das man denẽ das wort auff den halß legte/ die darzů tüchtig weren/ Den andern jr lebenlang jr Zinse geben/ das sy nit mer Messe hielten/ vnd Got nymmer lestern/den sy zůuor geben haben/auff das sy Gott lesterten/ deñ es seind doch nichts denn schalantzer/ müssigenger vnd bauchdiener/ vnnütze leutte/ die die erde vergebens tragen můß/jr lebenlang.

32 Der gröste schade diser blindthait ist das sy vermainẽ eben in der grösten Gotslesterung gleychwol selig zůwerden.

33 Gott hat durch Mosen ain schlange



auffgericht/doch da sy zum myßbrauch geriet/reiß sy der Künig Ezechias herabeꝛ vñ macht sy zů puluer. Also soll mans mit der Messe auch halten/ dieweyl sy zů ainē solchen grewel geraten ist/ Denn ist jhens geschehen auß Gottes befelch/ vnnd ist doch außgerott/vil mer die Messe/die auß Gott nit ist/ sonder vom teuffel/wa sy nit geschicht dermassen wie wir drobē erzelet haben/im anfang.

34 Hierauß maine ich/ verstee man auß was grunde yetzund von vilen wider die Messe / als ain Teufflisch Gotslesterlich werck so stattlich geschribē vnd gepredigeт wirt/das sich ja yedermennigklich daruor hütte/ vnd daruor fliehe wie vor dem teufel selbs/ Amen.

Von den Andern

Bapst Ceremonien.

Es ist auch Gotslesterlich gehandelt/ das er seyn Tyranney vnnd Teuffelische gewalt zů bestettigen wider Got / ain aygen volck jm selbs erwölet hat/ vñ auß der gemainen Kirchen der gantzen welt seinē stůel gen Rom gesetzt hatt / darauß denn

Secten/irrsal/teufliſche ſatzung/ leyb vnd
ſeele der Chriſtē damit zur helle zůſchwem
men/nothalben haben folgen můſſen.

Daher iſt kōmen/wie yetz geſagt iſt/der
grewel von der Meſſe / die Chriſtus blůtt
vnd ſterben gantz vnd gar auff hebet / Da
her iſt kōmen/die taylung der tage/die fa-
ſten/das man auff diſen vnnd jhenen tag
nit ſolle flaiſch eſſen/bey ainer todſünden/
Daher iſt gefloſſen / die vnkeuſche keuſch-
hait der Pfaffen/Nunnen vnd Münich/
Teuffels breütte vnd breütgā/zur beſchwe
rung der gewiſſen / ſo doch die gewalt der
Kirchen allain zur beſſerūg geſchehen ſoll
wie Paulus gebeüt.2.Cor.3.vnd diſer text
zwingt/Laßt euch niemāt gewiſſen ma-
chen rc. Das kain menſch gewalt habe/er
ſey deñ der Antichriſt ſelbs/etwas zůgebie
ten oder zůuerbieten/bey ainer todtſünde.

Vnd hie ſtoſt es ſich / vnnd künden des
Bapſts geſetze nit beſteen vor dem Euan
gelio / deñ das Euāgelio will die gewiſſen
frey haben/ſo will ſy der Bapſt binden/vñ
beweyſet mit der that/dz er der Antichriſt
ſey/Die gewalt des Euāgelij ſoll ſein zum
baw vnd beſſerūg der gemaine/ ſo braucht

er der gewalt zur verstörung vnd zertren-
nung der gemaine. Sant Paulus sagt hie/
Man soll sich allain mit dem wort Got-
tes binden lassen im gewissen/ vnnd sonst
mit kainer creatur/wenns auch gleych ain
Engel were/weder mit speyse noch tranck
noch klaydern / auch nit mit dem Sabbat
Der bapst sagt/ weñ du am freytag flaisch
yssest/so hastu gesündiget/vnd Gott wirt
dich straffen/Das ist Christus vñ Belial/
freyhait vnd knechtschafft/liecht vnd fin-
sternuß.

Darumb ist das die mainung/Alle Ce-
remonien in der gemaine/die man vm̃ der
kinder willen haben müß/ sollen frey sein/
also das die gemaine macht habe/ die selbi
gen auffzůsetzen vnd abzuthůn/ es sey sin-
gen/lesen/klayden/essen/trincken/ feyren/
fasten / darnach sichs am besten schicken
will/Vñ ist fast übel gehandelt/weñ man
ain gebot/ wie d Bapst thon hat/schlecht
auff den gantzen hauffen/das/wer das ge
bott nit helt/sündige vnd übel thů/ deñ es
soll frey sein.

Jst nun yemandt mitt der Teufflischen
Messe verhafft/als die Priester/vnd mitt

gelübdten der keuschhait / wider Gottes schöpffung beschweret/als die Münch vñ Nunnen/auch mit speyse/trancke/vñ feyr tagen/Der soll wissen/ das/wa er des gewissens nit loß vnd frey wirt/durchs Euãgelion getröstet vnd gefreyet/vnd nit herauß kompt / der kan nymmermer Gottes kind werden/Aber er sehe auch zů/das ers auff Gott wider den teuffel anfahe/vnnd das ers ja nit anfahe auß einer gewonhait dz er sihet/es thůn es vil/es geen die Münche vnd Nunnẽ auß den Clöstern / Es ysset mein nachbaur flaisch / ich wills auch essen / Sonst kans ain Wolff vnnd Hund eben also wol/ Sonder mit gewissem grunde der schrifft vnd Gottes wort / dadurch er starck werde wider den teuffel/ für Got zůtrutzen/Das man feyn stille vnd seüberlich mitt forcht in disen stucken / ob sy wol eusserlich seind/vnd doch nöttig vor Gott handele/welcher das rohe/vyhische vnnd wilde leben nit haben will.

Vñ das wir das auch nit vergessen/Die freyhait die das Euãgelion prediget/ geet allain das gewissen an/die sele/das hertze vnd betrifft nitt die hand/ den bauch/den

füß / Ja Christliche freyhait entzeücht die seelen dem teuffel/vnd gibt sy Got zů aygē Den leyb/ das gůt/ vnd was eusserlich ist/ gibt sy der öberkait zů aygen/ der wir schuldig seind/schoß/ rendte/ Zinse/ hoffdienst vnd das leben zůlaisten/ wa vnd weñ sy es fordert/allain darūb / das sy soll fryde halten/Vnd weñ die öberkait wůtet/ raubet/ schindet/schabet/frißt armer leut schwaiß vnd blůt/so thůt sy wie die schrifft vō jr saget/ die die Fürsten haisset Montes predacionum/raube berge/ vnd Sotios furum/ im Jesaia / gesellen der diebe vnd mörder/ Denn wenn Got ain land hoch begnaden will / so gibt er jm ainen Fürsten der fryde macht vnd helt. Herwiderumb weñ er ain land auffs höchste straffen will/so gybt er jm ainen Tyrannen. Darumb haben die bauren vnrecht/vñ seind durch den teuffel verfüret wordē/die dise freyhait des gewissens vnd der seelen vor Got innerlich/wolten gelten lassen vor der welt vnd öberkait eusserlich / Es seind dem flaisch vnd blůtt harte sprüche die Christus sagt/ Gebt dem Kayser was des Kaysers ist Mathei . 22. vnd. 10. Jr solt die nit fürchtē dz euch den

leyb künden tödten. Da er über vnser leben den Tyrannen gewalt gibt / Yetzund kan man den zornigen tollen Fürsten nit wyrser thůn/ deñ wenn man jr aigen schwerdt wider sy gebraucht/ vñ sagt. Jch will mich vor dir nit fürchten / denn du wirst mir die seele nit nemen/ weñ du mir schon den leib nympst/ Deñ die Christen brauchen allain diser gaystlichen freyhait recht wider das flaysch / Die vnchristen brauchen jr aber flaischlich/ wider den gaist/ Darumb thůn vns die lestermeuler vnrecht / vnd liegens (mit vrlaub) auff vns/ das wir zů auffrůr predigen/ vnd die leut vnrůwig machen.

Vom Ergernusz.

Den spruch den Christus sagt/ Es müssen ergernuß kōmen/ Wee aber durch wen Vnd den S. Paulus schreibet 1. Cor. 11. Es müssen spaltūg sein/ auf das die/ so bewert seind/ offenbar vnter euch werden/ zayget an/ wie ain grosse ergernus sey der lere halben / vnd welche hie ergernus vnnd rotten machen/ vnd vō der raynē lere abfallē/ die seind nitt bewert/ vnd man můß dieselben faren lassen/ vñ sagen/ wie Christus lernet

Sinite 2c. Last sy gehen/sy seind blind vnd blindenlayter/ Das geschicht aber/ das sy von der raynen lere abfallen/ weñ sy die gewissen anders deñ auff Christū allain füren/ In des Bapsts vnraynen lere vnd rottercy/ seynd zway fürnemlicht stucke die man müß überschreytē/ es stosse sich dran wer da wölle/ dieweil sy one mittel der rainen lere vnd also Got entgegen seind/vnd müß aintweder Gott verleügnet werden oder sy müssen überfaren werden.

1 Das erste stucke ist die Meß/ die Christus leyden vnd sterben hinweg nympt vñ verlestert wie droben gesagt ist.

2 Das ander stucke seind die Clöster gelübdte/das gelübdt des gehorsams ist wider das vierdte gebott/ da Got den eltern befilcht die kinder zucht / vnd das man jn thů/was sy vns gethon haben/Der dienst vnd gehorsam der eltern ist hie durch verlestert vnd Gott verachtet/Das gelübdte der keüschait ist wider Gottes schöpffung vnd gebott/das / wa ain mändlin ist / da soll auch ain weiblin sein/vnd herwiderūb auß not der schöpffung/ Zů dem so erweyset der spruch Mat.22.das die natürliche

zichtung mans/weibs vñ der kinder müsse nothalben sein / dieweyl die menschen hie leben auff erden/ Darnach aber werden sy sein/wie die Engel Gotes. Item Christus Math. 18. freyet niemandt von diser not/ deñ allain die von Got die hohe gnad der keüschait habē/ Aber die seind selzam/ Vñ man sihet nun vor augen/ wazů der stand vnd das gelübdte geradten ist/denn es ist doch erger worden/ Natur laßt jren gang vñ fliessen doch nit / man wöre jr wie man wölle / Sodoma vnnd Gomorra ist in die Clöster gepflantzt/ Gott rotte sy auß mitt fewer/ Amen.

Da gelübdte der armůt ist wider Gottes gebot/ da er spricht/ im schwayß deins angesichts soltu dein brot essen. Deñ gayst liche vnd Christliche armůt steet im geben vnd nit im nemen/ Ephe. 4. Wer gestolen hat der steele nymmer/ sonder er arbayte/ vnd schaffe mit seinen henden etwas redlichs/ auff das er habe zů geben den dürfftigen Prouerb. 5. sagt Solomon / Trinck wasser auß deiner grůbē ꝛc. Arbayte schaffe vnd halt dein gůtt zůrate/ das dein ander leutte genyssen künden.

In den andern stucken/als da ist flaisch vnd fisch essen/ soll man schon faren / vnd vmb der schwachen willen etwas nachgeben/wie die sprüche Pauli lautten Ro. 14. Ergere den nit vmb welchs willē Christus gestorben ist/vnd. 1. Cor. 8. Ee ich meinen brůder wolt ergern/Jch wolt ee nymmermer kain flaisch essen. Deñ so man yemañt gewinnen möcht/vnd an den örtern were/ da Christus wort nye ist gehöret worden/ so soll die liebe in allen disen stucken dienē/ vnd seiner freyhait nitt brauchen vmb der andern willen/ die wir tragen můssen/biß so lang sy auch starck werden.

Hie ist aber die frage / Wer schwach vñ nit schwach sey? vñ wie lang man soll den schwachen zůgůt halten vnnd sy tragen? Darauff ich nitt kan gewiß antwortten/ Deñ der dienst der liebe ist an kain zeit/person noch stette gebunden/sonder ergibt vñ ergeüsset sich/an allen örtern / wa man jr bedarff. Aber das kan vñ můß ich schliessen/Wa krancke seind/da ists zeyt/vnd die also kranck seind auß schwachait vnd wolten gerne stercker sein / vñ nit auß boßhait Darumb wenn vnsere Junckherrn wöllen

mit gewalt drauff dringen. Man solle es thůn/ vnd wöllen also ain nott drauß machen/ Das weñ wirs nit thůn vnd enthalten vns des flaisch essens auff den freytag nit/ so sündigen wir wider Gott/ So sagen wir/ Nayn/ wir sündigen nit/ vñ wöllens nun nur dester meer thůn/ vnsere freyhait wider jren trutz vnd Tyranney zů gebrauchen/ dieweyl Christus sagt/ Was zů munde eingeet das befleckt den menschen nitt/ Deñ weñ wir hie weychen/ vnd lassen ain not machen/ da kaine ist/ so verleügnē wir Got vñ sein Euãgelion/ das an disen dingen kain not leyden kan/ wie der text lautet. Laßt euch nyemãt gewissen machen weder über speyse noch über tranck. Vnnd wenn sy weyter sagen/ Es gebe ergernus/ vnnd Sant Paulus spreche/ Ee ich wolt meinen brůder ergern/ Ich wolt ee verreden flaisch zů essen. 1. Corinth. 8. So antworten wir also/ Sant Paulus redet von brůdern/ Sy aber seind nitt brůder/ wider die wir handelen/ Sonder sy seind verfolger/ Denn ain brůder laßt sich weysen vnd folget/ Wenn man jn ain mal oder zway drey vermanet/ vnd ains bessern erinnert/

steet auch endtlich seins irthumbs abe/ Di
se aber lassen jn weder singen noch sagen/
Die sache des Euangelij ist nu auff dreyen
Reychstagen/ vnd schier auff vieren offen
lich gehandelt vnnd verhöret worden / zů
Augspurg erstlich/ Hernach zů Wormbs/
vñ zů Nürmberg/ Yetzund hie zů Speyer/
zů dem/ so ist es zů allen landē geprediget/
durch den druck außgebraytttet / das kain
winckel in Teutschen landē ist/ man waist
hieuon zůsingen/ vnd zůsagen. Noch wöl-
len sy brůder sein/ vnd man sihet/ das sy ye
lenger ye ferer darwider toben vnd wůten.
Es ist auch über das alles auch das mira
ckel/ dz sy billich zur bůsse raytzen solt/ Das
dise lere obgesiget hat wider solche gewalt
die doch/ wa sy von menschen allain were/
lang hett zů bodem geen můssen.

Hie frage ich sy/ dieweil sy sich rhümen/
sy haben in jrer kirchen nu Fünfftzehenhun
dert Jar/ das Euangelion gehapt / Was
doch das für ain loß Euangelion sey/ das
in so langer zeyt jr nye kainen hatt stercker
gemacht / sonder laßt sy ymmer schwach
bleyben? So doch des Euangelions art ist
das es mache ain zů nemen vonn Glau-

hen zů Glauben/von Tugent zů Tugent/ Ja auch herrn des teuffels vnd des todts? Darumb můß jr kirch das Euāgelion nit haben/oder sy müssen zůnemen/denn dieweil sy nit künden über ain stuck flaisch vñ fisch springen/vnnd on schew jrs gewissen essen/wie wöllen sy über den tod springen? Schrecket sy ain zeytlich ding/vnd nympt sy gefangen/vil mer wirt sy ain ewig ding der teuffel vnd der todt schrecken vnd gefangen nemen. Wir müssen auch wider sy schliessen / das sy Gottes gaysts beraubet seind/ deñ wa der gayst des Herren ist/ da ist freyhait.2.Cor.3. Item syntemal sy gewissen machen an solchen schlechten dingen/So müssen sy diß wort Pauli nit wissen/Niemandt soll euch gewissen machen weder über tranck noch über speyse. Item sy seind auch durch Christũ nit Herren des Sabbaths/vnd haben gar nichts võ Got noch von Christo / vor der kirchen behütte vns Gott Amen.

Die stiffte vnd Clöster seind schülen gewesen / darinne man die jugent zů Gottes dienst/ vnd aller erbarkait aufgezogen hatt/Vnd auff das man jren synn breche/

hat man erfundē/ so vnterschaydliche spey sen/zeyt/stunden/ singen/ klayden/ lesen/ betten/aufsteen/schlaffen geen/ Darnach hat man dise gebrochne leut zum regimēt/ zů predigern/vñ allen notdürfftigen sten- den gebraucht/ Die junckfrawen auch also das beweysen die namen der stiffte/das ai ner haisset Prepositus Probst/ dem das re giment der schůle befolhen ist gewesen/al- lenthalben zůzusehen / das es ordenlich zů gehe. Der ander Dechant/ dem die gayst- liche zucht befolhen war/ dieselbige zů ver sorgen/mit singē/lesen/bettē/aufsteen/ny dergeen. Der dritt Scolasticus/schůlmay ster/ der sy zungen vñ sprachen geleret hat Cantor/der die gesenge der kirchen/vñ die Musica regiert hat/Custos/dem die klai- dung vnd kirchenzier befolhen gewesen ist Dise bleyben yetz jr lebenlang in den kindi- schen stucken/Zůvor waren darinne junge kinder/die im alter anderstwa zů dienten/ Yetzund seind es eytel alte kinder / vñ alte narren. Das sey genůg von Ceremonien ge redet/den ainfeltigē zů gůt/ den mans nit grob genůg sagen kan/Vnd wöllen das an der / warūb die Messe kain opffer sein kan

Auch wie grewlich die irren/die im Sacrament des altars nit wöllen flaisch vñ blůt bleyben lassen/auff ain ander zeyt sparen.

Lasset euch nyemant das zil verrucken/der nach aygner wal einher geet/in demůt vnd gaystligkait der Engel/des er nye kaines gesehē hat vnd ist on sache auffgeblasen in seinem flaischlichen syñ/vnd helt sich nit an dem haupt/auß welchem der gantz leib durch gelenck vnd fůgen handtraychung empfehet/vnd an ainander sich enthellt/vnnd allso wechst zur grösse/die Gott gibt.

Es spot hie S. Paulus der Philosophey die da ausserhalb Christo vnd der gaystlichen freyhait/die gewissen auff werck vnd menschen satzung hefften vnd füren will/ Er braucht aber jrer aigenen wortt/da sy sagen/Du solt das nitt essen/Du solt diß nit anrůren/Vnd füren die seele des menschen/die ewig mitt Gott leben soll/auff die ding die vergengklich seind/als solt er

sagen/ Wa bleybt die seele/ wenn diß alles vnterhandē verzeret wirt? da hat sy nichts darauff sy rūwen mag.

Brabeutc haissen die im schiessen vn̄ anderen burgerlichen kürtzweylen die vnkost verlegen / wal vnd malstetten anzaygen/ wie ferr/ wie nach/ der stand sein soll/ Die auch die klainot auffwerffen/ darūb man schiessen vnd arbayten soll/ Das seind vnter den Christen gůtte prediger/ Bischoffe vnd Pfarrer/ die nichts leren den̄ das Christus sey vnser gerechtigkait / erlösung vnd zyl/ darnach wir eilen sollē/ vnd ausserhalb jm nichts wissen / Den̄ was ausserhalb jm ist/ ist lose verfürung vnd Philosophey.

Katabrabeute seind / die das widerspyl treyben/ das fänlin außreyssen/ das zil verrucken / vnnd falche klainot auffwerffen/ das ist/ die etwas anders leren denn Christum/ Wie man durch werck/ essen/ trinckē vnd grawe röcke ꝛc. sollen selig werdē/ wie der Bapst gethon hat/ mit allem seinē anhang. Nun ist das gröste hieran gelegen/ das man das volck recht füre/ Vnd die gemaine wisse aygentlich zů vnterschayden/ vnter der Christlichen raynē lere/ vnd vn-



ter der pharisеischen vnraynē lere/ Wa die lere rayn ist / vnd geet im schwanck da kan man raten vnd helffen/ allen die sündigen vnd in ainem bösen leben seind/ Wa die lere fälet/ da ist kain radt/ Es ist auch kain werck dz vor Got beston mag/ ausserthalb der rainen lere/ deñ wer das liecht nit hat/ der wandert im finsternuß vñ stosset sich.

Paulus sagt/ Ro. 1. Die lere des Euangelij richte ainen gehorsam des glaubens auff. Hie setzt er das widerspil/ das die von disem gehorsam nit seind/ die sich dem euāgelio nit vntergeben / in aygener erlesener wal einhergeen/ Darūb muß jr leere falsch vñ lugen sein/ die vor Got nit besteen kan/ dauon drobē weitleuffrig genůg geredt ist.

Jn demůt vnd gaystligkait der Engel/ Es steet hie das wörtlin Tapeinophrosine das da haisset also gesinnet sein/ das ainer wenig von jm selbs halte/ vnd von aim andern vil/ also das es jm auch wolthůt/ das er so veracht vnnd geringes ansehens sey/ Darauß deñ folget / das er trachtet nach geringen verachtē dingen/ vnd faren laßt alles was hoch/ groß/ vnd tapffer ist/ So war Maria gesinnet / wie Lucas schreybt

die da sagt / Deñ er hat angesehen die nich tigkait seiner magt ꝛc. In diser demůt wer den die falschen leerer / die ausserhalben Christo etwas anders leren/einher schley= chen/nit anderst/als were es jn ernst/vnd die leut verfůren/ Denn die welt sihet nur was gleysset/ vnd verachtet das nit gleys= set/ vñ eben durch diß stucke hat der bapst durch seine Pfaffen vñ Münich/ die welt an sich gebracht/ Der sich schreybet ainen knecht aller knecht / vñ sein hertze ist doch drauff gericht/ das er ain Herre aller Her= ren sey / Er hats auch dahin bracht / das ers ist/Gott wöre es jn ain mal.

Gaystligkait der Engel / hallt ich für keuschait/ das sy sich stellen als bedürffen sy der weyber nit/ Wie sy auch der Pfaffen vñ Münich vñ Nunnen vnkeusche keusch hait ain Englisch leben genennet haben/ Den brauch helt auch Christus Math. 22 In jhenem leben werdē sy sein wie die En gel Gottes/das ist/gayst vnd keüsch/weyl sy aber hie leben / so seind sy nit gayst/ son= der flaisch/ vnd müssen des flaisch/ wie es Got erschaffen hat/gebrauchē/ Doch hal= te hie ain yeder was er will.

Weñ er spricht/der sy kains gesehen haben/halte ich/rede er auf ains sprichworts weyse/damit man sagt / Sy werden davõ halten vnnd reden/ wie der blinde von der farbe / vnnd eben die maynung sey die er/ 1. Timoth. 4. nennet/ das sy nit verstehen wa von sy sagen vnd setzen.

Das auffgeblasen sein in seinem flaischlichen sinne / ist die frucht der erdichten Englischē gaystligkait/ Eusserlich hat es ain ansehen/gleych als wer etwas da verhanden / Innerlich aber ist es eytel flaisch aigendunckel vnd lugen/ Das hernach folget/wie er sich helt am haupt rc. begreyfft das er auß der gemaine der hailigen verstossen ist / vnd ist Christus gelid nit/sonder der Widerchrist/Wie aber das wachsen zůgehe/ist droben genůg gesagt.

So jr deñ nun gestorben seyt mit Christo von den weltlichen satzungen/ was lasset jr euch denn fangen mit satzungē/als weret jr lebendig? Die da sagen/ du solt das nitt anrůren/du solt das nit essen noch trinck

en/ du solt das nitt anlegen/ welchs sich doch alles vnter handen verzeret/ vnd ist nach geboten vnd leren der menschen.

Summa/ jr seyt der Philosophey gestorben/ das ist/ Jr seyt von jr frey vnd ledig/ Darumb bleybt ledig/ vnnd laßt euch von jr nit fahen.

Welche haben wol ainen scheyn der weyßhait/ durch selbs erwölete gaystligkait vnd demůt/ vnd durch das sy des leybes nit verschonen/ vñ ann das flaisch kain kost wenden zů seiner notdurfft.

Hie ist verantwortet alles was mā kan auff bringen/ vnd sagen/ Ey solt deñ Closter leben/ die Messe/ das Casteyen vñ andere haligkait nit gůtt sein? Ja es hat ain scheyn/ als were es hailig vñ gůt/ aber an jm selbs ist es falsch.

Es steet hie ain wort Apocrisi/ dz sich vnterhandē verzeret/ vñ haißt also vil/ als die da genůg seind zů gegenwertigen nutzē

vnd brauch / weyl man sein darff so weret
es/wenn man sein nymmer darff/ so ist es
kain nütze/das mā zů latein sagt/sufficere
ad presentē vsum satis esse / Das aber mir
zůnutz geschaffen ist zů meinem tåglichen
brauch/ wie soll ich dem dienen / vnd mich
von jm fahen vnd bindē lassen/So es doch
nichts mer seind deñ gebot vñ lere der men
schen. Verflůcht vñ verbannet seind hie võ
S. Paulus / die jren leyb anders casteyen/
deñ allain zum dienst des nåchsten. Gott
hat leyb vnd seel erschaffen/ vnd der seelen
liecht vnd leben gebē/das sy den leib regie-
ren soll zum dienst des nåchsten. Daneben
ist befolhen/ das man jn etze/ weñ jn hun-
gert/trencke/ weñ jn dürstet/ schlaffen le-
ge/ weñ jn schlåffert/ Widerūb auffwecke
wenn er arbayten soll / vnd jn treybe/ etze/
trencke/zů seiner notdurfft/ denn die not-
durfft ist von Got in der schöpffung gebot
ten. Die übermaß vnd überfluß ist verbot-
ten/ Weñ nun yemandt seinē leyb über die
maß casteyen wolt / der thet wider Gott/
Die Juristen sagen recht/ Es sey niemañt
kain Herre über sein aygen gelyd/ Deñ wa
ich mir ain finger oder fůß selbs abhiwe/

ſo thette ich wider Gottes ſchöpffung/ vñ
thete das/darzů ich kain recht hette/ Dar
umb iſt es ain lugen/das ſy von S. Mar-
cus liegen/er habe jm ſelbs ainen daumen
abgehawen/das er nit dürffte Meſſe hal-
ten/vnd weñ ers thon hette/ ſo wer er ain
Gotsleſterer/ der Gottes geſchöpff wider
recht vneerte vnd ſchendte. Man liſzt von
ſant Bernhart/das er ſich alſo gemartert
hat/das jm ſein athem alſo übel roch/das
nyemañt mit jm kund zů ſchaffen haben/
vnd mitt jm vmbgehen. Er war auch nie-
mandt kain nütze/ darumb vermante er
ſeine Junger/Sy wölten ye an ſich halten
vnd den leyb nit zů hardt beſchwären/ Er
hette vnrecht gethon/ Sy aber ſolten alſo
leben/das ſy anderen leutten dienen kün-
den/vnd ſich ſelbs nitt verderben vnd vn-
tüchtig machen/ Deñ was hat dir der ar-
me leyb gethon/das du jn martern
wilt? Gyb dem Eſel ſein füter/
vnd were gleychwol das er
nitt zů gayle werde/
vnd ſchlahe auſz
dem geſchirre.

✠ ✠

✠

Das Dritte Capitel.

SEyt jr nun mit Christo auff erstanden / So sůchet was droben ist/da Christus ist/sitzend zů der rechten Gottes.

Biß hieher hat S. Paulus das gewissen gebawet/auff Gottes gütte vnd barmher tzigkait/also das ains yegklichen Christen hertze hierauß kundtschafft vnd warhaff tigen bericht habe / wes es sich zů Got ver sehen soll/ nåmlich/alles gůten/vñ wie er durch Christus des aingebornen suns Got tes/zeytlichs sterbē/ ewiges leben/ vnd die kindtschaft Gotes/zů ewiger růw vñ selig kait/auß lautern gnaden überkōmen habe on alle sein zůthůn vnd verdienst. Zum let sten auch/ wie er allain an Gottes worten vnd wercken/ dem gewissen nach/ hangen soll/vnd sich von kainer Creatur weder vō Engeln oder teufeln/menschen oď Sabba thern/Philosophey noch menschlicher satz ung binden lassen/ Deñ er ist nu durch das

vertrawen an Got / vor Got selig vnd gerecht/vnd ain herre aller ding / die Got geschaffen hat/ im hymel vnd erden/ vñ lebt auch allain in ainẽ hymlischen wesen. Nu wirt er forthin auch gar beschaidenlich besser/ deñ alle welt vnd gesetze bücher/ gütte werck leeren / wie man die thůn solle/ auff das Gott daran gepreyset werde.

Er taylet hie/ain glaubigen menschen/ in zway tayl/ain tayl ist im himel/da Christus sitzt/nämlich/ zů der rechtẽ hand des Vaters/das ist/ er sůcht nichts an Christo eusserlich noch flaischlich. Das ander tayl lebet auf erden/ vnd soll sterben/ Vnd weñ das tayl stirbt/so lebet es/ Das sterben ist ablegen vnd außziehen/ alle vnlust vnd gesůch der Natur vnd vnnsers sündtlichen willens. Das leben ist anziehen vnd anlegen hertzliches erbarmen/ sänfftmůt rc. wie wir hören werden.

Weñ er spricht/ Seyt jr nun aufferstanden/so sůchet was droben ist / ist eben also vil/als/ Sůchet nichs flaischlichs an Christo/sonder laßt euch an dem wort des gecreützigten genůgen/ darinne jr frewde vñ güter fülauf habet/so sagt er auch 2. Cor. 5

Von nu an kennen wir niemant nach dem flaisch ꝛc. Das ist/ wir sein newe creaturen vnd leben im hymlischen wesen/ Vnd eben da Christus sitzt zur rechten des Vatters/ das ist/ wie ers selbs deuttet/ wir seind gesinnet/ des das drobē ist/ das ist/ gaystlich vnd nit des das auff erdē ist/ das ist/ flayschlich/ Wir haben ain andern willē Gottes lernen kennen/ das vns schlahe/ vñ vnsern willen breche vnd tödte/ vns zů gůte/ als ain Vater/ das ist/ gaystlich gesinnet sein/ Sonst sagt vnser flaisch/ got schlecht bricht vnd tödtet meinen willen/ Darumb das er mich verdamme/ das ist/ flaischlich gesinnet sein. Paulus sagt zun Corinthern Jr solt nit das joch ziehen mit den Haydē/ das ist/ Jr solt euch der ding nit verwundern/ der sich die welt vwundert. Die welt flaisch vnd blůt/ ist flaischlich gesinnet/ darumb sagen sy/ wem es hie wol geet/ den hat Gott lieb/ Wem es übel geet/ dem ist er feynd. Das wort Gottes der glaube/ vñ ain glaubiges hertze ist gaystlich gesinnet/ Darumb sagt es/ Non sit discipulus supra magistrum. Der schůler soll nitt über den maister sein/ Gottes wolgefalle ist vns zů

thůn/wie er seim sune gethon hat/ Vñ wie er seinen son geschlagen hat/ auff das er jn haylete vnd erhöhete / also schlecht er vns auch/ auff das er vnns seinen willen lerne der vns seliget / vnd vnsern willen breche/ der vns verdampt/ Dauon haben wir droben forhin mer gesagt.

Seyt des gesynnet was droben ist/ nit des das auff erden ist / deñ jr seyt gestorben / vnnd ewer leben ist verborgen mit Christo in Gott.

Ain thewre leere ist das / daran die welt zů schandē wirt/ vnd den hals daran stürzet. Philosophey leret/ was auff erden ist/ vnd ist flaischlich gesinnet/ Gottes wortt leret/ Was über die erde ist/ vnd ist gaystlich gesinnet/ Philosophey leeret/ Wer da lebt der lebt/ Gots wort vnd Euangelion leret/ was da lebt das stirbt / vnd was da stirbt das lebt/ vñ dieweil mā noch flaisch vnd blůt/ nit kan sterben leben hayssen/ vñ leben sterben/ So můß ain hoher verstand da sein/ der flaisch vnd blůt die augen verblende/ vnd füre den menschē durchs glaubens auge/ auff Gottes auge/ Also/ das/

was das flaisch auge sterbē haysse (deñ es sihet nit anders) ain Christlich lebē haysse nach des glaubens auge/ denn er sihet wie Got sihet/der die ding die nit seind/ růffet als weren sy Rom.4. Darumb ist auch aller Christen leben verborgen mitt Christo in Got/flaisch vnd blůt haisset es sterben/ Gott vnd der glaube haisset es leben.

Da Christus am Creütze hieng / vor sein selbs aller welt augen eusserlich/ vnd vermeledeyet / vnnd auffs ergeste zůgericht/ auff den des gesetzs vrtayl gefallen ist/vñ spricht/ Vermaledeyet sey vor Got der am holtz stirbt / Da kan niemañt anderst richten/deñ es sey nun geschehen vmb jn/ vnd dieweyl jn Gott also seer sincken laßt/das jn Gottes vrtayl im gesetze gegeben trifft/ So můssen alle menschē sagē/Nain/nain Es ist eytel betriegerey vñ verfůrung mit jm gewesen/deñ wie solt Got seinē sun verlassen? deñ das geschray/Mein Got mein Got/wie hastu mich verlassen/ hatt disen gedancken aller menschen seer gestercket/ das sy nun vergessen / aller seiner predige/ gůts geruchts/wunderzaichē vñ wolthat die er allē menschē beweiset hat/also auch

das die zwen Junger die gen Emauß gien
gen / selbs sagten. Wir hetten gemainet/
Er solt Jsrael erlöset haben/ als sprechen
sy/ Es ist nichts/ es ist auß/ er hat vns be-
trogen/ wir seind verfüret ꝛc. Vnd ob wol
alle menschen / seine besten freünde / seine
aigen Junger/ nit anderst von jm halten/
deñ er sey von Gott verlassen/ verdampt/
vnd müsse in die helle faren / darumb das
er ain verfürer gewesen sey / vnd von Gott
vermaledeyet / So ist doch gleychwol sein
leben vnd Gothait in Got verborgen/ vnd
mit eusserlichen leyden zů gedeckt / welchs
sich hernaher auch gar gewaltigklich hatt
sehen lassen/ da er vom tode ersteet/ Denn
ob er wol / als ain verlassener mensch/ den
todt fürchtet/ vnd in die helle fert/ So kan
er doch vom tode nitt verschlunden/ noch
von der hellen gefangen behalten werdē/
deñ der spruch wirt Christus menschait ge
tröstet haben/ den S. Peter fürt/ auß dem
15. Psalm/ Deñ auch mein flaisch wirt rů-
wen in der hoffnung/ deñ du wirst nit zůge
ben / das mein seele inn der helle bleybe ꝛc.
Jtem hart zůuor Acto. 2. sagt S. Peter/
Den hat Gott aufferweckt/ vnd auffgelö-

ſet die ſchmertzen des todes / nach dem es vnmüglich war/das er ſolt von jm gehal-
ten werden.

Wie nun Chriſtus lebē verborgen iſt vor Gott/vnd ain lauter gehaymnus/das nie-
mandts erkennet/deñ wem es Got offen-
bart/ Alſo iſt aller hailigen leben mit Chri-
ſto (das iſt weñ ſy verfolget werdē/getöd-
tet/tragen jr creütze/ ſterben vnd verderbē vor der welt augē) vnd jr lebē iſt mit Chri-
ſto verborgen vor Got/vñ in Got/das iſt/
Got helt es für ein leben/ obs wol die welt für ſterben helt/Das ſagt Jeſaia. 11. Sein tod vñ rüwe wirt herlich ſein. Jtē pſal. 116
Wie thewr iſt der todt ſeiner hailigen/ vor dem Herrn. Der Prophet Jeſaias ſagt von Chriſtus Künigreiche/das gar vil ain an-
der ankunfft hatt deñ der welt reych/ Die welt hebet jr reych alſo an/ das ſy die feyn-
de/die ſich wider jr herſchafft legen/todt-
ſchlahe/auf das jr reych lebe vñ ſtarck ſey/
Vnd dieweyl der ſelbe künig lebet/ dieweyl iſt er in groſſen eeren / wol vnd mechtig ge
halten/Aber alſo bald er ſtirbet/ſo iſt ſeyn eere mit jm dahin / die forcht vñ macht iſt auß/ vnd man trachtet nach ſeinem tode/

nach ainē andern Künige/ Christus keret diß alles vmb/dieweyl er lebet/ ist er vnge achtet / Ja er laßt sich von seinen feynden schlahen/erwürgen vnd tödten / Aber im tode / da die feynde frölich seind / als hetten sy gewunnen/ vnd schryen juch zů / Da gehet sein eere an/vnd regieret mit gewalt über alle seine feynde/ Darūb ist sein reich durch den todt gaystlich vnnd ewig / Der welt reych aber/ durch jr leben/ flaischlich vnd zeytlich/Vnd diß ist die vrsach/ Warumb Paulus also mit frewden schreyet vñ leeret/ Er wisse vnnd predige nichts denn den gecreützigten Christū. Item wir seind geachtet wie das kerich. 1. Corin. 4. Item wir seind geachtet wie die schlacht schaff/ Psalm . 43. Item wir predigen das wort des Creützs. 1. Corinth. 1. Vnd der gleychē vil mer orten/ Deñ diß ist die schatzkamer darinne alle fülle der Weyßhait Gottes leyplich wonet/ Collo. 2. Aber verborgen/ 1. Corinth. 2. Da wir aber von reden/ das ist ain weyßhait die den volkōmen aygent vnd nitt ain weyßhait diser welt/ Sonder wir reden von der Göttlichen weyßhait/ Welche im gehaymnuß ist/vnd verborgen

ligt rc. Wir haben aber Christus synn.
So ist das nun S. Paulus maynung/ Jr seyt erstanden mitt Christo / Darumb sůcht was droben ist da Christus ist / das ist sůchet hymlische ding/ sitzend zur rechten Gottes/an dem jr nichts mer flaischliches sůchen noch gewarten sollet/ sonder euch seins worts allain rhůmen vnd trösten/Das ist aber das jr hymelisch/ gaystlich/nit flaischlich/nitt zeytlich/nitt nach dem das da gleisset/mit reychtūb vñ eere/ sonder mit schande vnd Creütz beladen ist gesinnet seyt / Denn ewere flaischliche gedancken / die allain fürchten / gůtt / eere/ vnd was euch wolgefiel / haben nun auff gehöret / vnd ewer hertze ist euch nun anderst worden/vnd gar vernewet/ also das euch yetzund durch ewer gaystlich lyecht das Creütze vnd alles vnglück wolgefelt/ für welchen jr zůuor liessfet / auff die selige hoffnūg/ das es Got also wolgefalle / Es myßfalle der welt / dem flaisch vnnd dem blůt/wie lang vnd ser es wölle/ Ewer lebē ist verborgen in Gott/der kennet es allain flaisch vnd blůt sihet es nit.

Wenn aber Christus ewer leben/ sich offenbaren wirt / denn werdet jr auch offenbar werden mit jm in der herligkait.

Hie gibt S. Paulus dem verborgenen leben der Christen in Got/sein maß vnd zeit vnd will/das der Christen leben (wie droben genůg gesagt ist von der hoffnung) sey ain lauters sehnen nach der volkōmenhait vnd weeklagen über die vnuolkōmenhait Denn es werdens die Christen nit weytter bringen/ denn das sy gerne wolten anderst sein/keüsch/ sänfft/ stille/ nit vngedultig/ nit zornig/nit geytzig rc. Weñ es ymmer gesein künde / Deñ sy finden jrs vnglücks vñ flaischs also vil/ das sy schier daruor müssen zůbodem sincken. Jr hertz ist so vol böses/ so vol vnglaubens vnd Gotslesterung das sy es auch selbs nit erforschen künden. Wie es der hailige gayst deüttet Hiere. 17. Vnnd wenn sy disen jamer jres hertzens/ vnd Gottes zorns / Damit er dise boßhait straffen will/sehen/ so müsten sy vō stund an sterbē/ Zů dem / so ist vnser schwachait also groß / das wir müssen on vnterlaß in

far steen/das vns begegē mūge/alles was wir sehen/das andern leutten an leyb vnd seele gleich begegnet/ mit fewer/mit wasser/ mit schwert/mit rade/ mit galgē/mit allerlay plagen/kranckhait/ hunger/pestilentz/gehen tod/auch mit sūndē vnd schāden/teuffel/ tod/ helle/ in eytel forcht vnd zittern vor Gott vnd seinem gerichte/ mit vnglück an weybe/kinde/hauß vnd hoffe/ vyhe/vnd allem damit wir vmbgeen/Deñ wir finden hie weder fryde noch frewde/ sonder eytel vnflat vñ stanck. Wir müssen sehen vor vnsern augen/also vil grewlicher Gotslesterung/mit abgöttereyen/messen orden/ Secten/ myßbrauch des hailigē namens/leydens/sterbens/ Creütz/ blůt vñ wunden Christi eusserlich von der welt/ pfaffen/Bapst/bischoffen/Nunnē/München/Landtsknechten/Kriegern/vnd von den Newen Propheten / felschern Gottes worts / schwermern vnd rottengaystern/ das/ wa wir solche schrück nit hetten/wir aygenlich verzagen müßten/ dadurch wir getröst werdē/Gott wölle vnd künde vns disen jamer alle zů gůtt haltē/ nit straffen noch rechen/sonder zůdecken/gnadē/helf-

fen vnd trösten/ Wa wirs allain erkenten vnd wolten sein gerne loß sein/vnd schrien Jch vnseliger mensch/wer wirt mich erlösen võ disem sterblichen leib/ der mich zum tode vnd in die helle/in leydẽ vnd angst gedenckt zůuerderbẽ. Jch dancke Got/durch Jesum Christ vnsern herrn Ro.7. Deñ also můß man die armen gewissen trösten/ Es ist ye war/was du sagst/ Wir seind also alle/ vñ ist kainer anderst/ Aber halt/warte auß / Du solt es nit besser haben denn dein Herre Jesus Christus/ Du solt es auch nitt erger haben / Es gieng jm auch also / vnd gehet jm noch also / dieweyl Christen auff erden seind/ Yetzt gilt es nichts deñ leyden vnd sterbẽ/ Aber weñ er nun offenbar wirt werdẽ/ in der herligkait am Jüngsten tag So wirstu auch herlich sein / hallt jm ain klaine zeyt zů gůt/ Denn zů der zeyt wirt es geen/wie Sapie.5. geschriben steet/ Weñ die Gottlosen vor angst jrs gaysts sagen werden. Das seind sy die wir etwann verspottet vnd verlacht haben/ Wir wansinnigen/wir maineten/ jr leben were ain vnsinnigkait/vnd jr ende were on eere. Sihe/ nu seind sy gerechnet vnter die kinder Got

tes/vñ jr losung ist vnter den hailigē Got
tes. Wir habē geirret vō dem weg der war
hait/vnd das liecht der gerechtigkait/hat
vns nit geleüchtet rc. Laß dir hie dieweyl
an dem genůgen/ Das Christus dir wordē
ist dein gerechtigkait/hailigkait/erlősung
vnd weyßhait von Got.1.Cor.1.Bistu ain
sünder/vnrain/vnhailig/ain narr/ain teu
fels kind/ Wolan so ferestu daher wie auff
aim seyden küssen/ in seiner gerechtigkait/
raynikait/hailikait/erlősung/weyßhait rc
Deñ alles was Christi ist/dz ist dein Ro.8
Weyl er vns den sun geschenckt hatt/Wie
solt er vns auch nitt alles mit jm geschēckt
haben? Zů dem/ so műstu selbs bekennen/
wie er dich so manchfeltig behűttet vñ be-
waret hat/im schlaff/ im felde vnd hauß/
Besihe dein leben/wie es so offt wider dei-
nen willen gangen ist/ das dirs auch vn-
müglich ist zůbegreyffen/Vnd zum letsten
so hast du deß ain gewisses vnterpfand/
vnd liebzaychen/ das er also ist/ vnd über
dir halten will/ dieweyl er seinen aynigen
son/das liebste/vnd das beste das er hatt/
für dich sterbē lest/Darumb sey gůter ding
Es wirt bald besser werdē/ diß ist zeytlich

ſhens wirt ewig ſein/Leyde mit Chriſto/ſo wirſtu auch der herligkait taylhafftig/in ſeiner offenbarung Ro.6. Das leydē iſt dir aber wol zůtragen/ Sintemal er dir hilfft tragen/ vnd dein leyden iſt ſein leidē Ro.8 Der gayſt hilfft vnnſer ſchwachait/ Vnd Jeſa.40. Die ſchwangern lemmer will ich in mein ſchoß faſſen/vnd hinnach tragen/ 2. Timoth.2. Sy ſeind wol kinder Gotes/ aber denn werden ſy allererſt erſcheynen kinder Gottes/ in der zůkünfftigen auff-erſtehung.

Der Bapſt mit ſeinē hauffen/ hatt diſe leere gar verdempfft/ denn er hat geſagt/ Weñ die kirch růwe habe/ſinge vñ leſe/vñ habe kainen mangel an yrgent ainē ding/ weder an gelt/noch eere/noch gůt/ſo geet es recht/ ſo ſchützet Got die Kirch/ So iſt Got jr gnediger Vatter/ wie deñ zů Papa Julij zeytē/ der Auguſtiner Cardinal Egi dius von Viterb durch Italiam zogen iſt/ auß Papa Juli befelch vnd außgeſchryen/ Bon tempo/Bon tempo/ Aber lieber herr got/hiedurch ſeind vnſere forfaren vnd die gantz welt zur helle geſchwemmet/layder Deñ das Creütz iſt der Chriſten krantz vñ

rům / vnd durch vil trůbsalen műssen wir eingeen ins reych der hymel.

So tődtet nun ewere gelider die auff erden seind hűrerey/ vnrainigkait/ lűste/ bőse begirde/ vnkeuschait vñ den geytz (welchs ist abgőterey) vmb welcher willen kompt der zorn Gotts/ über die kinder des vnglaubens/ in welchē auch jr weyland gewandelt hapt/ da jr drinnē lebetet.

Wie gar vil anderst leeren gůtte werck thůn/ Moses/ das gesetze/ menschliche ordnung/ weltliche satzung/ Philosophey/ vñ die Apostel durchs Euangelion/ Das gesetze vnd Philosophey gebietē stracks / wie droben in spott von S. Paulus geredet ist/ Du műßt das nit essen/ das nitt anrűren/ diß nit anlegen/ Vnnd hie ist geschwigen/ bayde im gesetze vnnd in der Philosophey/ der maß vnd weyse/ wie man műge darzů kōmen/ das man sich dem gebott vnd verbott nach halte/ vnd es wirt on mittel auf das gebott zůhalten / vnd das verbott zů meyden/ gedrungen. Gesetze vnd Philoso-



phey zucken das schwert/wa dz gebot über schritten wirt. Ainen dieb hencket man/ai nem mörder schlecht man den kopff ab/ dz ers nymmer thů/vnd ist eyttel not vnd ge- zwang/ja straffe vnd Tyranney / der nye- mandts entlassen kan / vñ ye weyter er da von laufft/ ye meer er zur straffe / in jamer vnd not kompt. Euãgelion thůt nit also/ sonder das widerspil/ Denn gleich als das eusserlich gesetze vñ Philosophey lernet eus serlich frömkait/das wer eusserlich nit tod schlecht/raubet/ aufrürisch ist/ist vor dem gesetz gefreyet/Gal.3.wer des gesetz werck thůt/der wirt in jn lebē. Also leret dz Euã gelion/ wie dem gesetz durch Christū inner lich genůg geschehe/ welcher vnser hertzen durch den hailigē gayst erleücht/růwig vñ lustig macht / von jm selbs zůthůn / alles was das gesetze erfordert / Darumb sagt auch hie S. Paulus/ Dieweyl jr darzů auß gnaden kōmen seyt/ das jr kündt hymlisch leben/ vnnd zur rechten Gottes mit Chri- sto sitzen/ So tödtet ewere glyder die noch auff erdē seind / auff das ewer himlisch we sen zů neme / deñ so vil den glydern auff er den abgeet/ also vil geet dem gayste zů/ vñ

so vil die glyder stercker werden / also vil geet dem gayste zů schaden / So vil auß / so vil ein / So vil ein / so vil auß.

Hie merck nu was gůte werck seind / nemlich / die zur tödtung des alten menschē / in gedult vñ langkmůt geschehē / dadurch vnser will gebrochē wirt / S. Paulus erzelet sy vnd nennet sy Hůrerey / vnrainigkait / luste böse begirde / vnd den geytz. Itē zorn / grim boßhait / lesterung ꝛc. Dise stuck aber die allain im hertzen geschehē / wirstu mit kainer kappen / blattē / closter / fasten / vñ klaidūg dempffen / Ja es seind nit grösser hůrerey / vnainigkait / luste / böse begirden / geytziger zorniger / vnbarmhertziger / grimmiger / vnleidlicher / neydischer leut auf erdē / deñ ebē in den kappen / blatten / clöstern. Darauß deñ folget / das jr werck nit Gottes werck vñ gůt seind / sonder ain grewel vñ stanck.

Zun Römern am 12. bittet vñ flehet S. Paulus durch die barmhertzigkait Gotes sy wölten vmb der gnade willen / die sy erkant habē / jre leyb Got opffern ꝛc. Stöckt vnd zwingt niemant / sonder vermanet vñ bittet. 1. Corin. 12. sagt Paulus / Jr wisset / das jr Hayden seyt gewesen / vnnd hinge-

gangen zů den stũmen götzen/ wie jr gefůrt wurdet/ als spreche er/ die weyl jr dem nun loß seyt/ vñ auß dem gefencknuß der Götzen erlöset/ Wolan dancket nun Got dafür vnd sehet wie er euch forthin füren will/ zů dienst vnter ainander/ auff das jr auch andern müget zur besserung dienẽ/ vnd thůn wie euch geschehen ist. Zů vnsern zeytten můssen wir also sagen/ Jr waret Hayden/ bestrickt mit des Bapsts vnd Antichrists gebotten/ gefangen mit ainẽ stuck flaisch/ vnd fisch/ also das jr gemaint hettet/ Got zürnte feyndtlich wenn jr am freytag ain stuck flaisch asset/ vnd lachete frölich weñ jr fische asset/ weñ ewer töcher vnd süne/ pfaffen/ münch vñ nunnẽ wurdẽ/ den grossen grewel vnd Gotslesterung/ hapt jr für hailig gůtt ding gehalten/ Yetz seyt jr von den teuffels banden allen loß. Das Euangelion das yetzt widerumb durch Gottes grosse wunder leüchtet/ hatt euch herauß gerissen/ darumb danckt jm darfür/ vnnd dienet ainander/ seyt gaystlich/ nit flaischliche menschen/ das man die werck vnnd dienst zum nächstẽ/ auß dem hertzen das nun glaubig worden ist/ herauß füre/ vnd

nit ausserhalb in das hertze füre / deñ was nit mit lust geschicht/das gefellt Got nit/ Wie das sprichwort lauttet / Gezwungen dienst gefellt Gott nit.

So ist das nun S. Paulus maynung/ Tödtet ewere glider auff erden ꝛc. auff das jr nit mit der welt verdampt werdet / vnd dem zorn Gottes als die glaubigẽ entlauffen müget/ Denn vmb der hůrerey/ vnrainigkait/ luste/ bösen begyrden/ vnkeuschait vnd des geytz willen/ kompt der zorn Gottes/ über die kinder des vnglaubẽs/ Jr seyt aber nun gleubig/ Tödtung der gelyder geschicht im gayst / das ist durch gebett vnd anrůffung des hailigen gaysts/ vnd im senen nach der volkõmenhait Gala. 5. Wandelt im gayste / so werdet jr die luste des flaischs nit vollbringẽ/ Werdet jr die wercke des flaischs durch den gayst tödten / so werdet jr leben/ das ist/ werdet jr euch sehnen der bösen lüste loß zůsein vnd schreyen/ Ain new hertze vnd rainigkait schaffe Herre in mir. Jtem wie will ich doch dises vnflats loß werden? So werdet jr leben/ das ist/ der selbe gebreche soll euch zum lebẽ nit hinderen/ Deñ das liecht des Euãgelions

weyset aim yegklichen / wa er gewesen sey/
in der finsternuß/wie er herauß kōmen sey/
durch das wort vñ Euangelion von Chri-
sto/was er yetz sey/ ain newe Creatur/vnd
was er sein soll/rayn von sündē / Darumb
erwecket es auch ain sehnen zů der künffti-
gen hailigkait. Dieweil aber diß sehnen wi
der flaisch vñ blůt/ weret/ geet/so sterben
vnd werden getödtet die lüste des flaischs
Als heütte ficht mich an vnkeuschait / so
lauffe ich zů Got/vñ klage jm mein anligē
vnd sage/ Herre hie regt sich vñ leckt mein
flaisch vnd blůt / vnd will mich zů sünden
vnd schandē machē/ laß deins suns meins
Herrn Jesu Christo gehorsam vñ gayst mir
zůhilffe kōmen/ Got der hilfft/endert mir
das hertze / Jch werde der vnlust loß auff
das mal/Morgen kompt zorn/ geytz/ vn-
gedult / vnd andere stacheln vnser gyffti-
gen natur/ so thů ich aber also / Vnnd wa
solch sehnen vnd bitten ist/da ist Gott/da
ist der glaube in seiner yebūg/ da seind Got
tes kinder / die der hailige gayst füret vnd
laytet. Wa es aber nit ist/vnd wir bleyben
heütte wie fernd/morgen wie heüt/ gleych
geytzig/vngedultig/zornig ꝛc. Da ist Gott

nicht / da seind Gottes kinder auch nicht.
Vnrainigkait ist alle hůrerey ausserhalb der natur/ die Moses verbotē hat Deu. 27
Geytz haisset billich der abgötter dienst deñ wa Pleonexia ist / da erhebet sich des menschen hertze/ vnd macht jm ain aygen vertrawen vnd Abgot in seinē hertzen. Es ist ain ellender jamer/ das ainer mer můts haben soll/ weñ er ainen guldin hat/ denn weñ er kainen hat/ deñ das haisset ain Abgot habē/ darauf sich ainer gedenckt zůuer lassen. Ficht yemant etwas an/ so gedēckt er/ Es gee wie es wölle/ so hastu noch also vil vorradts. Vnd diser glaubet/ dieweil dz korn auff dem bodē ist/ der weyn im keller/ das gelt im seckel vnd kasten/ Weñ weyn/ korn/ vnd gelt auffhöret/ so waißt er niendert zů bleyben/ Es ist aber nit ain Christ/ sonder ain Abgötter / ain Kornglauber/ ain tåschen vnd weyn glauber / wie Christus sagt / Wa des menschen schatz ist/ da ist auch sein hertz / Pleonexia kompt vom plus habendo / das ainer zů vil hatt/ oder zů vil haben will das ist geytz/ dazů kompt hernach die fahr/ dauon geschriben stehet 1. Timo. 6. Deñ die da reych werden wöllē

(merck was das sey/werdē wöllen) die fal
len in versůchung vnd stricke/vnd vil thö=
richter vnd schödlicher lüste / welche ver=
sencken die menschen ins verderben vñ ver
damnus / Denn geytz ist ain wurtzel alles
übels/welcher hat ettliche gelustet / vnnd
seind vom glauben irre gegangen/vnd ha=
ben sich selbs gemenget vnter vil schmer=
tzen/Aber du mensch Gottes fleüch solchs
Es laßt es natur nit/auch in den hailigen
weñ sy mit gelt vnd gůt vmb gehet / sy be=
schmitzt sich damit / Vnd weñ sich ain fal
begibt/das sy haymlich yemandt kan über
eylen/so übergibt sy jr vortayl nit/ vnd ge=
denckt / Es schadet nichts / Gott wirdt
dirs verzeyhen/ Es hatt nit nott/sündiget
also auff Gottes barmhertzigkait/ vnd in
den hailigen hayst/ rechens für kain sünde
sonder geet dahin/Vber die kömet Gottes
zorn. Die hayden als Cato zů Rom/habē
den ackerbaw/vyhezucht/ weyn berge/går
ten vnd wyse wachs / für die erstliche na=
rung gehalten/kauffmanschafft/ aber für
die vneerlichste / dieweyl es on grosse müe
vnd arbait/färligkait vnd wůcher nit wol
kan abgeen/ Vnd ainen wůcherer habē die

hayden zwaymal also hoch gestraffet als ainen dieb / Vnd wiewol die kauffhendel auch mit gůtem gewissen künden getriben werden / so ist doch meer färligkait darbey dañ beym ackerbaw. So ist auch ain vermůtung darbey / Wer gelt in ain handel leget / der gedenckt reich zůwerden / vnd geet vor dem spruch Pauli über. 1. Tim. 6. Weñ wir aber füter vnd decke habē / so laßt vns genůgen. Itē Eccle. 3. Wer die färligkait liebet / der soll drinne verderbē / Vñ Pro. 13 Wer das pech rüret / der wirdt sich damit besudeln. Wir Teutschen sagen / Weyt abe ist gůt für die schüsse / vnd auß dem stocke ist gůt dingen / Damit die natürliche erfarung lernet / man solle sich vor den färlichen sachen vnd hendeln aufferden hüten.

Nun aber leget alles von euch / den zorn / grym̃ / boßhait / lesterung / schandpare wort auß ewerē munde lieget nit vnterainander / ziehet den alten menschen mitt seinen wercken auß / vñ ziehet den newen an / der da vernewert wirdt zů der erkendtnuß

Gotes/nach dem ebenbilde des/der jn geschaffen hat/da nicht ist/Krieche/ Jude/beschneydũg/ Vorhaut/ vñ kriechę/ Schyta/ knecht/ freyer/ sonder alles vnd in allen Christus.

Das tödten der glyder auff erden taylet Paulus inn zway vnterschaydene nöttige werck/ nämlich/ in ablegen vnd anlegen/ oder in außziehen vnd anziehen. Ablegen vñ außziehẽ geschicht/ weñ man sich ains klaydes schämet/ vnd darff vor schanden nit für die leüt gon/dieweil es ain vnchristlich klaid ist/ Wie Christus im Euangelio den verdampt/ welcher zur hochzeyt war eingangen/ vñ het kain hochzeytlich klayd an/vnd het den altẽ wandel nit abgelegt/ Anlegen vñ anziehẽ ist gewisse zůuersicht/ das alle vnsere werck nu Got gefallen/ vñ wir frisch thůn söllẽ/was vns für die hand stosset/ Wenn man zur hochzeyt gehet/ so schmuckt man sich in klayder/der mainũg das man wölle mit braut vñ breütgam frölich sein/singen/tantzen vnd springen/deñ wir wissen/das wir darumb geladen seind vnd thůn dem Breütgam willen daran/

Also seind wir nun gůter ding vnd frölich/ dieweyl wir durch Gottes gnade zů ainem newen leben berůffen seind / Das ist das hochzeyt klayd vñ schmuck / der vns durch seinen hailigē gaist füren vnd layten will/ in dem wir auch wachsen vñ zůnemen im glauben vnnd in gůtten wercken / wie wir droben vil mal erzelet haben.

So will S. Paulus also sagē. Nun aber legt alles von euch / den zorn/ grym̄/ boßhait ꝛc. Das ist/ befindet in euch andere gedanckē/ andere luste/ also das es euch wol thů/ nit zürnen/ warhafftig sein/ niemant zů verfortaylen im handel ꝛc. Deñ der alte mensche rattet vnd treybt zum widerspil/ vnd rechnet es im für ain geschickligkait/ das er mit finantzen vnnd bösen falschen griffen/ ainen andern beliegen vnd verfortayle/ sich allain schmucke / vnnd im gůts thůe. Der newe mensche aber / der hailige gayst/ bittet dafür als für seine gröste feynde/ vnd wolt gerne dauon loß sein/ Sintemal er auch der massen geschaffen ist/ das er soll diser ding loß vñ ab sein/ wie Got ist nach des bilde der in erschaffen hatt / also das er allain Christum kenne vnnd daran

volle kroppe habe / außgezogen von allen Creaturen/personen/stetten/geberden/zeyten / Ceremonien vnd alles was eusserlich mag genent werden/ speyse/ tranck/ klaydung/newe monden vñ Sabbather / Das dieweyl er lebē můß/also diß lebens gebrauche/als ainer not vñ vnuolkōmenhait/der er gerne loß wer/vnd wer nit darinne. Hat er ain weyb / so braucht ers als hette er es nit. 1. Cor. 7. Er zürne mit kainem feynde/ denn sy künden jm nitt schaden/ Er boche mit kainem freünde/denn er kan jm nichts frōmen/Sein hauptstuck daran er hanget ist Christus Jesus / dadurch er aller ding im hymel vnd erden ain Herre ist.

Das bilde des menschen/ das nach Got geschaffen ist/ist zum ersten die gewalt vñ regimēt über alles das geschaffen ist Ge. 1 vñ. 2. Zum andern gesinnet sein/hailig vñ gerecht/wie got ist/ Deñ also sagt Paulus Ephesi. 4. Ernewert euch aber im gayst ewers gemüts/ vnd ziehet den newen menschen an / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffner gerechtigkait vñ hailigkait Darumb legt die lugen ab ꝛc. Zů disem bilde vnd gleichnuß Gottes gehöret das Chri

stus sagt Math. 5. Seyt barmhertzig wie
ewer hymlischer Vatter barmhertzig ist/
Der sein Sonn scheynē laßt den gerechten
vnd vngerechten/vnd last regen gůten vñ
bősen/Vnd was Gott vns haisset/das hat
er zůuor gethon. Also gilt es den hailigen
auch gleychuil/sy dienē wem sy wőllen/ gů
ten oder bősen/so ist jn daran genůg/das
sy dienen vnd das man bey jn finde dienst/
hilffe vnd radt/Vnd gleych wie allen men
schen geholffen wirt/die zů Gott kommen
vnd hilffe vō jm begeren/ also wirt den hai
ligen kainē menschen/Er sey Jude/Hayde
Krieche/Scyta/ knecht/magt/hoch oder
nider standes/dienst vnd hilffe versagt/
Das ist das gleychnuß vñ bilde Gotes des
newen menschē. Dieweyl nun diß bilde ist
on vnterschayd der personen/stette/ speyse
klaydung zc. So můß nothalben des teuf-
fels bilde sein/vnterschayd machen vnter
personen/vnter Pfaffen vnd Layen/Nun
nen/Műnchen/Eestande/keuschait/klay
dung/speyse/ tranck/ deñ es ist aygentlich
alles Philosophey vnd lose verfürung.

So ziehet nun an/ als die außer-
wőlten Gotes hailigen vnd gelieb-

ten/hertzlichs erbarmen/freüntlig/
kait/demůt/ sanfftmůt/ langkmůt/
vñ haltet ainer dem andern zů gůt/
vnd vergebet euch vnterainander
so yemandt ain klage hat wider den
anndern / gleych wie Christus euch
vergeben hat/also auch jr.

Diß seind die rechten gůten werck/wel-
che die Christē üben/das sy freüntlich/mit
leydend/demůtig/ sänfft seind/vñ künden
aim yeden zů gůt haltē vnd vergeben/was
man jn thůt/ welchs denn gar ain seltzam
vogel ist auff erdē/vñ wachset solch kraut
nit in allen gerten/deñ es seind frücht auß
dem Paradeyß/ In Messen/ kappen/vnd
eusserlichen wercken wirstu sy nitt finden/
Ja dise seind als ain liechtfar scheinend in
der welt / mitten vnter dem vnschlachti-
gen vnd verkörten geschlechte / Philip.2.
Wenn er spricht/Gleych wie euch Chri-
stus vergeben hatt/also auch jr/setzt er die
maß vñ rechtschaffene losung der Christē/
nemlich/das/wa ainer dem andern nit zů
gůtte hellt/ oder ja den zorn laßt mitt der

Sonnen vntergeen/ Ephe. 4. ain gewisses zaichen sey/ Got habe die erkentnuß seiner gůtthat durch Christū/ in disem menschen noch nit scheinē lassen/ Es ist auch die gröste kunst der Christē/ daran sy jr lebenlang übrig genůg zů leeren habē/ vnd werden es nit auß leeren. An Christo Jesu seind bayn vnd flaisch/ die bain halten das flaisch/ vñ des flaisch ist vil meer deñ der bayne. Also seind in der gemaine starcke vnd schwache Christen. Die starcken Christen seind Christus knochen/ Die schwachē Christen seind Christus flaisch/ darūb sollen die schwachen vnd flaisch vō den starcken vnd baynen getragē werden vñ getröstet. Paulus sagt zun Römern vō zwayerlay schwachē/ Im leben eusserlich/ im glaubē innerlich/ Von den schwachen im leben steet Gal. 6. also geschriben/ Lieben brůder/ so ain mensch etwas von ainem fål/ übereylet wurde/ so vnterweyset jn mit sånfftmůtigem gayst/ die jr gaystlich seyt/ Vnnd sihe auff dich selbs/ das du nitt auch versůcht werdest. Ainer trage des andern last/ so werdet jr das gesetz Christi erfüllen. Lieber sage mir hie/ was hayßt last/ was haysset burde?

Item was haißt das gesetze Christi? frey-
lich beschwerūg/vnlust vnd liebe/Deñ fra
ge Jesum da er das Creütz auff seim halse
zum thore hinauß tregt/was er trage? So
wirt er dir sagen / Onera tua / dein burde.
Tregt er nun vnsere burde/ lieber trage dei
nes nächsten burde auch. Burde haißt es/
nit lust/Deñ der liebe gegenwurf ist nichts
deñ vngunst/vnflat/vnlust. Mat. 5. sagt
Christus/Weñ jr die liebet/die euch lieben
vnd denē wolthůt/die euch wolthůn/was
hapt jr sonderlichs gethon? thůn das doch
auch die Hayden vnd Zölner? Ja ain scor-
pion vnnd schlange thůt dir auch nichts/
weñ du jn nichts thůst/Christus gibt liebe
für zorn/also wir auch/wöllē wir anderst/
des hymlischen vaters kinder sein/vñ Chri
stus gesetze erfüllen. Von der schwachait
des glaubens schreybt er Roma. 14. Den
schwachen im glauben nemet auff/ vñ ver
wirret die gewissen nit/Die starcken lassen
es schwärlich/sy verachten die schwachen
vnd wöllen jre schwachen nit tragen/ Her
widerumb die schwachē ergern sich leicht
an der starcken glauben/Darumb můß hie
die liebe maysterin sein/ vnnd auff bayden

thůe/ wenn der Herꝛe nit zůſihet / als weñ
er zůſehe/ Das will Gott haben/ man lißt
das Abꝛaham ainen getrewen knecht ha-
be gehapt/ dem er alle ſeine güter vertraw
et hatt/ Geneſi. 23. Wir teutſchen ſagen/
Ainen trewen dienſtbotten berattet vnſer
Herꝛgott/ vnd hilfft jm zů eeren.

**Wer aber vnrecht thůt/ der wirt
empfahen was er vnrecht gethon
hat/ Vñ gilt kain anſehẽ der perſon**

Des ſpꝛuchs bꝛaucht Paulꝰ gerne Ro. 2
Gala. 2. Ephe. 6. Colo. 2. vnd hie/ Es gilt
nur voꝛ Gott der da recht thůt / Es ſey
Hayde/ Jude/ Beſchnitner/ vnbeſchnitner
vnkrieche/ krieche/ Scyta/ knecht/ freyer/
damit beſtettiget werde/ die gerechtigkait
die voꝛ Gott gilt/ das ſy allain auß glaubẽ
kõme/ oñ alles anſehen der perſon/ Herwi-
derumb ſo wirt auch kain anſehen ſein im
übelthůn/ Das böſe můß geſtrafft werdẽ/
das gůt můß belonet werden/ Der thůt bö
ſes / der Gottes woꝛt nitt glaubet / ſůcht
auch nit hilff/ weñ er ſihet das er jr bedarf
Der thůt gůt/ der ſein vnuermügẽ empfin-
det/ vnd wolt gern anderſt ſein. Roma. 7.

Jr Herren was recht vnd gleych ist/das beweyset den knechten/ vnd wisset/das jr auch ainen Herren im hymel hapt.

Den Herren gehöret jrem ampt nach/ das sy gnedige Herren sein / das ist/ gnade vñ gunst aller welt/ sonderlich jrẽ dienern erzaygen / vnd jn thůn was recht ist/ Das ist / was jnen gebüret / das sy jn jr fůtter/ zymliche vnterhaltung / vnd der gleychen geben / Auch was gleych ist / denn das ain Herre auff ainẽ offt ainen vnwillen wirfft on schuld/ vnd vrsach/ vnnd will jn weder hören noch sehen / auch nit lassen zur antwort kommen / das ist weder gleych noch recht/ ja vngleych vnnd vnrecht / Vnd die selben Herren sollen wissen / Das sy auch knechte seind / vnd haben auch ainen herren im hymel/der gleichsfalles mit jnen gebaren will/Sy bedürffen nicht halb so sere stolzieren/ Er helt sy so gering wider/ wie sy jre knechte halten.

Dieweyl hie grosse vñ klaine Herren bey ainander seind/so dringet mich die not nit zů schweygen / Das yetzt die Herren jren

dienern nitt vergunnen wöllen/ weyber zů nemen. Vnd als bald sy die nemē / műssen sy den hoffmeyden/ allain der vrsach halben/ Er ziehe dem hoffe zůuil ab/ vñ man műsse jnē den sold bessern / das wurde deñ den Herrn arm machen/ Also gnawe sůcht es der teuffel/ vnd seind in disem stucke/ die Fürsten vnd Herren auch ain glid des Antichrists/ Denn gleych wie der Bapst nyemandt laßt ainen Pfaffen sein / der ain weyb hat/ Also lassen dise Fürsten vnd herren auch kainen jren dienen sein / der ain weyb hat/ zwingen also mit gewalt/ jre diener hůrerey/ vnd Eebruch zů yeben/ ob sein sonst nit genůg were / Vnd wöllen hie der Gotlosen Fürsten geschweygen / Von den reden wir aber/ die sich für Christlich Euāgelische Fürsten wöllen gerhůmet haben/ Das die doch vnserm Hergot zů eeren ain feyn regimēt anfiengen/ Got wurde jn dester mer glücks vnd sigs/ gelt vnd gůts geben/ Weñ sy jm zů eeren / jr gesind züchtiger hielten vnd zugen/ das dañ nit geschehen kan/ wa diß hoffgesinde nit das meertayl beweybet ist. Summa Summarum/ Den Herren gehört auch vnterweylen jren

dienern zů übersehen / Denn sy fälen jres ampts ja so offt als ain diener. Es hatt Kayser Friderich / Kayser Maximilians Vatter / zum sprichwort gehapt / Qui nescit dissimulare / nescit imperare. Wer nitt kan durch die finger sehen / der dienet zů kainem Regiment nitt / Denn es můß ain Herre hören vnd nitt hören / sehen vnd nitt sehen / nit alles straffen / sonder allein was den gemainen frid brechen vnd auffheben will / Das soll er mit ernst straffen / vñ nit gedulden / deñ er ist seinenthalbē allain nit ain Fürst / sonder der gemain zů gůt / die bösen zů straffen / vnnd den frōmen fryde zů schaffen.

Das vierde capitel.

Nach dem S. Paulus vnterricht geben hat allen stenden / Man / Weyb / Kindern Eltern / Herren vnd knechten / Darinne alle stende begriffen seind / Hebet er nun gar maysterlich an zů leeren / wie man betten solle / Deñ vnmüglich ist es / das yemant in seinē stande bleybe / wa er durchs wort nit getriben / krafft vnd stercke im gebette von Gott erlange / Darumb folget.

HAltet an an dem gebett vnd wachet in demselbigen mit dancksagung / vnd bettet zů gleych auch für vns / auff das Got vns die thür des wortts auffthůe / zů reden das gehaymnuß Christi (Darumb ich auch gebunden byn / auff das ich dasselb offenbare) wie ich soll reden.

Er haisset am gebet anhalten vnd darinne wachen / mit dancksagung / das auch die Christen wol bedürffen / Denn wa das Euangelion ain wenig beginnet zů leuchten / die gewissen zů freyen vnd zů trösten / So erhebet sich der teuffel mit grosser gewalt darwider / vñ tobet also fast / das die Christen deücht / als sey es nun vmb das Euãgelion geschehen / lauffen doch zů got vnd bitten / er wölle über seynem wort halten / vnd dem teuffel wören / Wenn aber Got ain zeytlang das vnglück waltē laßt So fellt hie ainer ab / dort der ander / das deñ dise vermanung den leutten groß von

nötten ist / Das sy darumb gleychwol nit ablassen/sonder anhalten/vnnd wachen/ auch Got dancken/das er ain klains heuf- lin erhelt/der hoffnũg/er werde den hauf- fen bald grösser machen / Auff die weyse betten die Apostel Acto. 4. Vnd nun herre sihe an jr tröwen/vnd gib deinen knechten mit aller fraidigkait zů reden dein wort ꝛc.

Wandelt weyßlich gegen die draussen seind.

Sant Paulus will haben/man solle die Hayden mit der schrifft bekören / mitt der weyßhait/ Aber der Bapst mitt Thomas de Aquin/Scoto/vñ anderen hewschreckẽ hat sy wöllen mit Philosophey vñ mensch licher kunst bekören/Darũb seind sy Hay- den worden/vnd die Hayden nit Christen.

Vnnd löset die zeyt.

Die zeyt lösen/ ist eben das er sagt auch zun Römern. 12. Schickt euch in die zeyt/ Es folget aber dem vorigẽ feyn/ Wandelt in der weyßhait/last ewren glaubẽ durchs Euangelion yederman offenbar sein/vnd löset die zeyt/ Thůt in allen dingen/wie es sich schicken will/ wie es der gemain vnnd

Euangelions nutz vñ eere erfordert/ Seyt an kain stette/ort/weyse/ maß/zeyt gebun den/ Vñ diß ist aigentlich geredt wider die Philosophey / menschliche ordnung vnnd weltliche satzūg/die on zeyt/ stette/person gebunden ist/ wie droben gemelt.

Ewer rede sey allezeyt in der gna de mit saltz gewürtzet/das jr wisset/ wie jr ainem yegklichen antworten sollet.

Im alten Testament müste man zů al len opffern saltz haben Leuiti. 2. Christus legt das auß Mat. 5. Jr seyt das saltz der erden/võ den Aposteln/ die das wort fürẽ Item Mar.9. Hapt saltz in euch ꝛc. Saltz dient darzů / das es wöre dem stancke vnd vertreybe die würme / Das Euãgelion die net darzů/ das es die lüste vnd würme des alten Esels dempffe/ sonst wurdẽ die wür me lebendig vnd das flaisch stinckend. Nu were es närrisch gehandelt/ weñ man wöl te saltzen ain haile vnuerwundte haut/die stayn/den mist/kot/ holtz/ vnd etwas des gleychen/Darumb wirt hie das Saltz/ für die leere genõmen. Welche saltzen soll die

es bedürffen / das ist / geprediget werden nach dem die leutte die es hören / geschickt seind. Die gottlosen soll man hart straffen vnd jnen mitt dem gerichte tröwen / Die Christen soll man trösten / vnd vergebung der sünden verkündigen / Also sagt er auch 2. Timo. 2. Befleyß dich Gott zůerzaygen ainen bewerten vnd vnuertadlichen arbaiter / der da recht schneyde dz wort der warhait / das ist / der da wisse wie mā sich mit dem Euangelio nach der leute maß schicken soll / milch fürtrage den kindern / speyse vnd starck getranck den männern ꝛc.

Wie es vm̄ mich steet / wirt euch kund thůn / Tychicos der liebe brůder vnd getrewer diener / vnd mittknecht in dem Herren / welchen ich habe zů euch gesandt vmb dasselbige / das ich erfare / wie es sich mitt euch helt / vnd das er ewere hertzen ermane / sampt Onesimo dem getrewen vnd lieben brůder / welcher von den eweren ist / alles wie es hie

zů sten / such hernach am 8 plat

seytten wören / versünen vnd fryd vnd aynigkait machen / wie denn folget.

Vber das alles aber ziehet an die liebe / die da ist das band der volkōmenhait.

In der gemaine seind schwache vñ starcke / die allain die liebe beyainander behelt sonst werden von stundan / Secten vñ rotten darauß / Es seind in der gemaine / der starcken gabē vil / Propheceyen / mit zungē redē / kranckhait hayllen / allerlay essen künden 2c. An disen müssen die schwachen stercke leren / vñ die starcken müssen die schwachen herzů lockē / biß sy auch starck werdē / Deñ also wirt die rayne lere volkōmen / vñ bindet die schwachen an die starcken / vnd die starcken widerumb an die schwachen / Sonst wen die starckē allain sich sondern wöllen / vnd die schwachen verachten / so ergern sich die schwachen / vnd rotten sich wider die starckē / Das hat Sant Paulus maysterlich geleeret. 1. Corin. 12. 13. 14.

Vñ der fryde Gottes behalte die überhand in ewerem hertzen.

Hie ist der liebe jr maß gegebē / wie weyt

sy sich erstrecken soll/ Deñ also weyt soll jn fügen/ dienen/ weychen / vnd raum vnnd statt geben / biß Gottes eere vnd der fryde der gewissen möchte verletzet werden/ als wenn man wölte auß dem dienst ain nott machen/ oder die schwachen wölten ewig schwach bleiben / vnnd den gleubigen das selbige zur schmach jrer leer fürwerffen/ so es doch nit schwachait sonder boßhait ist/ als vns yetzt vnsere Junckherrn thůn. Da můß der glaube den fürzug haben/ vnd der liebe vergessen werden/ niemañt weichen/ sonder der lere zů eeren / thůn was die frey hait des glaubens fordere. Also thet Paulus/ Petrus zů Antiochien/ Gal. 2. Darūb spricht er auch/ vñ der fride Gottes behalte die oberhand in ewrem hertzen/ Gottes fryde geet das gewissen an/ vnd das hertze die bayde műssen rayn vnd frey bleybē/ vor Gott/ Es geschehe mit fryde oder vnfryde Ja es wirt mit vnfryde geschehen/ eusserlich/ wie Christus sagt / Jch bin nit kōmen frid (eusserlich) zůschicken auff erden/ sonder das schwerdt vnd fewer.

Jtem meinen frid gybe ich euch rc. nitt wie die welt Jo. 14. vñ Ro. 12. Jst es mūg-

lich/so vil an euch ist (Gottes eere sol aber fürgeen) so hapt mit allē menschen fryde.

Zů welchē jr auch berůffen seyt in ainem leybe/vnd seyt danckbar.

Diß ist das danckopffer im newen Testament/mitt liebe/ der schwachen vnlust tragen/Welchs dem altē menschē/flaisch vnd blůt/durch leybe vnd leben gehet/vnd tödtet jn Roma. 12. Es ist aber tröstlich/ das wir darzů berůffen seind / deñ der vns darzů berůffen hatt/ der wirt auch fleyssig anhaltē/das angefangene werck zů volenden/Vnd wiewol wir darzů berůffen seind ist es doch vnmüglich wa der alte Esel vō tage zů tage / durchs wort Gottes on vnterlaß nitt beschnitten vnd getödtet wirt/ Darumb folget weytter.

Lässet das wort Gottes inn euch reychlich wonen/ in aller weyßhait leeret vnd vermanen euch selbs mit Psalmen vnd lobsengen vñ gaystlichen liedern in der gnade / vñ singet dem herren in eweren hertzen.

In disem text seind drey stuck/ Das erste Gottes worts wonung in aller weyßhait/ das ist/ in reychē erkentnuß Gottes durch Christum/ wes wir vns zů jm versehen vñ von jm gewarten sollen/ des liebsten vnd des besten. Das ander/ ist das leeren vnd täglich vermanen mit gaystlichen gesengen/ liedern/ Psalmen vnd lobe/ Darinne die weyßhait getriben wirt/ vnd die gnade gerůmet/ dauon deñ das hertz frölich singet von der erlangeten gnade. Das dritte/ begreyfft das gantze leben/ in essen vnnd trincken/ vñ eusserlichem wandel/ darinne kain scheynen/ kain heuchlen/ kain herligkait/ eusserlich gesehen wirt/ sonder eyttel warhait vnd ernst/ vñ das ist das er sagt.

Vnd alles was jr thůt mit wortē oder mit wercken/ das thůt alles in dem namen des Herren Jesu/ vnd danckt Gott dem vater durch jn.

Solomon hat diß mit deütlichen worten außgedruckt/ den heuchlern zů schanden/ im prediger. 9. So gee hin vnd yß dein brot mit frewden/ trinck deinen weyn mit gůtem můt/ Deñ dein werck gefellt Gott/

Laß deine klayder ymmer weyß sein / vnd laß deinem haupte salben nitt mangeln/ Brauch des lebens mit deinem weyb/ das du lieb hast/so lang du das eytel lebē hast/ Das dir Got vnter der sonnen geben hat/ so lange dein eytel leben weret / Denn das ist/dein tayl im leben/vnd in deiner arbait die dir Gott vnter der sonnen geben hatt/ Alles was dir fürhanden kompt zůthůn/ das thů frisch/ Deñ in der helle da du hinfarest/ist weder werck/ kunst/ erkendtnuß noch weyßhait.

Jr weiber seyt vnterthon ewern mennern/ wie sichs gebürt inn dem Herren.

Allen stendē vnter den Christen/die nit offentlich wider das Euangelion seind/ welche droben im andern Capittel angezayget seind/ můß man sagen / das sy jres berůffes warten/vnd bey leybe nit darauß schreyten/ Deñ der teuffel hat lust/ das er mag das verderben was gůtt ist / wie Job sagt / jnen die augen blenden / auff ainen hohen stand füren / jren stand jn vnlustig vnd vnträglich zů machen . Den weybern

ist aufgelegt von Got/ das sy sich vor jren männern bucken sollē/ Gene. 3. jnen gehor⸗ sam sein/ nichts thůn noch gedenckē/ noch fürnemen/ on vrlaub vnd radt jres man⸗ nes/ Denn das haisset vnterthon seyn/ wie es gehöret im herren/ Nämlich/ das das weyb wisse/ jr man sey arm oder reych/ ain narr oder weyse/ in Eeren oder schanden/ das sy den man von Gott habe/ vnd Gott fordere von jr/ gehorsam dem manne zů laysten/ jm in allen dingen zůfolgen/ vnnd jren sinn gefangen geben/ weñ sy schon et⸗ was sich duncken laßt/ als wisse sy es bes⸗ ser. Also růmet Sant Peter die ertzmůter Saram. 1. Petri. 3. Denn also haben sich auch vor zeytten die hailigen weyber ge⸗ schmuckt/ die jr hoffnung auff Got satzten vnd jren männern vnterthon waren/ wie die Sara Abraham gehorsam war/ vnnd hieß jn Herre/ welcher töchter jr worden seyt. Dieweyl nun den weybern diß auff⸗ geleget ist/ das der man soll jr Herre sein/ 1. Cor. 11. Des weybs haupt ist der man rc. So wolten sy gerne auß des teuffels einge ben selbs herre sein. Weñ sy aber nach dem schwert greyffen/ vnd werden darüber ge⸗

schlagen / So mügen sy es jn haben / denn wöllen sy nitt in Gottes namen gehorsam sein / so müssen sy ins Teuffels namen geschlagen werden / Heua / da die Schlange zů jr kam / wolt auch selbs maister sein / vñ vnterwand sich der Disputation mitt der Schlangen / darumb viel sy vnd richte ainen sollichen jamer an / Were sy aber hingangen / vnnd jren man Adam gefragt / Adam so vnd so geet mirs / Was radtestu mir / Wie soll ich mich halten / solche rede hat mir die schlange fürgehalten / So were sy der schlangen entlauffen / Wenn sy gesagt hette zur schlangen / Jch kan dich nit berichten / Jch will meinen man lassen mit dir handeln.

Jr menner liebet ewere weyber vnd seyt nit bitter gegen jn.

Wie feyn taylet S. Paulus vnther den Eeleutten die ämpter auß / Den weybern gehört vnterthon zůsein / ains stillen vnd säufften gaysts zůsein. 1. Pet. 3. Denn ain weyb das jm laßt die hauß sorge anligen / kan nit sehen das es vnendlich zůgee / vnd wenn es nit recht gehet / vnd geschicht vil

schaden vom gesinde/ so wirt sy bewegt zů vngedult/ schilt/ flůcht/ vnd lebet übel im hause/ Zů dem so ain weyb der eeren frum ist/ so kan sy nit leydē / ja nit hold sein aim losen weybe / hudel vnd luder baner / Das sein eere in die schantze schlecht. Wider di- se zway laster lernet Petrus die zwů tugēt sänfft vñ stille sein im gaist/ also das sänft můt das hertz betreffe / das sich nitt alles dings so hart anneme / sonder vil lasse für über gehen/ sonst macht man das gesinde hauptscheüch vnnd hartnäckig/ Wie das sprichwort lauttet/ Schlege/ faul/ vnd ist des flůchens vñ scheltens kain auff hören. Stille aber bedeüt das eusserliche geberde gegen allen menschen/ vnd gedencken kan Gott den hudel leyden/ so leyde du jn auch wer wayßt wie lang du frumme bleybest/ Den männern gehört liebe gegen den wey ber/ Es lautt aber seltzam/ Das man den männern gebietten soll / das sy jre weyber lieben sollen/ gleych als liebten sy sonst nit genůg jre weyber / Aber es ist ain nöttige leere / die da begreyfft in sich / das gantze beywonen der männer bey jren weybern. S. Paulus sagt Ephe. 5. Also sollen auch

die männer jre weyber lieben/als jre aige-
ne leybe / vnnd wie Christus die gemaine.
Christus liebt die gemaine / vnnd gibt sich
für sy/ auff das er sy hailige/ Vnd da er die
gemaine lieben will / da findt er nichts an
jr/das er billich lieben solte / sonder das er
hassen solte/ schwachait/ kranckhait/vnd
alle vnlust. Also auch / wenn ain man ge-
rechnet wirt/gegen ainem weyb/ so ist der
man vil ain müttiger / stercker / herlicher
ding denn ain weyb/ vnd ain weyb ist gar ain
gebrechlich gefesse gegen ainem man ge-
rechnet / das / wa hundert weyber bey ain
ander seind / in schrecken vnnd färligkait
des todes/ nit also vil müts haben als ain
man.

Darumb schleüsset S. Paulus/Das die
männer jre weyber lieben sollen/wie Chri-
stus die gemain/dz ist/ sy sollen jre schwach
hait/ waichmüt/ vnnd verzagen/tragen/
vnd mitt vernunfft dulden . Vnd dieweyl
das weyb/ ain solch schwach gefesse ist/ so
hat es seines waichen müts halben/ ymmer
sorge/ man verachte es / man lieb es nitt/
Derhalben ist den männern gebotten / das
sy in allen jren wortten/ wercken/zaychen/

vnd gantzem beywonen / den weybern lieb
erzaygen söllen / also das das weyb / alles
was der man mit jr schaffe / nicht anderst
deüten künde / der man maine es trewlich
vnd gůtt mit jr. Das sagt hie Paulus/seyt
nit bitter gegen jn / das ist / straffe/ zucht
vnd vnterweysung bedürffen sy wol / aber
ain man soll der geschickligkait sein / das
ers mit gůtem gelimpff thů/nit mit bitte-
rem hertzen / Sonst gedenckt das weyb/er
sey jr feind/Deñ man kan ain weyb nit ge-
nůg lieben/ es hatt noch ymmer sorge/ der
man sey jr nit hold. S. Peter spricht 1. Pe. 3
Jr männer wonet bey ewren weybern mit
vernunfft / vnd gebt dem weybischen/ als
dem schwechsten werckzeüg sein eere/ Das
ist/ain man/ain vernünfftige creatur/soll
wissen/wie er ain weyb regieren soll/ also/
das er es nit wölle alles schnůrgleych ha-
ben/Er wirt finden/das dz weyb schwach
ist/leychtlich zürnet/ vñ vngedultig wirt/
das er da stille halte / vnnd straffe sy aller
erst wenn der zorn über ist / Sonst wirt vn-
ainigkait drauß/Denn zween harte stain/
malen selten klain/Es můß ains dem an-
dern vnderweylen ettwas übersehen/ son-

derlich aber der man dem weyb/der ſchul-
dig iſt dem ſchwachen werckzeüge / von
Gotts gebotts wegen/ ſein Eere zůgeben.
Wa nun ſtöꝛrige/ wilde/ rohe köpffe ſeind/
die ſollen wiſſen / das jn diß gebott gelte/
das ſy ſich lernen voꝛ Gott fürchten / vnd
gnade bittē. Got thůt allain den weybern
die eere/das er in jrem bauche/das hüpſch
eſte werck zůricht/ainē vernünfftigē men-
ſchen vnd lebendige ſeele/ zů dem ſo kōmen
alle menner von weybern her. Darumb ſey
verbannet von Gott / welcher Gott ſeyne
werckladen verachtet/darinnen er ſelbs zů
gericht vnd gemacht iſt/Vnnd hie will ich
den weybern nit vꝛſach geben haben / ſich
des zů überheben/deñ es gehöꝛet jn gleych
wol foꝛcht vnnd gehoꝛſam/ nichts zuthůn
auß jrem gůttduncken / auch nicht vꝛſach
geben dem manne vnd ſeinem toben / Dar
umb will ich hie den frommen weybern zů
vnterꝛicht erzelen / was Sant Auguſtein
von ſeiner můtter Monica ſchꝛeybt/in ſei-
nen Beychtbüchern / Da ſy züchtigklich
vnd erbarklich alſo von jren Elltern auff
gezogen/ vnd nun manbar war/ iſt ſy ainē
manne vertrawet woꝛden / dem dienete ſy

als jrem Herren / vnd hatt sich bemühet/ wie sy jn dir Herre gewunne vnd redte von dir mitt aim geberde / dadurch du sy also schön machtest / das sy jr man mitt eeren liebte / vnd sich jr wunderte / Was jr aber geschach von jrem manne haymlich / duldete sy alle jrs mannes beschwerung also/ das sy noch nye nit / mit jrem manne darumb zürnete / Jr man war ain güttiger man/ aber schnell zů zorn / vnd hatt so ain bösen synn/ Das/ wen̄ jn sein laun an kam er vor zorn wůttete/ Sy aber legte sich wider seinen zoren nitt / wenn er jn an kam/ weder mitt wortten noch mitt wercken / Sonder wenn sy jn stille/ růwig/ vnd gůts můts fand / So zaygete sy jm vrsache an/ wie er one vrsache gezürnet hette / Zum letsten / wenn vil anndere weyber braun vnd blaw vnter augen geschlagen wåren/ die doch vil gütiger månner hetten / denn Monica/ vnd über jre månner klagtē wie sy von jn geschlagen wurden / Die straffte Monica / vnd erinnerte sy/ in aim schertz/ mit ernsten wortten/ jrer statuten/ die die eelichen weyber halten sollen/ vnd brachte sy dahin/ das sy sich für mayde halten sol-

ten/vnd in kainen weg jren stoltz vñ hochmůt gegen jrē herren brauchē/Vnd da sich die andern weyber wunderten / dieweyl sy wüsten/wie Patricius ain herber / hefftiger man were/vnd doch kain mensch ye gehört hette / das Patricius sein weyb hette geschlagen / oder das sy ainen ainigen tag mitainander vnains gewesen werē / sagte Monica jr weyse wie drobē erzelet ist. Wa die weyber disem exempel der lieben Monica folgeten / so wurden sy villeycht meer růw/vnd weniger vngemach haben.

Jr kinder seyt gehorsam den Eltern in allen dingen / Denn das ist dem Herren gefellig.

Der gehorsam der kinder gegen jren Eltern/begreyfft/das sy den Eltern thůn sollen/gleycherweyse als jnen von den eltern geschehen ist/ sy nören/hawsen/ versorgen mit aller notdurfft. Zum anderen will das vierdte gebott/das ain yegklich kind wisse das jm sein vatter von Gott zůgeben ist/ Er sey ain Narr oder weyse / Reych oder arm rc.

Ir vetter zanckt euch nitt mitt eweren kindern/ auf das sy nit klain müttig werden.

Zun Ephesern am. 9. sagt sant Paulus diß mit klärern worten/ Ir vetter/ raytzet ewere kinder nitt zů zorn/ sonder ziehet sy auff in der zucht vnd vermanung/ an den Herrē/ das ist/ ziehet sy also/ das die kinder Gott leren durch euch fürchten/ deñ man findet manchen zornigē kopff/ der den kindern so hart ist/ das sy lieber durch ain feür lieffen/ deñ das sy für jn sollen kōmen/ welche forcht inn jn also gar bleybet/ das sy jr lebenlang/ blöde/ verzagte leutte bleyben müssen/ vnd werden vnterweylen die kinder verursacht/ alle mord vnd vnglück an zůrichten/ vnd wagen ettwas drüber/ das jn sonst layd were/ Das auch die Hayden gescholten haben/ vnd exempel geben/ wie etlichen vetern die kinder in krieg entlauffen seind/ das hernach die Eltern fast sere gerawen hatt/ Es ist ain böse weyse/ das man die jungen kinder/ will stillen/ weñ sy wainē/ mit dem bösen manne/ vnd andern dingen/ damit man sy schreckt/ denn man

ſoll ain kind nit zů hart/ auch nit zů wayck ziehen/darnach ains yetlichen Natur leyden will/ ſonder eerlich/ zů zucht vnd vernünfftigem weſen/nit mit eytel gezwang/ drang vnd ſchrecken. Die růtte ſagt Solomo treybt die torhait weg / welche an das hertze des kindes gebunden iſt/Prouer.22. Item wer ſein kind lieb hatt / der ſchonet der růtten nit. Eccle.30.

Jr knechte ſeyt gehorſam in allen dingen eweren leyplichen Herren/ nit mit dienſt vor augē/als den menſchen zůgefallen / ſonder mit ainfeltigkait des hertzen/ vnd mit Gottes forcht / Alles was jr thůt das thůt von hertzen/ als dem Herren/ vnnd nit dem menſchen / vnd wiſſet / das jr von dem herrn empfahen werdet die vergeltung des erbes / Denn jr dienet dem Herren in Chriſto.

Diſe leere iſt gar verloſchen / vnnd ich wayß nicht wes die ſchuld iſt / ob ſy wenig Chriſten vnder den knechtē ſeind / oder ob

sy der teuffel geblendet hat/ das sy ain sol-
che Gottes gnade vnd reychs versprechen
nit achten/ denn in aller welt geet das ge-
schray / über das gesinde / das es vntrew/
vnfleyssig ist/ vnd ser übel dienet/ knechte/
mayde/ taglöner/ arbayter/ zymmerleutte
maurer/ stainmetzē/ vñ aller hande dienst
volck. Aber lieber Herrgott/ wenn sy sehen
künten/ wie Gott auch für die dienstbottē
sorget/ wie frölich solten sy jren Herrn mit
trewen vnd pflicht dienen/ Darzů so redet
hie S. Paulus von den aigenen leuten/ die
erb vnd leyb aigen waren/ das auch der sel
ben Gott nitt vergessen will / sonder jnen
das erbe geben/ vnd jr dienst soll vor Gott
angenommen werden / nit als geschehe er
jren Herrn/ sonder Jesu Christo selbs. Wie
wolten sy ym̃ermer besser thůn/ vnd Gott
näher kōmen ? Man sůcht des teuffels na
men in allen stenden/ wie man Gott diene
mit fasten/ Meßhören/ vnd anderm teuf-
fels werck / vnd dise rechten Gottes gůtte
werck will niemandt sehen / Deñ hie steet
weder vō fasten/ noch in fasten legen/ oder
Ablaßbrieffe lösen/ sonder trewlich dienen
haysset es / das ain dienstbott eben so vil

zůsteet/werden sy euch kund thůn.

Es grüsset euch Aristarchus mein mitgefangener/ vnnd Marcus der neff Barnabe/ võ welchem jr hapt gebott empfangen/ So er zů euch kompt/ nemet jn auff. Vnnd Jesus der da hayßt Just/ die auß der beschneydung seind. Dise seind allain meine gehilffen im reych Gottes/ die mir ain trost worden seind.

Es ist ye der gröste trost/ in allem anligen yemandts habẽ/ der des worts bericht ist vnd glaubet/ Deñ wem Gott die gnade thůt/ das er jn last in nöten zum gehör des worts kõmen/ der ist genesen. Gotes wort kompt vergebens nit wider/ Es geet auch on frucht nit auß/ Darũb sagt S. Paulus billich/ Die mir ain trost worden seind rc. Es ist Got den vätern noch nye so nach gewesen/ als er vns ist/ Das er auf ains yegklichen Christen zunge vñ munde sich will hören vnd sehen lassen/ zů trost vnd rettũg im leyden vnnd sterben. Man lißt von S.

T

Anthonio/das er bey viler marterer sterbē
gewesen sey / vnd wen̄ sy yetz haben wöllen
sincken vnd zagen/ hat er zů jn gesprochen
die augen zů/ Es ist vmb ain klains stünd
lin zůthůn/so ist es auß. Hat auch also vil
marterer getröstet/ vnd standthafftig be-
halten/durchs wort/ Also sagt S. Paulus
Rom. 1. Das ich sampt euch getröstet wur
de/durch eweren vnd meinen glauben.

Es grüsset euch Epaphras der
von den eweren ist/ain knecht Chri
sti/vnd allezeyt ringet für euch mitt
gebetten / auff das jr besteet volkō-
men/vnnd erfüllet mit allem willen
Gottes. Jch gebe jm zeügknuß/das
er hat ainē grossen eyfer vmb euch
vnnd vmb die zů Laodicea / vnnd
Hierapoli.

Paulus. 1. Timo. 5. sagt/Die Eltesten/
die wol fürsteen / die halte man zwifacher
eeren werdt/sonderlich die da arbaiten im
wort vnd in der leere ꝛc. Aim alten gehört/
das man vil von jm halte / Zum andern/

das man jn auch versorge/ deñ aim Och-
sen soll man das maul nitt verbinden/der
da dreschet / Vnd Moses lobete Josne vor
dem gantzen volck / Also thůt hie Paulus
auch/lobet/preyset/růmet/die trew/glau-
ben/ fleyß / emsiges begyr des Epaphra/
durch welchen sy beköret seind/ auff das sy
dester grösser ursach haben/ jm zů glauben
vnd zůfolgen / dieweyl er von Paulo also
hoch gerůmet wirt/Denn er sagt/Jch ge-
be jm zeügknuß/Er hat ainen grossen eyf-
fer vmb euch.

Es grůsset euch Lucas der artzt/
der geliebte / vnd Demas. Grůsset
die brůder zů Laodicea / vnnd den
Nimphen/ vnd die gemaine in sey-
nem hause. Vnd wenn die Epistel
bey euch gelesen ist / so schafft / das
sy auch inn der gemaine zů Laodi-
cea gelesen werde/vnd das jr die võ
Laodicea leset.

Diß ist das klaine heüfflin zů Rom/das
Got glaubet in ainer solchẽ grossen mech-

tigen statt / Das es noch nitt wunder sey/ das wenig Christen auff erden seind.

Vnd saget dem Archippo/ Sihe auff das ampt/ das du empfangen hast in dem Herren / das du dasselbige außrichtest. Mein grüß mitt meyner Paulus hand. Gedencket meiner bande. Die gnade sey mitt euch. A M E N.

Archippus ist der Colosser Bischoff/ Dem befilcht er das er seins ampts warte das er empfangen hat im Herren/ das ist/ das er fortfare one schew seines ampts zů warten/ Es verdriesse wen es wölle/ deñ es gilt hie nit/ das man thů was menschē haben wöllen/ Gal. 1. Weñ ich den menschen gefiele/ so were ich Christus diener nit.

Das Valete vnnd letster abschyd von Speyer.

Lieben freünde / dieweyl ich sehe / das Wolffe nach vns kōmen werden / die nitt ewere seelen/sonder ewer wolle vnd gůt be geren / So will ich dem Euangelio zů gůt daran wir vnwirdigen armen sünder/Georgius Spalatinus/Adam Fulda/vñ ich/ auß Gottes wunder grossen gnaden/ vnseren dienst gethon haben / den ainfeltigen ain letze lassen/wie sy sich/wider die Wölfe schützen sollen / auff das sy jrer wayde/ des Götlichen worts nit beraubet werdē.

Das hauptstuck der Christlichen kirchē ist / Wardurch der mensche rechtschaffen frum̄ werde/ vnd lust habe gůtts zůthůn? Das geschicht aber allain auß dem glaubē Habacuck.2. Der gerechte wirt seins glaubens leben/ on gesetze/ on zanck/ on dranck Ro.3. Die gerechtigkait ist on das gesetze erschynen Gal.2. Deñ so durch das gesetze gerechtigkait kompt / so ist Christus vergeblich gestorbē. Darumb weñ die Wölffe werden sagē/ wiltu frum̄ werden/ so můst du gůtte werck thůn/fasten/ meßhören rc. in ain Closter geen rc. So solt jr antwortē Wolff bistu toll vnd thöricht? Wie reymet sich es auch nach der vernunfft zůreden?

Mein hertze/ seele/ vnnd gewissen / ist ain ewig ding/ Got ist auch ewig/ mein hertze seele/ vnd gewissen/ ist ain gayst. Gott ist auch gayst / werck/ Kirchen bawen / Horas Canonicas betten/ Fasten/ Kappen/ Blatten/ Orden/ Almůsen geben/ flaisch essen/ fische essen/ seind zeytlich vnd flaisch Wie soll nun mein seele/ hertze vnd gewissen / ain ewiges vnd gayst / mit Gott der ewig vnd ain gayst ist/ durch ain zeytlichs werck vnd flaisch/ vergleychen werdē? Es můß ye auch ewig vñ gayst sein/ das sy bayde vergleycht/ das wort Gottes/ das Got ist/ ward flaisch/ auff das wir Got wurdē Johan. 1. Die an seinen namen glaubten/ den gab er gewalt kinder Gottes zů werdē die nit auß dem geblůte/ Das ist von menschlicher Natur / leyb vnd seel/ witz/ verstand/ kunst/ weyßhait/ vernunfft/ Noch auß dem willen des flaischs / Das ist von den hailigen vättern die darumb gefreyet vnd kinder gezeüget habē. Dieweil jn Got versprochen hett/ Er wölte in jrem somen gebenedeyen alle geschlechte der erden / Sonst weren Esau vnd Kain Gottes kinder gewesen ꝛc. Noch auß dem willen des

mannes/ vom gesetze vnd wercken des gesetzes/ sonder die auß Got geboren werdē/ das ist/die er erleüchtt/ den ers gibt/das sy jn kennen/vnd ainen vater nennen.

Zum anderen/So solt jr kain werck gůt hayssen / Es geschehe denn dem nächsten zů gůt/Es sey Prophecey/oder mit zungen reden/die besten gaben vnd werck Gottes 1.Corinth.13.vnd.14.Osee.6.Jch will gůt that haben vnnd nicht opffer. Jtem/die werck seind gůtte werck/ die mit gedult geschehen/vnnd das hertze enderen/als dem feynde hold sein/Das du weder mit fasten noch almůsen geben erlangen würst/ Es můß etwas höhers da sein. Die werck zaygen ainem yegklichen wie nach vnd ferr er bey Gott vnd von Gott sey/ Denn wer da findet bey jm / das er mit lust aim andern dienen kan / der hatt ain Sigil/ das Gott inn jm wonet / Herwiderumb / wa du vnlust empfindest ainem anderen zů dienen/ so fürcht dich/ erschrick vor dir selbs/vnnd bitte Gott/das er dir dein hertze vernewen wöll.

Zum letsten/ So hat die liebe kain gegen-
wurff/denn vnlust/vnflat/übelthůn/also
das sy das liebe auß gnaden / dem sy von
Natur feind ist.

Summa.

1 Der glaube gibt dir Christum zů aygen
mit allen seinen gůttern Roma. 8.

2 Die liebe gibt dich dem nächsten zů ai-
gen/mit allen deinen gůtern.

Hierauß folget deñ/Das aller Pfaffen/
Münich vnnd Nonnen werck / ob sy wol
hüpsch gleyssen/ kain gůte werck seind/son
der ain grewel vor Got/ deñ gaystlich ar-
můt ist im gebē/ nit im nemen/ Die keusch
hait ist wider Gottes schöpffung vnd nöt
tiges gesetz/wa Gott nit sonderlich hilfft/
das vnter. 3. vnd. 4. hundert mal tausent
nit ainem geschicht/Der gehorsam ist wi-
der die ersten vier gebott.

Von Gottes dienst.

Alle Gottes dienste/sollen mit den kir-
chen gepzengen den Ceremoniē/allain auf

das wort sehen / vnnd sich auch nach dem wort richten / Denn sy seind alle nichts anderst / den ain kinder schůle / Wie denn alle Clöster vnd stiffte erst gewesen seind. Die Ceremonien sollen auffgehaben vnd angesetzt werden wie sichs leyden will mit betten / mit gesengen allain das die losung der Christen reychlich getriben werde / mit propheceyen vnd predigen / Liß Paulum. 1. Cor. 13. 14.

Wenn sy nun sagen werden / Ey solt ain solche ordnung mit Orgeln / singen / Meß halten ꝛc. Gott nit gefallen? So antwortet jr / On Gottes wort ist kains gůt / Zů dem so gefelt Gott nicht / denn was er gebotten hat / Wa hat er euch diß oder jhens gehaissen / von euch ist geschriben / Diß volck eeret mich mit den lefftzen ꝛc.

Von der Messe.

Meßhalten / ist Christus leyb vnd blůt geniessen. Das geniessen aber geschicht im glauben / Darumb gleych als ain yegklicher durch seinen aygen glauben můß selig / vnd durch seinen aygen vnglauben verdampt werden / Also kan auch niemant für ainen

andern Meßhalten/den leyb vñ blůt Christi essen/Darumb seind alle andere messen der nit vil zůgleich niessen wider das Euãgelion/das da spricht/Accipite/Nemet/holet/Vnd ist die gröste Gottslesterung/wie droben auß jren aigen bůchern erweyset ist/vnd wenn sy nach vnserm abschyd werden darwider schreyen/So antwortet Warumb redetet jr nitt/da sy da verhanden waren? Stůnden sy doch zů gebott/jr leere zůuerantworten? Jch habe auch ainẽ auß den fürnemsten des widertails ainem prediger geschriben/Doctor Fabri von Costentz/jn lugen gestraft seiner Predige halben/darinne er die schrifft gefelscht hatt/brůderlich vermant/dauon abzůsteen/oð vrsach zůgeben/Er soll aber noch antworten/Wenn man ainem handtwercks man ain ding zůsagt/vnd er kan sich nit verantworten/so wirt er zů aim schelmen vnd lugenman. Aber disen leutten gilt es alles gleych/Jch will jm noch ain weyle zůgůtt halten/Vnd wa er nitt kommet vnd sich entschuldiget/So will ich jm zů eeren ain mal im druck lassen außgeen/die selbe vermanung.

Das Sacrament soll baider gestalt genossen werden / oder gar nachgelassen / Dann Sant Ciprian / Sermone. 5. de lapsis / hat auch den kindern das blůt Christi lassen eingiessen / Wiewol sy sich brachen / Unnd hilfft jr behelff nit / da sy sagen / Man habe layen den Kelch vmb färligkait willen verbottē. Item es steet geschriben / De conse. distinc. 25. Comperimus / Das alle die / die das brot allain nyessen / sacrilegi seind / vnd lestern Gott.

Das die Messe kain opffer sey / beweyset sich darauß starck / das da Christus dise Ceremonien einsatzte / sagte / Nemet esset / trinckt ꝛc. gedenckt mein. So haysset ye Nemen / Essen / Trincken / Gedencken / nit Opffern. Zů dem / dieweyl die Messe ain trostzaychen ist des Newen Testaments / kans kain Opffer sein / Denn wa vergebung der sünden ist / da ist kain Opffer / Hebre. 10.

Von der Beycht.

Wenn man euch dringen will / in todes nötten / wie ich denn bericht bin / es sey hie auch in unserm beywesen oft geschehen Jr solt (wölt jr von jn Absoluiert / bericht vnd in jre Sinagogen begraben werden) das Euangelion / die newe leere / wie sy es haissen / verleügnen ꝛc. So solt jr sy faren lassen / vnnd ainem ewer nachbawren / der Got kennet / vnd sein wort hat / zů euch fordern / denselben von Gottes wegen vm̃ radt ersůchen / Denn Gott wirt durch den euch gewißlich trost widerfarē lassen / deñ Gott ligt yetzung aim yegklichen Christen im maul / vnd auff der zungen / hole du jn nur / vnd höre was er dir sagt.

Vom flaisch essen.

Dieweyl dise leut wöllen ain not machen / da kaine ist / vñ die gewissen binden an zeytlich ding / die doch allain an Got hangen sollen / vnd seinem wort / So müsset jr dise freyhait erretten / vnd ee sterben / ee jr das als ain nötig ding / solt billichen.

Von Christlicher Freyhait.

¶ Es sollē aber gewarnet sein/ alle leut vñ seelen auff erden/ Das das Euāgelion leret freyhait der gewissen/ wie die seele mit Got vñ allen Creaturē fride habe/ Vnd dz hertze vnd gewissen sey allaine frey/ das es Gott allain vnterwirfft/ welchen leyb vñ das gůt vnterwirfft das Euangelion von Gottes wegen alle Creaturen/ Darumb wenn man will eusserlich frey sein/ weder rendte/ noch schoß/ noch stewer geben/ so ist der Christlichen freyhait gefälet/ vnnd ist flaisch worden.

Das Euangelion freyet das gewissen/ vnnd setzt es uber alle Creaturen zů jrem Herren/ Das sy jm alle zur seligkait dienen Den leyb vnd das gůt aber wirfft es vnter alle creaturen/ also das der mensch damit allen Creaturen dienen můß/ vnnd über kaine regieren.

Dise vermanung/ lieben freünde/ vnnd vnsern armen dienst am wort des Euangelij/ lasset euch alles zů hertzen geen. Deñ

wir wissen / das wir recht geleeret haben / vnd wöllen also / wa jr der leere nit folgen wurdet / vnschuldig sein / vnd frey vor Got ewerer seelen vnd blůts / Denn wir habens euch gesagt / vnd euch trewlich vor schaden gewarnet / Laßt euch aber vmb Gottes willē / auch vns in ewer gebet befolhen sein / Gott sey mit euch / vnnd stercke euch durch seynen hayligen gayst / Das jr dem teuffel vnd seinem anhang manlich widersteen / vnnd aller anfechtūg starck genůg sein mūget Amen .